

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Unsere Aristokratie.

Mit wenigen Ausnahmen sind die dunklen Gestalten der düsteren Vergangenheit nicht nur aus der Arena der Öffentlichkeit, sondern auch schon von der Lebensbühne verschwunden. Eine der finsternen und in der Reihenfolge zuletzt stehenden war derjenige Mann, dessen Ableben heute von der Tagespresse gemeldet wurde. Fürwahr, sein Andenken bedarf nur zu sehr des Vortheils, der durch das lateinische Sprichwort den Todten zugesprochen wird, daß man nämlich, wenn man ihnen nichts Gutes nachsagen kann, lieber ganz von ihnen schweigen solle. So möge denn auch in diesen Zeilen nicht von dem Todten, sondern von der Entwicklung und Zukunft der ungarischen Aristokratie die Rede sein. Den ins Schattenreich entschlummerten Mann überantworten wir der urtheilenden Macht der Geschichtsschreibung.

Nichts Charakteristischer so sehr die vielen schweren Gefahren in der Vergangenheit der ungarischen Nation, als die unpatriotische und antinationale Ausartung eines Bruchtheils derselben. Die dem Untergange geweihten Völker beginnen von oben zu faulen und die Auflösung der oberen Regionen erstreckt sich allmählig auf die unteren Schichten. Es ist ein Glück für die ungarische Nation, daß nur ein verhältnismäßig sehr geringer Theil ihrer Aristokratie aus der Art schlug und nicht nur der Freiheit, sondern auch dem Staate und der ungarischen Nation sich feindselig gegenüberstellte, doch war die nationalfeindliche Degenerierung dieses kleinen Theiles eine schier beispiellos vollständige. Es gibt keine andere Aristokratie in Europa, von der auch nur ein kleiner Theil so traurige Symptome des Niederganges im Patriotismus aufzuweisen hätte, als der ungarische Hochadel während der Zeit der Unterdrückung. Die Germanisirung der höheren Kreise und ihre Vostrennung von der nationalen Kultur wurde seit der Mitte des verflohenen Jahrhunderts zur ständigen Erscheinung, aber der Haß gegen den ungarischen Staat und die ungarische Nation stellte sich erst während des 1848/49er Freiheitskampfes und der darauffolgenden Jahre ein. Wieder ist es zu konstatieren, daß die ungarische Nation, aber auch die Aristokratie so glücklich war, daß die Entartung sich nur auf enges Gebiet be-

chränkte, denn sonst hätte sich die ungarische Aristokratie antinational entwickelt, und nicht nur der ungarischen Nation, sondern auch sich selbst hätte sie das Grab gegraben. Eine der Nation sich feindselig gegenüberstellende Aristokratie geht nämlich immer entweder mit der Nation oder auch nur allein zugrunde, und ein Glück der Völker ist es, wenn sie nicht im Vereine mit der verderbten, unpatriotischen Aristokratie völlig untergehen.

Die französische Aristokratie des ancien régime stand der Revolution gegenüber, hörte aber nicht auf, französisch zu sein, selbst als sie mit Hilfe fremder Heere gegen die Republik ins Feld zog. Sie schraubte Rache, aber nicht gegen ihr Vaterland, sondern gegen die Revolutionäre und Murpatoren. Sie übte Landesverrath, als sie durch fremde Bajonnete französisches Blut vergoß, aber sie haßte ihr Vaterland nicht, sondern nur jene, welche es regierten. Sie eroberte die Macht zurück, aber nicht für die fremde Unterdrückung, sondern für den neugeschaffenen französischen Staat. Ein Theil der ungarischen Aristokratie hingegen verbündete sich mit einer fremden Macht gegen Ungarn und die ungarische Nation und wollte nicht nur den ungarischen Staat dem Gesamtreiche einverleiben, sondern auch die ungarische Nation auf das Niveau der Volksstämme der Monarchie hinabdrücken.

Die Konservativen waren frei von dieser Sünde, sie wollten gleich der französischen Aristokratie das ancien régime restaurieren, aber auf nationalen Grundlagen. Auch sie haben viel geübt, obgleich sie meist von gutem Willen besetzt waren, aber sie nahmen an der Vernichtung des ungarischen Staates und der ungarischen Nation nicht theil wie jene dunklen Gestalten, von denen einige Schatten, die Schatten der düsteren Vergangenheit, noch unter uns wandeln.

Unsere Aufgabe ist es nicht, zu ahnden und zu richten, sondern nur zu warnen, auf das Schicksal aufmerksam zu machen, welches einer der nationalen Sache abtrünnig werdenden Aristokratie harret. Die Kraft und Macht jeder Aristokratie hängt davon ab, wie sie sich mit der Nation identifiziert und wie sie ihre eigenen Interessen mit denen der Nation verknüpft. Die Macht und der Glanz der englischen Aristokratie wurden dadurch erhalten, daß sie seit dem Sturze der Stuarts mit der Na-

tion förmlich verwechselt, daß sie mit dieser die Kämpfe und den Ruhm theilte. Sie hat aber auch noch mehr gethan. Sie suchte in den vollzogenen Thatfachen keine Umrwälzung herbeizuführen, selbst wenn dieselben durch blutige oder unblutige Revolutionen zustande kamen. Die englische Aristokratie war zeitweise hartnäckig und ultrakonservativ, der starke Toryismus charakterisirte speziell die Epochen Eldon's und Liverpool's nach der Befreiung des französischen Kaiserthums und in der Epoche der europäischen Reaktion; allein die alten freien Institutionen wurden nicht umgestoßen, nur die neue Entwicklung wurde eine Zeit lang hintangehalten. Darin unterschied sich diese Aristokratie sehr wesentlich von der französischen, welche, obwohl sie selbst unter Ludwig XVIII. das ancien régime nicht wiederherstellen konnte, ja sogar genöthigt war, die Formen der Verfassungsmäßigkeit anzunehmen, so manche freiheitliche Institution der Revolution verstümmelte oder mit Einschränkungen umgab. Dies allein genügte schon zur Herbeiführung der vollständigen Depopularisirung der französischen Aristokratie und zu jenem großen Bruche, der nach der Restauration in der französischen Nation erfolgte und der zwar keine Blutspuren zurückließ wie die große Revolution, aber die Trennung zwischen der französischen Nation und ihrer Aristokratie stabilisirte. Die englische Aristokratie war deshalb glücklicher, weil sie nicht einmal den Konservatismus sich ganz zu eigen machte, sondern sich in eine whigistische und toryistische Aristokratie spaltete, in der Zeit Robert Peel's aber zum großen Theile ganz modern wurde.

Wenn daher die Aristokratie sich eine bedeutende Rolle im Leben ihrer Nation vindizieren will, so genügt hierfür weder ihre patriotische Haltung, noch ihre nationale Gesinnung, sondern es ist vonnöthen, daß sie sich in ihrer großen Mehrheit dem Liberalismus anschließe, oder daß sie wenigstens die bereits bestehenden Institutionen schon. Jede Umsturz- und Rückschrittsbestrebung richtet gleicherweise die führenden gesellschaftlichen Schichten zugrunde, und die freiheitsfeindliche Richtung entartet zugleich zu einer antiliberalen, wenn die Grundlagen des Staates liberale sind, wie dies in Frankreich gewesen und in Ungarn der Fall ist.

Aus diesen Thesen ergeben sich ganz klar

König Oskar von Schweden.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Einer der sympathischsten Monarchen Europas begehrt morgen sein fünfundsiebenzigjähriges Regierungsjubiläum, und nicht allein seine Gefährten, die auf den Höhen der Menschheit wandeln, sondern auch die Völker der ganzen gebildeten Welt vereinen ihre Glückwünsche mit denen der schwedischen Nation. Und in erster Reihe haben wir Journalisten allen Grund, dem königlichen Jubiläum unsere herzlich gemeinte Gratulation darzubringen; nicht nur weil Oskar II. ein Freund der Aufklärung und des modernen Organs der Aufklärung, der Presse, ist, sondern weil er selbst entschieden journalistische Anlagen hat und wenn er — warum sollen wir nicht den Spieß einmal umkehren? — nicht seinen Beruf verfehlt hätte, sicherlich Journalist geworden wäre. Darauf weist sein universeller Sinn, darauf weist das Interesse hin, das er seit jeher der Öffentlichkeit in allen ihren Formen und Emanationen entgegenbringt; und in erster Reihe sprechen seine Werke dafür, die einen großen Redner, ein hochbegabtes Dichter, in erster Reihe aber einen Journalisten erster Güte verrathen. Schade um ihn! möchten wir mit fecker Ueberhebung ausrufen, wenn uns nicht einfiele, daß man ja sozusagen auch als weiser Regent Nützliches leisten kann, besonders in einem so schwer zu regierenden dualistischen Staate, wie Schweden und Norwegen es ist.

Wir gönnen den wackeren Scandinaviern ihren guten König, aber wir reklamieren ihn dennoch auch für uns Journalisten, namentlich seit dem überaus herzlichen, man möchte sagen kollegialen Empfang,

den er uns erst vor wenigen Wochen anlässlich des internationalen Journalistenkongresses in seiner Residenz bereitet hat. Nicht wie ein stolzer Fürst seine bescheidenen Gäste, sondern wie ein zufällig und nebenbei auch einen Königsthron innehabender Journalist seine Kollegen nahm er die Kongressmitglieder in seinem Schlosse Drottningholm auf; zwei Stunden lang führte er sie durch die prächtigen Säle und gab er ihnen den Cicero ab. Man konnte ihm förmlich das Bedauern vom Gesichte lesen, aus diversen Gründen nicht jedem Einzelnen seiner Besucher einen der herrlichen Gobelins in die Hand drücken zu können, von welchen sein Schloß eine so schöne Kollektion besitzt, und er suchte dies durch das Uebermaß an Aufmerksamkeit wettzumachen, mit denen er seine Gäste überhäufte. Und unsere Leser werden sich noch erinnern, wie liebenswürdig Oskar II. gerade den Ungarn gegenüber war, denen er unter Anderem sagte: „Die Ungarn haben es im Vorjahre durchgesetzt, daß der fünfte Kongreß in Stockholm stattfände; ich werde Ihnen dankbar sein und es nie vergessen Zeit meines Lebens!“ Und als die Ungarn und Ungarinnen „Elsen!“ riefen, da antwortete er mit einem — so weit es die schwedische Zunge zuläßt — tadelloser „Köszönöm“.

Aber König Oskar ist nicht nur Journalist unter Journalisten, er ist auch Soldat unter Soldaten, Richter unter Richtern, er ist ein gediegener Kenner des Seewesens, ein Geschichtsschreiber von Distinktion, und daß ihn die Schweden zu ihren bedeutendsten Dichtern zählen, ist bekannt. Keine platonische Liebe ist es, welche der königliche Jubilär all den aufgezählten Berufsarten widmet. Schon als ganz junger Prinz — er stand erst im elften Jahre — erwählte er sich, von einem un-

widerstehlichen Drange befeuert, das Seemannsleben zu seinem eigentlichen Berufe, da er als dritter Sohn Oskar's I. ursprünglich keine Aussicht hatte, auf den Thron zu gelangen. Und er hat es sich in dem selbstgewählten Berufe nicht leicht werden lassen; mit rastlosem Fleiße und großer Gründlichkeit machte er in der Flotte alle Grade durch, legte er, wie der Geringste Einer, das Seeoffiziersexamen ab, ehe er zum Lieutenant befördert wurde. Dann machte er zu Studienzwecken große Seereisen, welche nicht nur seine nautischen Kenntnisse bereicherten. Auf diesen Reisen lernte er die Stätten der klassischen Vorzeit kennen und diese wirkten auf seinen empfänglichen Geist derart ein, daß er, kaum nach der Heimath zurückgekehrt, die Universität zu Upsala bezog, wo er ersten Studien oblag und sich einen Wissenschaftler erwarb, um den ihn nicht nur Könige, sondern auch gewöhnliche Sterbliche beneiden können. Er beherrscht eine Menge europäischer Sprachen, und auf dem Orientalistenkongreß, der vor acht Jahren in Stockholm abgehalten wurde, überraschte er die gelehrte Versammlung durch eine aus dem Stegreif gesprochene lateinische Begrüßungsrede, mit welcher er die Ansprache des Kongreßpräsidenten beantwortete. Vom menschlichen Gesichtspunkte interessanter aber als diese Stegreifrede war die französische Ansprache, mit welcher er den Kongreß eröffnete und die auf seine hehre Sinneseart ein charakteristisches Licht wirft. „Die Fortschritte des Orients“ — sagte er u. A. — berichten von dem edlen Sinn und der Großmuth der Fürsten, die freigebig und mit vollen Händen ihre Staatskassen erschöpften. Aber erinnern Sie sich, daß sie nicht mehr sind, diese Zeiten, wo der König Noaman mit kostbaren Perlen den Mund des Dichters Robina füllte

folgende Konsequenzen: Die ungarische Aristokratie könnte nicht ungefragt antinational sein, wie dies das traurige Geschick ihrer der nationalen Sache untreu gewordenen Mitglieder beweist. Die schwerwiegenden Folgen, sowie die historische Vergangenheit schließen es aus, daß unsere Aristokratie in antinationaler Richtung entarte. Hiemit ist aber die Sache noch nicht erschöpft. Unsere Aristokratie könnte nicht ohne Gefahr das Beispiel der französischen Aristokratie befolgen, welche die liberalen Errungenschaften ihrer Nation umstürzen wollte. Die Aristokratie kann konservativ sein, aber nie reaktionär ohne schwerwiegende Folgen! Eben deshalb sind wir auch überzeugt, daß die bei einem Theile unserer Aristokratie sich zeigende retrograde Richtung nur eine ephemere Erscheinung bildet und daß dieselbe sich den vollzogenen Thatsachen des Liberalismus ebenso anschließen werde, wie sie sich bereits der nationalen Sache angegeschlossen hat.

Gustav Bekkies.

Budapest, 16. September.

* Eine Budapester Zeitschrift der offiziellen Wiener „Pol. Kor.“ wendet sich gegen die Behauptung der Oppositionspresse, daß die Delegationen in die Verhandlung des gemeinsamen Voranschlags pro 1898 nicht eintreten können, bevor nicht die Quote bestimmt, beziehungsweise die provisorische Verlängerung des gegenwärtigen Quotengesetzes ausgesprochen sei. Die zum Erweise dieser Behauptung herangezogenen §§. 18 und 41 des Gesetzartikels XII vom Jahre 1867 stehen mit der vorliegenden Frage durchaus in keinem Zusammenhange. In ersterem Paragraphen sei nur die allgemeine Anordnung enthalten, daß betreffs der Quote eine Vereinbarung getroffen werden müsse; mehr könne aus diesem Paragraphen nicht herausgelesen werden, und namentlich ist in demselben von einer Beziehung auf die Verhandlungen der Delegationen nicht die Rede. Nach §. 41 aber haben sich die Delegationen lediglich mit dem gemeinsamen Erfordernisse im Ganzen zu befassen, während die auf Ungarn entfallende Quote erst in dem dem Reichstage vorzulegenden Budgetpräliminare eingestellt wird. Wenn es sich also blos um die Einhaltung der verfassungsmäßigen Formeln handelt, so steht es weder mit dem Wortlaut des Gesetzes noch mit der bisherigen Praxis im Widerspruche, wenn die Delegationen das gemeinsame Budget verhandeln, ehe die provisorische Verlängerung des Quotengesetzes die Stadien der parlamentarischen Verhandlung passiert hat.

* Wie bereits gemeldet, wurde der Udvahelyer Vizegespan **Johann Ugron** zum **Amtsverlust** verurtheilt. Wegen verschiedener Gesetzwidrigkeiten wurde nämlich gegen ihn die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, zu welcher die Disziplinarcommission des Municipalausschusses des benachbarten Kis-Kütlöder Komitats delegirt wurde. Diese Delegation geschah seitens des Ministeriums des Innern deshalb, damit nicht die Beamten des eigenen Komitats gegenüber dem Vizegespan in eine schiefe Position gerathen. Die Disziplinarcommission hatte mit Urtheil vom 11. Juni den Vizegespan Ugron verschiedener schwerer Disziplinarergeben schuldig gesprochen und zur Rüge, sowie zu einer Geldstrafe verurtheilt. Auf

Grund der Appellationen des Vizegespans Ugron und des Komitatsfiskals überprüfte Minister **Perczel** das Urtheil und verschärfte dasselbe durch Amtsenthebung Ugron's. In den Motiven werden die amtlich konstatarnten Mißbräuche Ugron's angeführt. Ugron hat demzufolge sich durch widerrechtliche Anrechnung von 400 fl. Spesen zu seinen Gunsten, durch Untertänigkeit gegenüber dem Obergespan durch Unterlassung der Kontrolle gegenüber einem Oberstufrichter, durch willkürliche Verwendung von Komitatsgeldern, durch konstatarnten Versuch, einen Beamten zu falscher Aussage zu bewegen u. s. w. seiner hohen Beamtenstellung unwürdig erwiesen. Die oppositionelle Presse greift dieses Urtheil scharf an, und wir täuschen uns wohl nicht, wenn wir glauben, daß die Sache gleich in den ersten Tagen der Parlamentsthatigkeit im Wege einer Interpellation im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen werde, denn **Johann Ugron** ist ein Anhänger der äußersten Linken.

* In **Klausenburg** wurden die Wahlen in den **Autonomiekongreß** heute beendet. Zum Kongreßdeputirten wurde mit 2539 Stimmen der Minister am Hoflager **Samuel Jósika** gegen **Gabriel Ugron**, der 69 Stimmen erhielt, gewählt. Zum geistlichen Vertreter des Klausenburger Wahlbezirks wurde der Propst **Stephan Pall** gewählt.

* In der Angelegenheit der **Beamtenrestauration in der Stadt Jászberény** hat, wie man sich erinnert, Graf **Albert Apponyi** eine Interpellation an den Minister des Innern gerichtet. In seiner am 6. August l. J. erteilten Antwort verwies Minister **Perczel** darauf, daß die Angelegenheit, in Folge eines eingereichten Rekurses, bei dem Verwaltungsgerichte anhängig sei und daß er sich vorbehalten, nach erfolgter Entscheidung dieses Gerichtes gegen die eventuell schuldigen Organe das gesetzliche Verfahren einzuleiten. Wie nun „Bud. Hirl.“ mittheilt, hat sich das Verwaltungsgericht gestern unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten **Eugen v. Szmercsányi** mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Als Referent fungirte der Richter **Desider Lóth**. Das Urtheil lautete dahin, daß die ganze Wahl **annullirt** wird.

* **Metropolit Miron Román** hat den griechisch-orientalischen **rumanischen Kirchenkongreß** auf den 1. Oktober l. J. nach **Hermannstadt** einberufen.

* Wie aus **Wien** gemeldet wird, hat der Kaiser-König dem deutschen Botschafter **Grafen Eulenburg** das **Großkreuz** des **Stephans-Ordens** verliehen. Seit vielen Jahren ist eine solche Auszeichnung, wie eben dem Grafen Eulenburg, einem deutschen Botschafter in Wien nicht zu theil geworden und dieselbe muß daher als eine Thatsache von hoher politischer Bedeutung angesehen werden. Die Verleihung des Großkreuzes des Stephans-Ordens an den Grafen Eulenburg bildet wohl die Anerkennung für die Amtsführung desselben in Wien, die sicherlich sehr viel zur Befestigung und Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses beigetragen hat. Es wird dem Grafen Eulenburg insbesondere nachgerühmt, daß, als zur Zeit der Veröffentlichung des sogenannten **Bismarck'schen Rückversicherungsvertrages** mit **Rußland** in **Wien** gewisse Empfindlichkeiten gewekt

wurden, es namentlich den Bemühungen des gegenwärtigen deutschen Botschafters gelungen ist, jede Spur einer Nachwirkung dieser Publikation zu verwischen.

* In den Kreisen der Botschafter in **Konstantinopel** äußert man in Folge von Andeutungen aus dem **Vildiz-Palais** Zweifel, ob die **Porte** die neuen Vereinbarungen der Kabinete betreffend die Artikel II und VI der griechisch-türkischen **Friedenspräliminarien** ohne Vorbehalt annehmen werde. Man erwartet Einwendungen, hofft jedoch, daß die einmüthigen Vereinbarungen der Kabinete schließlich angenommen werden. — Nach einer heute in **London** veröffentlichten Note wird die Nachricht, daß das **Einvernehmen** der Mächte auf Grundlage der Vorschläge **Lord Salisbury's** zu Stande gekommen sei, offiziell für vorfrüht erklärt. Die Regierung sei nicht in der Lage, eine bestimmtere Versicherung abzugeben, als daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen, und daß dieser Fortgang als befriedigend betrachtet werde. Die „Times“ melden aus **Athen** vom 15. d.: Die Mächte beschließen, die **Blockade** von **Kreta** nicht aufzuheben, ehe die Hauptpunkte der neuen Verfassung für die Insel nicht festgesetzt wären.

Zur Lage in Oesterreich.

Das **Exekutivkomitee** der **Rechten** hat sich heute wieder in **Wien** versammelt, um den Feldzugsplan für die bevorstehende Reichsrathscampagne festzusetzen. Es handelt sich einerseits um die endgiltige Regelung des Verhältnisses der Majorität zur Regierung und andererseits darum, der Obstruktion mit energischen Maßnahmen an den Leib zu rücken. Schon die nächsten Tage dürften darüber Gewißheit bringen, welcher Art die Entschlüsse der Regierung und der Rechten sind und welche Mittel zu ihrer Durchführung angewendet werden sollen. Vorläufig wird über den Verlauf der von 10 bis 1 Uhr abgehaltenen Berathung nichts Positives bekannt, da den Mitgliedern strenge Geheimhaltung aufgetragen wurde. Der Konferenz wohnte auch Ministerpräsident **Graf Badeni** an.

Uns wird Abends aus **Wien** telegraphisch gemeldet:

Das offizielle Bulletin über die heutige Sitzung des Subkomitees der Rechten berichtet, daß in meritorischer Beziehung Einigkeit geherrscht habe. Diese Einigkeit besteht darin, daß die Regierung den Abänderungsanträgen zugestimmt hat, welche der mächtigste Abgeordnete **Dr. Strauß** bezüglich der Reform der Geschäftsordnung vorgebracht. Dabei soll es sich auch um die §§. 72 und 80 handeln, welche die Petitionen und Revisionen betreffen. Sollten diese Änderungen im Abgeordnetenhaus mit Schwierigkeiten verbunden sein, dann ist eine solche Interpretation der Bestimmungen der Geschäftsordnung in Aussicht genommen, wie sie von den beiden Vizepräsidenten **Abrahamowicz** und **Kramarz** bereits in der letzten Session praktiziert wurden. Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß die Niederringung der Obstruktion Sache der Majorität sei, wie ihr auch allein die Feststellung und Revision der Geschäftsordnung obliege. Bemerkenswerth ist es,

und wo der Khalif Mamoun einen Bers mit Tausenden von Denaren bezahlte! Dagegen haben wir Fürsten von heute Jhnen andere Perlen, andere Denare zu schenken: Wir versichern Sie unseres tiefen Interesses für alles das, was Ihre Forschungen aufdecken, unserer aufrichtigen Liebe zu der Wissenschaft, deren würdige Dolmetsche Sie sind. Wie die Khalifen von einst, sind wir erfreut, Zugang zu Ihrem Heiligthum der Arbeit zu haben. Wir sind begierig, unter Ihrer Führung die alten Stätten zu durchwandeln, die voll sind von jenen bewundernswerthen Denkmälern, mit deren Hilfe Sie in gelehrter Weise die ältesten Annalen der Menschheit entziffern.“

Wie ernst es **Oskar II.** mit Allem, vornehmlich aber mit seinen Regierungsgeschäften nimmt, geht unter Anderem daraus hervor, daß er oft im Polizeigericht während der Verhandlungen erscheint, um selbst zu prüfen und das Urtheil zu hören, wohl auch um von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Und als am 15. Mai 1889 das oberste Gericht Schwedens seinen hundertjährigen Bestand feierte, da fand sich auch der König zu dem Feste der Justiz ein, nahm an der Gerichtsitzung theil und hielt eine seiner glänzenden Reden, die er mit den Worten schloß: „Es muß doch wohl dem König zustehen, der Achtung Ausdruck zu verleihen, welche er selbst und jeder redliche und dem Gesetze gehorchende Schwede mit ihm für den höchsten Richterstuhl des Reiches nährt, sowie für die Männer, in deren gesetzestundige Hand der verantwortungsvolle Beruf gelegt ist, das Urtheil zu fällen und es zu verkünden. Diesen gerechten Ausdruck widme ich heute am hundertjährigen Jubiläumstage aus vollem Herzen dem höchsten Gericht, und ich verbinde damit meine herzlichsten Wünsche für eine unübersehbare Zukunft in der Hoffnung, daß, wie auch immer des Volkes Geschick sich gestalten möge, in unerschütterlicher Heilig-

keit stets die wichtigen Grundsätze bestehen werden, daß das Land stets mit Gesetz gebaut werde; die Freiheit vom Gesetz beschützt und begrenzt werde; das Verbrechen durch das Gesetz gerechterweise bestraft werde.“ So spricht, so denkt und demgemäß handelt der König, und diese Deckungsart, diese Gesinnung findet ihren prägnanten Ausdruck in dem wahrhaft großartigen Aufschwunge, den das skandinavische Doppelreich im letzten Vierteljahrhundert auf allen Gebieten genommen.

Der klare Blick, die Offenheit, der Sinn für Wahrheit kennzeichnen auch den Geschichtsschreiber in **Oskar II.** Seine glänzende Arbeit über seinen großen Vorgänger **Karl XII.**, dem er als Krieger und Menschen eine gerechte Würdigung angedeihen läßt, schließt er mit den Worten: „**Karl XII.** verdiente Freunde, er besaß Bewunderer, ja sogar Vergötterer. Aber er vermochte es nicht, weder politische, noch militärische Apostel zu schaffen, und seine Geschichte ermangelt daher des Kapitels der Apostelgeschichte. Es war ein abgeschlossenes Leben, eine abgeschlossene Epoche in der Geschichte unseres Vaterlandes. Dessen politisches und militärisches goldenes Zeitalter war nun vorüber. Schweden hatte aufgehört, Großmacht zu sein. . . . Aber — so fügt er versöhnend hinzu — es gibt lichtere Seiten, und je mehr die rein menschliche Persönlichkeit unseres Helden in den Vordergrund tritt, desto mehr weichen zurück und erlassen die Schatten.“

Als Dichter that sich **Oskar** — noch als Prinz — schon frühzeitig hervor. Ein reiches lyrisches Talent, weiß er alle Eindrücke, die er namentlich auf seinen Reisen gesammelt, in stimmungsvollen Liedern zu verklären. Und welche ergreifende Töne weiß seiner Leier die Heimathsliebe zu entlocken! Nachdem er **Ägypten**, **Italien**, die **Alpengegenden** besungen, kehrt er „heim“.

Heim!
Unwiderstehliches Wort!
Sommer erblüht im Nord.
Lange an Bord,
Sah ich viel Küsten der Erde,
Sehne zum freundlichen Herde
Doch nach dem Heim mich im Nord.

Heim!
Herliches Vaterland!
Hat ein unlösliches Band
Mich an den Strand
Meiner Heimath gebunden?
Fern Dir hab' ich gefunden
Thränen, mein Vaterland.

Die Thaten schwedischer Helden verherrlichte König **Oskar** in seinen Gesängen „Erinnerungen der schwedischen Flotte“, die er dem Offizierskorps derselben widmet als einen Beweis seiner Liebe und Dankbarkeit; „denn — so heißt es in der Widmung — die glücklichsten und sorgenlosesten Tage des Jünglings gingen ihm auf den Wellen auf und ihr Sonnenaufgang wurde nicht vom Lande verdeckt; des Jünglings schönste Träume wurden auf dem Meere geboren und erhielten ihre Nahrung aus dem Leben zwischen seinen freien, frischen Wogen; des Jünglings theuerste Freundsbande wurden unter dem flatternden Tuche der dreizüngigen Flagge geknüpft.“ **Oskar** reichte seine „Erinnerungen der schwedischen Flotte“ anonym bei der schwedischen Akademie ein, und zu seiner großen Freude erhielten sie den ausgezeichneten Preis. Diese Gedichte gehören zu dem Schönsten, was der königliche Poet geschaffen. Hier zwei Strophen aus der „Ostsee“:

Du freie, Du stolze, Du brausende Fluth,
O Meer in leuchtender Schöne,
Und sahst Du die Wunder von Kampfesmuth,
O lehr mich die himmlischen Töne!
Laß tauchen die Sage aus feuchtem Schoß,
Aus den Wogen, umtösend die Schären.

Frei
daß
Subfor
Zuscha
gilt es
gegenü
wider
Dauer
der Br
in Sch
ganzen
Es ver
wieder
und we
werden
Normi
treffen,
der pa
stättet
robnit
den G
part
Zusbe
der Pa
In de
Trenne
sonst
schließ
mit ob
und ge
den v
rität,
die
liegen.
Regier
Hand
Bade
lassen,
Minori
durch
Gewalt
sie sch
dem Pa
die Ma
kämpf
stigen.
Scheit
ohne
regie
und se
werde
Bade
glauben
Regier
den Te
nieße
trauen
seine
füßle
unterg
die Ma
die Reg
welche
Bretali
Graf B
Das
Kaiser

daß Graf Badeni in der heutigen Sitzung des Subkomitès sich beinahe auf die Rolle eines passiven Zuschauers beschränkte. In parlamentarischen Kreisen gilt es als fraglich, ob die katholische Volkspartei gegenüber dem fortdauernden slavischen Ansturm wider die Deutschen im Stande sein wird, auf die Dauer in der Majorität mitzumarschieren. Die Frage der Präsidentenwahl wurde im Subkomitè vorläufig in Schwebelassen. Die Entscheidung soll von der ganzen parlamentarischen Kommission gefällt werden. Es verlautet jedoch, daß, falls Dr. Kathrein wieder Präsident wird, auch Abrahamovicz und Dr. Kramarz wieder Vizepräsidenten werden.

Das Subkomitè versammelt sich am 21. d. Vormittags, um Dispositionen über das Referat zu treffen, welches am selben Tage der Vollversammlung der parlamentarischen Kommission der Rechten erstattet werden soll.

In einem Wiener Briefe konstatieren die „Novodni Listy“, daß das Einvernehmen zwischen den Czechen und der katholischen Volkspartei viel zu wünschen übrig lasse. Insbesondere sei die autonomistische Farbe auf der Fahne der katholischen Volkspartei verbläut. In der gegenwärtigen heißen Situation müsse alles Trennende in den Hintergrund gedrängt werden, weil sonst nur die Gegner profitieren würden. Der Leitartikel schließt wie folgt: „Nur wenn die Rechte sich als eine entschiedene autonomistische, feste Majorität erweist, ob mit oder gegen die Regierung, nur dann kann die große und gerechte Sache der Slaven und Föderalisten über den verwegenen Aufruhr der deutschen Minorität, der Centralisten und Irredentisten, siegen. Die Rechte muß energig, fest und einmütig der Regierung die Fahne der Föderation in die Hand drücken.“

Aus Wien melden „Novodni Listy“: Graf Badeni sei zur Einsicht gelangt, er dürfe nicht zulassen, daß die Majorität zum zweiten Male vor der Minorität kapituliere. Die Parteien der Rechten begehen durch ihre Aktion, die Obstruktion zu brechen, keine Gewaltthat an dem Parlamentarismus. Im Gegentheil, sie schützen denselben gegen diejenigen, welche sich an dem Parlamentarismus verständig haben.

Des Weiteren berichtet die „Politik“ aus Wien, die Majorität sei gewillt, die Regierung bei der Bekämpfung der Obstruktion thätig zu unterstützen. Sie verlangt jedoch, daß für den Fall des Scheiterns dieses Versuches Graf Badeni offen und ohne Hintergedanken erkläre, wie er weiter zu regieren beabsichtige. Der Ministerpräsident und seine Umgebung versichern fort und fort, Alles werde eher geschehen, als der Rücktritt des Grafen Badeni. Diese Behauptung sei nur insofern zu glauben, als es in der That unerhörte wäre, wenn die Regierung in Folge des von der Minorität ausgehenden Terrorismus aus dem Amte scheiden wollte. Geniesse Graf Badeni in so hohem Maße das Vertrauen der Krone, fühle er sich so stark, dann sei es seine Pflicht, diese seine Stärke Diejenigen fühlen zu lassen, welche die Staatsautorität untergraben. Aber die Obstruktion zu pardonnieren und die Macht gegen Diejenigen zu wenden, welche sich für die Regierung die Köpfe blutig schlagen lassen und welche das Feld nur deshalb räumen müßten, wenn die Brutalität siegen würde, wäre ein gewagtes Spiel, das Graf Badeni kaum lange überdauern würde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. September.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Das Ausland über die ungarischen Kaiserstage, Lokal-Anzeiger (Städtische

Und nahe ein Feind sich mit Allgewalt,
In tausend Schiffen dem Strande:
„Wohlauf zu den Waffen, Jung und Alt!“
So brause Dein Ruf zu Lande,
Wer bliebe daheim, wenn das Sturmlied braust
Aus den Wogen, umtönd die Schären.

Weitere Sammlungen seiner höchst originellen Schöpfungen gab Dskar in den „Erinnerungen an Upala“, in den „Blättern aus meinem Tagebuch“ und schließlich in den „Gedichten und Gedanken“ heraus. Aufsehen machten seine von Kunstbegeisterung durchwehten musikalischen Festreden, die er als Prinz Dskar Fredrik in der kön. schwedischen Musikakademie gehalten. Die Reden aber, welche er als hammerführender Meister in der St. Johannisloge St. Erik in den Jahren 1852-68 gesprochen, zeigen uns den erleuchteten, von den höchsten Anschauungen und Grundfragen durchdrungenen Fürstensohn.

Dies ist der Monarch, dessen fünfundsiebenzigjähriges Regierungsjubiläum morgen von Schweden und Norwegen, aber im Geiste wenigstens auch von der ganzen gebildeten Menschheit gefeiert wird. Ihm wird Erzherzog Eugen die Glückwünsche des Kaisers Königs Franz Joseph I. überbringen, ihm eine Abordnung der Wiener Akademie der Wissenschaften das Ehrendoktorat überreichen. König Dskar II. wird morgen glücklich sein; am glücklichsten durch die Liebe und Verehrung, die ihm seine geliebten Völker sollen und die sich nur einmal verleugnete, als das norwegische Störthing, um gegen die Union mit Schweden zu demonstrieren, die Civilliste des Königs um 80,000, die Apanage des Kronprinzen um 50,000 Kronen herabsetzte. Die Liebe einer Nation wird nicht nach Kronen bemessen; Dskar II. weiß das am besten.

i. p.

Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Baaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Herzenswirren“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Barometer ist hier heute sprunghaft bis 757 Mm. zurückgewichen und wir hatten den ganzen Tag über regnerisches, kühles Wetter mit einem Temperatur-Maximum von 15 Gr. R. Auf dem Kontinent herrscht zumeist bewölkttes Wetter, in den Alpen und in Italien hat es geregnet. In Ungarn hat sich im Südwesten allgemeiner Regen eingestellt, die Temperatur ist verhältnismäßig sehr niedrig, im Westen ist das Firmament ganz, im Osten theilweise bewölkt. Es ist trübes, kühles und regnerisches Wetter zu erwarten.

Erzherzog Franz Ferdinand. Die „Bosnische Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ melden heute nach dem „Nachener Politischen Tagblatt“, daß in der vorigen Woche in London die geheime Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit einer jungen Dame aus dem Regierungsbezirk Nachen stattgefunden habe. Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß dieses Gerücht jeder Grundlage entbehre. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, der in der letzten Zeit hier weilte, sieht blühend und kräftig aus und begibt sich zum Empfang des deutschen Kaisers nach Budapest. Ueber die Reisebedingungen des Erzherzogs für den Herbst sind noch keine Bestimmungen getroffen. Es heißt, daß er während der rauhen Jahreszeit ein südliches Klima aufsuchen wird.

Kaiserin Charlotte. Aus Brüssel wird uns telegraphirt: Ueber die Krankheit der Kaiserin Charlotte von Mexiko verlautet, daß die Kaiserin seit drei Wochen Tobjuchtepan anfallen unterworfen ist, welche das Leben der Schwerekranken ernstlich bedrohen.

Das Millenniumsdenkmal in Eszacsza wird Sonntag, den 19. d., in feierlicher Weise enthüllt werden. In Vertretung der Regierung wird Obergespan Julius Szalavsky der Feier beiwohnen, welche mit einem Te deum in der Pfarrkirche eingeleitet wird. Für die Feier hat Ludwig Bósa ein Festgedicht geschrieben. Die Festreden werden Abgeordneter Peter v. Ráth und der Präsident des Denkmalkomitès Johann Szeghy halten. Mittags findet ein Banket, nachmittags ein Volksfest statt. Abends wird eine Illumination, ein Fackelzug und ein Tanzkränzchen veranstaltet. Die Budapest Teilnehmer reisen Samstag Nachmittags 3 Uhr 45 Minuten vom Ostbahnhof oder Abends 10 Uhr 45 Minuten vom Westbahnhof ab. Nähere Auskünfte erteilt Herr Franz Szabó (Marie Valeriegasse Nr. 11).

Das Sepák-Denkmal in Nagykere. Da bei den am 26. d. in Nagykere abzuhaltenden Festlichkeiten zahlreiche Gäste aus Budapest erwartet werden, hat Straßenbahndirektor Heinrich Jellinek die Parade dem Arrangementskomitè, das ihn zu dem Feste einlud, einen Separatzug zur Verfügung gestellt.

Dr. Emil Holub. Der berühmte Afrikareisende Dr. Emil Holub begehrt am 7. Oktober seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlasse werden für den um die Wissenschaft verdienten Mann seitens einer Reihe von wissenschaftlichen Körperschaften des In- und Auslandes, sowie der zahlreichen Freunde und Verehrer des Forschers große Ovationen vorbereitet. Dr. Holub hat seinen Wohnsitz seit Jahren in der Rotunde zu Wien aufgeschlagen.

Der „schöne Luigi“, der allen Besuchern und namentlich den Besucherinnen von „Os Budavara“ wohlbekannte Sänger, der zuletzt in Wien, und zwar in „Venedig in Wien“, wirkte, ist — wie man aus der österreichischen Residenz meldet — durchgegangen. Er war nicht nur ein bildschöner Mann, dessen Treue seine argwöhnische Frau eifersüchtig bewachte, sondern auch — italienischer Militärflüchtling. Als solcher hätte er dieser Tage zwangsweise eingeholt werden sollen. Er entzog sich der Anhaltung durch die Flucht.

Ungarische Chansonnetten in Bulgarien. Nach einer Meldung des „M. E.“ hätte der Minister des Innern aus Sophia einen Bericht erhalten, wonach die ungarischen Chansonnetten einer Behandlung ausgesetzt sind, als ob sie unter polizeilicher Aufsicht stehende Personen wären. Der Minister des Innern wies die Budapest Oberstadthauptmannschaft an, das bezügliche bulgarische Statut dem Präsidenten des Budapest Artistenvereins zur Kenntnis zu bringen, damit die Betroffenen gewarnt werden.

Verurtheilter Pope. Aus Werschetz wird uns geschrieben, daß das bischöfliche Konfiskatorium den griechisch-orientalischen Popen Jiwoin Mili wegen Ungehorsam auf einen Monat seiner Stelle suspendirte. Mili hat ohne Erlaubnis seiner kirchlichen Obrigkeit mit den übrigen Geistlichen des Bischerker Sprengels die Einsegnung des Baron Mikos Baci vollzogen; während dieser Zeit war die Bischerker ferbische Kirchengemeinde ohne Seelsorger. Ueber Mili wurde auch im Vorjahre eine harte Kirchenstrafe verhängt, weil er trotz bischöflichen Verbotes zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des russischen Kaiserpaars nach Moskau reiste.

Ein kühner Deserteur. In der Nähe der Station Sattaja ist gestern Nachts, wie uns aus Temesvár geschrieben wird, von einem in voller Fahrt begriffenen Militärzuge der Infanterie des Regiments Nr. 43 Fabian Kaldér, als seine Kameraden fest schliefen, durch das Coupfenster hinausgesprungen. Der unverletzte Deserteur wurde noch im Laufe des heutigen Tages ausgeforscht und dem Militärtribunale eingeliefert.

Die Demonstration der Sozialisten. Die für Sonntag angemeldete Demonstration der Budapest Sozialisten für das allgemeine Stimmrecht wurde, wie wir bereits mittheilten, von der Oberstadthauptmannschaft gestattet. Es wurde jedoch an diese Erlaubniß die Bedingung geknüpft, daß der hauptstädtische Magistrat vorerst die Bewilligung zur Bewilligung des Stadtwaldchens zu Zwecken der Volksversammlung erteilen soll. Diese Bewilligung ist bis heute Abends nicht erfolgt. — Ueberdies hat die Polizei die rothen Fahnen unterjagt. Trotz dieses Verbotes werden aber dennoch rothe Fahnen im Zuge zu sehen sein, weil einige Fahnerer rothe Vereinfahnen haben. Die Schilderhalter werden unter Vorantragung ihrer blutrothen Vereinfahnen mit rothen Hosen und rothen phrygischen Mützen ausüben. Die Kokarden der Teilnehmer an dem Zuge werden ebenfalls roth sein und die Aufschrift tragen: „Recht dem Volke!“ — Heute wurde folgender Aufruf „An die Arbeiter und Arbeiterinnen Budapests“ ausgegeben:

Genossen und Genossinnen! Das Parlament wird in einigen Tagen wieder zusammentreten. Unsere „Landesväter“ werden weiterzusteln an Kommodiantenbinden und das Volk kann dabei zugrunde gehen. Nun wollen auch wir dreinreden und diesen Geismachern deutlich zu verstehen geben, daß wir nicht weiter wehrlos bleiben wollen. Wir fordern das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht und kämpfen dafür, wollen und müssen es erkämpfen. Darum hervor, Ihr deutschsprechenden Arbeiter! Sonntag, den 19. d., Nachmittags, findet ein großer Demonstrationsumzug statt, an welchem jeder Arbeiter theilnehmen muß. Zusammenkunft am 19. d., Nachm. von 1-2 Uhr am Calvinplatz. Von dort Abmarsch über den Museumring, Karlsring, durch die Königsgasse, Stadtwaldchenallee, zur Arena, wo eine Massenversammlung stattfindet. Auf zum Kampfe! Rüstet Euch! Die organisierten Branchen rücken mit ihren Fahnen und Tafeln aus. Alle anderen Arbeiter marschieren hinter der Tafel der Partei. Nach der Versammlung Gartenfest im Lokale „zur Dreifürst“, Stadtwaldchen (Königin-Elisabethstraße) zu Ehren der Wiener Käse. Entrée 20 fr.

Wohltätigkeitsfest. Mittwoch, am 22. d., wird zu Gunsten des hauptstädtischen „Armentindergarten-Vereins“ in „Os Budavara“ ein Wohltätigkeitsfest arrangirt. Um den Erfolg bemüht sich ein vornehmes Damenkomitè. Das Programm dieses Abends ist interessant zusammengestellt. Konzerte hervorragender Künstler auf offener Bühne, eine große Gelegenheitsposse, großer Blumenkorso unter Theilnahme der Komitèdamen, Conzetti-Apothekis, Ringkämpfe und Preisfechten sind die bemerkenswerthesten Punkte dieses Programms. Um 4 Uhr Nachmittags findet ein großes Kinderfest mit Kinder-vorstellung statt.

Der Minister des Innern und der verlebte Zigeuner. Eine Lokalkorrespondenz meldet: Die Polizeihauptmannschaft von Hermannstadt wies den Zigeunerprimas Karl Dankaß vom Territorium der Stadt aus und beförderte ihn mit gebundener Marschroute nach seinem Zuständigkeitsorte Klausenburg. Die Sache kam so, daß das schöne Töchterlein einer Majorswitwe zu dem Zigeunerprimas in Liebe entbrannt war. Das Jdyll gelangte erst jetzt zur Kenntniß der Mutter, die gegen Danko auf Grund dessen, daß er sie mit Niederdrücken bedrohte, falls sie ihm ihre Tochter nicht zur Frau gebe, die Klage erhob. In Folge dieser Klage erfolgte die Ausweisung. Danko appellirte gegen dieselbe beim Vizegespan, dann an letzter Stelle beim Minister des Innern; die Appellation wurde jedoch verworfen.

Duell. Aus Berlin wird uns telegraphirt: In Gießen fand gestern zwischen zwei Korpsstudenten ein blutiges Pistolenduell statt. Gelegentlich des letzten Manövers waren die beiden Studenten, welche ihr Freiwilligenjahr abdiene, Zimmergenossen. Einer der Beiden hatte den Anderen während des Schlafes etwas unsanft mit dem Fuße berührt, was Jener als absichtliche Verleumdung erklärte. Der studentische Ehrenrath ordnete wegen dieser albernem Lappalie das Duell an. Beide Duellanten, welche mehrere Schüsse aufeinander abgaben, sind schwer verletzt. Der Tod des einen Studenten wird stündlich erwartet.

Establishment Somoff. Das September-Programm des „Establishment Somoff“ enthält eine Serie vorzüglicher Nummern, welche das allabendlich gutbesuchte Haus auf's Beste amüsiren. Der Spiegeltanz der Tänzerin Valentine Petiti, die waghalsigen Produktionen der reizenden Trapes-Königin Gertreilla, die famosen Tricks des Jongleurs Hanvari und des Prestidigitateurs Durval sind das Beste, was in diesem Genre bisher geboten wurde. Das Ballet „Bery“ oder ein orientalisches Traum, welches heute zum ersten Male aufgeführt wurde, zeichnet sich durch glänzende Ausstattung und präkelnde Musik aus.

Aus dem Vereinsleben. Der ungarische isr. Handwerk- und Arbeiterverein hielt gestern unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten Dr. Amin Neumann nach Ablauf der

en des gegen- gen ist, jede tion zu ver-

hafter in n Folge von weifel, ob gen der Kabi- der griechisch- ne Vorbehalt sinwendungen, nbarungen der en. — Nach ten Note wird ehmen der schläge Lord n sei, offiziell ag sei nicht ng abzugeben, gang nehmen, nd betrachtet vom 15. d.: e von Kreta fte der neuen wären.

Rechte n, um den Reichsraths- einerseits um Verhältnisses ng und an- n mit ener- tischen. Schon fheit bringen, ung und der ihrer Durch- rläufig wird abgehaltenen a den Mit- tagen wurde. räsident Graf telegraphisch

die heutige rrichtet, daß in gkeit ge- arin, daß die egestimmt hat, rtranßky rdnung vor- die 72 und Revision- gen im Ab- runden sein, n der Be- Ausficht ge- Vizepräsident- a marz be- zirt wurden. nft, daß die der Majorität und Revision swerth ist es,

Lord.

verherrlichte nungen der herstörps der- ner Liebe und der Widmung n Tage des auf und ihr nde verdeckt; n auf dem ung aus dem Wogen; des urden unter n Flagge ge- en der schwe- edischen Ma- erhielten sie gehören zu et geschaffen.

Fluth,

apfesamuth,

Schöf,

ären.

Sommerferien seine erste Ausschussung. Vor der Tagesordnung wurde dem Andenken des dahingegangenen Oberbürgermeisters Karl Rath und des Bürgermeisters Karl Kamermayer, welche dem Vereine als Ehrenmitglieder stets Wohlwollen bewiesen, der Joll der Pietät abgestattet. Ebenso pietätvoll wurde auch der leiblich verstorbenen Gönner des Vereins weil. Bertha Boschan, Salomon Taub und Bernhard Baumgarten gedacht, die dem Vereine testamentarische Stiftungen hinterließen. Die Neuaufnahme von 55 Handwerkerzöglingen wurde genehmigt und in Anbetracht der großen Anzahl der Bewerber beschlossen, vor Eintritt des Winters noch eine Aufnahme abzuhalten. Ein Maurerlehrling wurde als interner Zögling in das Lehrhaus aufgenommen. Vereinsökonom Herr Moriz Lemberger berichtete über die in St. Gotthard neu eingerichtete Uhrenfabrik und über seinen Antrag wurde beschlossen, einige Vereinszöglinge dafelbst ausbilden zu lassen. Im Kreise der ausgetretenen Vereinszöglinge soll ein Gesellenverein gegründet werden, zu welchem Besuche ein Komitee entsendet wurde. Mehreren ausgetretenen Vereinszöglingen wurde behufs ihrer weiteren Ausbildung im Auslande Reiseunterstützung bewilligt.

Schiffsbrand. Aus Fiume wird uns telegraphirt: Mittags entstand auf dem hier ankommenden Adriadampfer „Tibor“ Feuer, ein Zuteil geriet in Brand. Nach halbstündiger Löscharbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren, bevor die daneben liegenden Petroleumkassetten Feuer fingen, in welchem Falle eine Katastrophe unvermeidlich gewesen wäre.

Ein Professurkandidat als Dieb. Der Beamte der ungarischen Staatsbahnen im Käsofer Rangirbahnhof Joseph Meisinger erstatete dem Polizeinspektor auf dem Westbahnhofe Géza Kolossa die Anzeige, daß ihm in seinem Bureau eine schilfrotenleberne Brieftasche mit 50 fl. Baargeld, in welcher sich außerdem mehrere Briefe und Freikarten befanden, abhanden gekommen sei. Er verdächtigte Niemand, doch konnte die Tasche nur von einem der drei mit ihm im Bureau arbeitenden Personen, dem Telegraphisten, dem Diurnisten und dem Diener, entwendet worden sein, da sonst Niemand im Bureau war. Kolossa schien der Diurnist verdächtig, er citirte denselben zu sich und verhörte ihn. Der Diurnist Joseph Solymos, der übrigens auch Professurkandidat ist, that sehr entrüstet und leugnete Alles. Bei einer an ihm vorgenommenen Leibesvisitation fand man 6 fl. 50 kr., deren Provenienz er nicht nachweisen konnte. In Folge dessen sah sich Polizeikommissar Kolossa veranlaßt, in der Wohnung des Professurkandidaten, Waisnerboulevard Nr. 18, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, bei welcher Gelegenheit er in ein Unterbett ein verstecktes Brieftäschchen, bereits leer, vorfand. Solymos fiel in Ohnmacht, als er sich entbedt sah, und es dauerte eine geraume Weile, bis er zu sich kam. Jetzt, da kein Zeugen mehr half, gestand er den Diebstahl ein und wurde verhaftet.

Panik auf einem Schiff. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Laut einer Petersburger Meldung stieß der auf der Fahrt nach Astrachan begriffene Dampfer „Gzarewitsch“ auf der Wolga mit einem Boote zusammen. Plötzlich erkante der Ruf: „Der „Gzarewitsch“ sinkt!“ Es entstand eine furchtbare Panik. Viele Personen sprangen in die Wolga und erreichten schwimmend das Ufer. Wierzig Personen ertranken.

Eine Unterredung mit Klona Schönhauser. Der Berichterstatter des „J. W. Extrabl.“ hatte heute Vormittags Gelegenheit, mit der Nonne aus jüdischem Stamme Klona Schönhauser zu sprechen und berichtet über diese Unterredung Folgendes:

Klona ist ein auffallend hübsches Mädchen. Aus dem vollen, von einer gesunden Röthe überhauchten Antlitz blicken zwei große, seelenvolle Augen. Sie ist von kleiner Statur. Aus den Kransen der Klosterhaube lugen blonde, widerpäussige Locken. Die feine, zarte Gestalt verschwindet in dem faltenreichen Nonnengewande. Das Mädchen thut nicht schüchtern. Sie spricht ungenirt und frei mit wohlklingender Stimme, und des Ofteren lacht sie hell auf. Sie gibt ihre Antworten klar und präzis. Nur manchmal streift ihr Blick fragend die Oberin, dann schaut sie zur Erde und schweigt. Bei Fragen, welche ihre Reise nach Wien betreffen, benimmt sie sich in der geschickten Art. Widerstrebend nur gibt sie über diesen Punkt larme Auskunft. Der Eindruck, den man von dem Mädchen gewinnt, ist ein überaus günstiger. Man glaubt ihr gerne, daß sie die Wahrheit spricht, begreift, daß sie Alle im Kloster liebgewonnen haben. Klona Schönhauser erzählte dem Berichterstatter aus ihrem Leben Nachstehendes: Sie ist in Budapest im Jahre 1879 geboren und steht somit im 18. Lebensjahre. Ihr Vater war ein Delikatessenhändler und lebte mit ihrer Mutter in unglücklicher Ehe. Er verließ sie und seit jener Zeit bringt sich Frau Schönhauser als Kleidermacherin fort. Sie hat gegenwärtig in der Jösisagasse Nr. 11 einen kleinen Schneiderjalon inne. Ihrem einzigen Kinde, der kleinen Klona, ließ sie eine sorgfältige Erziehung zuteil werden. Klona kam ins Raaber Kloster. Sie lernte die christliche Religion kennen und der dortige Beichtvater, der Domherr Georg Hamkaf, nahm sich des aufgeweckten Mädchens an. Er erzog sie im Geiste der christlichen Dogmen und lehrte ihr die Evangelien und das neue Testament. Auch das Klosterleben gefiel dem Mädchen ausnehmend gut. Als sie nach zweijährigem Aufenthalt im Alter von 14 Jahren Raab verließ, bat sie ihre Mutter, sich taufen lassen zu dürfen. Diese, eine orthodoxe Jüdin, war anfangs dagegen, willigte aber endlich ein. In der Pfarrkirche am Stadthausplatz in Budapest wurde Klona Schönhauser öffentlich getauft. Kaum war dies geschehen, als das Mädchen erklärte, ins Kloster zurückkehren zu wollen. Sie trat ins Marienloster in Budapest ein und war als Barmherzige Schwester auf der Klinik und im Krankenhaus der ungarischen Hauptstadt thätig. Dagegen hatte die Mutter auch nichts einzuwenden, als aber Klona die Absicht aussprach, sich entkleiden lassen zu

wollen, widersetzte sich Frau Schönhauser ernstlich den Absichten ihrer Tochter. Sie wollte sie verloben. Da war das Mädchen eines Tages verschwunden. Klona Schönhauser selbst gibt zu, aus dem Elternhause geflohen zu sein und im Kloster Schutz gesucht zu haben. Sie hielt sich in Raab an der Stätte, wo sie die erste Erziehung genossen hatte, verborgen. Die Nachforschungen der Behörde waren von keinem Erfolge begleitet. Als aber gerüchtwiese verlautbart wurde, das Mädchen sei im Raaber Kloster versteckt, und Klona befürchtete, ihre Mutter könnte jetzt ihrer habhaft werden, faßte sie den Entschluß, Raab zu verlassen. Wieder war es ihr Beichtvater, der Domherr, der sich ihrer annahm. Seinen Empfehlungen hat sie die Aufnahme bei den Barmherzigen Schwestern in Wien zu danken. Das Reisegeld hatte sie von ihrer Taufmutter, die inzwischen ebenfalls in einen Orden eingetreten ist, erhalten. Seit 15. Februar d. J. befindet sich Klona Schönhauser in Wien. Sie fühlt sich unaußersprechlich glücklich und will das Kloster nie mehr verlassen. In nächsten Monate wird sie eingekleidet werden. Ihrer Mutter hat sie ihren Aufenthalt brieflich mitgeteilt und Frau Schönhauser hat — wie die Oberin berichtet — die schriftliche Einwilligung gegeben, daß ihre Tochter den Schleier nehme.

Nach dem vom „Waterland“ eingeholten Informationen verhält sich die Sache mit der jüdischen Nonne so:

Das genannte Mädchen hat sich wirklich taufen lassen, jedoch mit Vorwissen ihrer Mutter; sie ist ferner wirklich nach Wien gefahren und befindet sich thatsächlich, wie das citirte Blatt berichtet, im Kloster der Barmherzigen Schwestern in der Gumpendorferstraße; aber sie ist mit Wissen und mit Erlaubnis ihrer Mutter nach Wien gefahren und in ein Kloster eingetreten, hatte es jedoch unterlassen, ihrer Mutter rechtzeitig die Adresse des Klosters mitzutheilen, was sie später über Auftrag der ehern. Frau Oberin Hildegard Lobich that. Es ist wohl möglich, daß die geängstigte Mutter in der Zwischenzeit die Intervention der Polizei in Anspruch genommen hat, um die Adresse, beziehungsweise den Aufenthalt ihres Kindes zu eruiern, aber notwendig war diese polizeiliche Intervention umsonst, als das Mädchen ihrer Mutter nicht nur die Adresse des Klosters, sondern auch ihre Absicht mitgeteilt hat, in den Orden der Barmherzigen Schwestern einzutreten, welche Absicht die Mutter billigte, indem sie hierzu schriftlich ihre Zustimmung gab.

Die verlagte Zahnradbahn. Mit Bezug auf die unter dieser Ueberschrift gebrachte Mittheilung ersucht uns die Direktion der Zahnradbahn-Aktiengesellschaft um die Aufnahme folgender Erwiderung:

Laut dem für die ganze Saison schon vor Beginn des Verkehrs festgesetzten und von Seite der Aufsichtsbehörden genehmigten Fahrplan geht der letzte vom Schwabenberg gegen die Stadt verkehrende Zug vom 1. September nicht um 11 Uhr, sondern um halb 11 Uhr ab und eine Abweichung von diesem überall ersichtlichen Fahrplan hat bisher weder stattgefunden noch hätte hiezu irgend ein Grund vorgelegen. Wenn also angeblich vier Herren nach dem 1. September einen Abends um 11 Uhr vom Schwabenberg abgehenden Zug benutzen wollten und nachdem ein solcher nicht mehr verkehrte, gezwungen waren, in Fiakern zur Stadt zurückzufahren, so haben sie einfach die affizirte Fahrordnung nicht angehalten; die Aeußerung aber, daß das Unterbleiben eines fahrplanmäßigen Zuges damit motivirt worden wäre, daß schon beim vorausgegangenen Zuge nur mehr sehr wenig Reisende waren, muß Jedem, der schon ein öfentliches Verkehrsmittel benützt hat, als Unbegründet erscheinen. Im Uebrigen theilen wir mit, daß von einer Klage gegen die Zahnradbahn wegen Erlasses von Fiakerkosten weder hierorts noch bei der kompetenten Bezirksvorstehung etwas bekannt ist und von einer solchen Klage überhaupt gar keine Rede sein kann.

Ein diebischer Agent. Das Bezirksgericht in Brezová n. telegraphirte an die Budapestener Oberstadthauptmannschaft, daß der dortige Agent Ernst Gergely (Gehl) der Privaten Adele Fischer Goldrentobligationen im Werthe von 1500 Gulden gestohlen und damit das Weite gesucht habe. Die Polizei eruierte, daß Gergely in Budapest ein geringeres Geschäft aller nächstlichen Unterhaltungslokale geworden und nach vierzehntägigem Aufenthalt nach Kronstadt weitergereist sei. Dort wurde er auf Requisition der Budapestener Oberstadthauptmannschaft heute verhaftet.

Sommerfest. Zu Gunsten der ungarländischen Ueberschwemmen hält der „Kelenfelder Sparverein“ am Sonntag, 19. d., von Nachmittags 4 Uhr anfangen in sämtlichen Lokalitäten des „Lustigen Fuhrmanns“, 1. Bezirk, Stuhlweissenburger Straße, ein Weinlesefest ab. Eintrittskarten zu 30 kr., an der Kasse 40 kr., Familienkarten 70 kr., an der Kasse 80 kr. Freie Wagenbenützung von der Weissenburger Mauth zum Unterhaltungslokal und zurück bis 2 Uhr Nachts. Ueberschwemmen werden dankend angenommen.

Selbstmord. Der 37jährige Kesselheizer Ludwig Reistei hat sich heute Mittags in dem gewesenen Schuhhause auf dem Engelsfelde erhängt. Bis man die That, deren Motive unbekannt sind, bemerkte, war er eine Leiche.

Der gestohlene Ring. Dem Feiseurgehilfen Valentin Bach wurde jüngst von einem Unbekannten auf offener Straße ein Verjaßtem zum Kaufe angeboten. Man einigte sich über den Kaufpreis und Bach ging in das Verjaßtem Barozsagasse 78, wo er erfuhr, daß der Ring gestohlener Gut sei. Auf Grund der Personbeschreibung, die Bach vom Verkäufer des Schmiedes gab, eruierte die Polizei den Dieb in der Person des 20jährigen Antreicherungsgelbesen Joseph Kohut, der den Ring einer unter behördlicher Kontrolle stehenden Frauensperson gestohlen hatte. Bei seiner Verhaftung ab er an, den Verjaßtem von einem ihm unbekanntem Fiakerkutscher gekauft zu haben. Kohut wurde in Haft behalten.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16.

September. Infektionskrankheiten kamen vor 11, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 2, Mägen 1, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. Kranke in d im Krankenhaus 1946, im Johanespital 299. Im Laufe des geltrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 18, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnng —.

Der deutsche Kaiser in Budapest.

In der Ofner Königsburg wurden heute alle Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers beendet. Im Hofraume der Burg wurden die Arbeiten eingestellt, und so lange sich der Hof in Budapest aufhält, wird nur an dem der Christinnenstadt zugekehrten Theile der neuen Burg gearbeitet werden. Der mächtige Neubau steht jetzt ohne Gerüste da und bietet besonders von der Südseite einen imposanten Anblick.

Mehrere Persönlichkeiten aus dem Gefolge des deutschen Kaisers und unseres Monarchen sind bereits in der Hauptstadt angekommen und in der Königsburg abgestiegen. Es sind eingetroffen: der Hofmarschall des deutschen Kaisers Graf Gulemburg, der Chef der Kabinetkanzlei Lucanus, der Chef der Militärkanzlei Hahnke, drei Flügeladjutanten und die Herren zugeheilten Feldzeugmeister Graf Negyll und Oberst Pfeiffer. Aus dem Gefolge unseres Monarchen sind angelangt: der Chef der Militärkanzlei General Volfras, Oberst Alberti, die Flügeladjutanten Major Baron Kühner und Major Bely und der Sekretär der Hofkanzlei Hofrath König. Burghauptmann Jbl empfing die Herrschaften und geleitete sie in ihre Gemächer. Heute Mittags wurde ein Ausflug nach Gödöllö unternommen, wo die Herrschaften bis zum späten Abend dem edlen Waldwerk oblagen. Das Dienstpersonal des deutschen Kaisers und unseres Königs kam im Laufe der Nacht hier an. Aus Wien wurden 61 Hofequipagen sammt Pferden und der nöthigen Ausrüstung nach Budapest gebracht.

An der Dekorirung der Straßenzüge wird fieberhaft gearbeitet. In der Mitte der Flaggenbäume sind die kleinen Fähnchen bereits angebracht, die großen Flaggen werden einen Tag vor dem Einzuge des deutschen Kaisers aufgezogen. Auf der Andrássystraße wurden heute große, 15 Meter lange und 7 Meter breite Flaggen auf Seilen angebracht, die von einem Hause zum anderen reichen. Auf je zweihundert Meter kommt eine solche Riesensflagge, abwechselnd in den Nationalfarben und in den Farben des deutschen Reiches.

Die Dekorirung der Kerepeserstraße erfährt durch die unbedingte Pflasterung der Straße eine unangenehme Verzögerung. Hier können tagsüber wegen des Straßenbahnverkehrs keine Leitern aufgestellt werden. Am Ende der Kerepeserstraße ist das schönste Dekorationsobjekt von monumentalster Wirkung, der vom Maler Gustav Mannheimer, entworfene Triumphbogen, bereits fertiggestellt. Auf beiden Seiten der Straße erheben sich hier, drei Meter von den Häusern entfernt, mächtige korinthische Säulen auf weissen Postamenten. Ueber dem Säulenpaare erhebt sich ein stilvoll ausgearbeitetes Kapitäl, über welchem ein Turulvogel und ein Niesenadler ihre mächtigen Flügel ausbreiten. Auf der Vorderseite des Postaments steht je ein Genius, welcher dem kaiserlichen Gaste einen goldenen Kranz entgegenhält. Die Säulen werden durch Obst- und Blumenguirlanden miteinander verbunden. Ein zweites Kunstobjekt sieht auf dem Franz-Josephs-Platz seiner Vollendung entgegen. Neben einer 15 Meter hohen Säule steht die Marmorgestalt der „Hungaria“ und reicht dem ankommenden Kaiser einen Delzweig entgegen. Abends sind an der Säule von zwei Seiten elektrische Reflektoren angebracht. Am Eingange des Abrechtsweges steht Sparraf's prachtvoller Triumphbogen mit Fahnen- und Wappendekoration und Kriegstrophäen verziert.

Magnatenhauspräsident Wilhelm v. Tóth trifft am 18. d. in der Hauptstadt ein, um an den Festlichkeiten gelegentlich des Empfanges des deutschen Kaisers theilzunehmen.

Der Präsident der liberalen Partei, Baron Friedrich Bodmaniczky, ist heute aus Karlsbad in Budapest eingetroffen.

Gelegentlich des Empfanges bei Hof am 20. d. haben — wie „M. G.“ meldet — theils wegen vorgerückten Alters und der damit verbundenen Unpäßlichkeit, theils wegen ihres fernseins oder wegen Familienverhältnisse 61 Magnatenhausmitglieder ihr Fernbleiben entschuldigt. Die Prälaten sämtlicher Riten, sowie die weltlichen Würdenträger der protestantischen Kirchen werden beinahe vollzählig dem Hoffeste beiwohnen, ebenso werden in großer Anzahl die erblichen, gewählten und ernannten Magnatenhausmitglieder beim Hoffeste erscheinen.

Freit
Dper
zur Ver
und die
deutsche
fener d
die Geh

dürfte,
theelen,
bäumen
und aus
Maftbäu
Das Di
ten. Di
Parrtit
Akadem
berichter
der mö
leuchtet.

pfeite
läßlich
Journal
aben. A
des „O
die ha
jeres po
glieder
theilneh
Nachmitt
karte ko

alle it
Empfan
werde,
Spalier
linie gel

2 Uhr
Herrn
burg,
Feldzeu
Diener
ihre W
gen dar
ne in d
Tafel
Jagdge
zurück.

(Priva

Stadt
getreue
um 8
man sic
Person
Gäfte.
Monar
Johann
stiegen
gespan
arden
festät
Frie
Se. M
Härte j
fers ab
Herrn
lobend
dann f
ob es
gespan
daß de
rend
Beim
den W
Pan
gen S
Oberst
mann
seinem

Direkt
des
Thatfä
stätt
etwa
eilte at
hohen
ten, m
Kaiser
Hirsch
trat hi
haben
Herzsch
König
stellte.

tenamen vor, Variolois —, Diphtheritis, Influenza —, ma 1, Ohrenentzündung 946, im Johann-Tages sind 18, und zwar: 4. Bezirk —, 8. Bezirk 6, Wohnung —.

Budapest.

heute alle zwischen Kaisers urden die Arz-Hof in Buda-Christinenstadt arbeitet werohne Gerüste teite einen im-

Gefolge des hen sind be- und in der getroffen: der Graf Eulen-Lucanus, drei Flügeltheilheiten Feld-Pfeiffer. en sind an- zlei General die Flügel- und Major Hofkanzlei Hof-Bl empfang ihre Gemächer. G d b s l l ö is zum späten Das Dienst- neres Königs Wien wur- und der nöthi-

Straßen- der Mitte der en bereits an- men Tag vor gezogen. Auf fe, 15 Meter f Seilen an- deren reichen. solche Niesen- arben und in

strafe erfährt Strafe eine men tagüber Leitern auf- strafe ist das entlastet Wir- n n h e i m e r, tiege stellt. Auf sich hier, drei tige forntische er dem Säulen- itetes Kapitäl, in Niesenabler uf der Vorder- enius, welcher a Kranz ent- ch Obst- und nden. — Ein Franz-Josephs- eben einer 15 morgestalt der menden Kaiser an der Säule angebracht. — steht Spa- n- Fahnen- und verziert.

am v. Lóth n, um an den es des deutschen Partei, Baron ute aus Karls-

s bei Hof eldet — theils amit verbunde- Fernseins oder gnatenhausmit- Die Prälaten Würdenträger nahe vollzählig den in großer den ernannten erscheinen.

Zur Galavorstellung in der fön. Dper werden höchstens hundert Eintrittskarten zur Verfügung des Publikums bleiben; die Logen und die anderen Karten wird das Gefolge des deutschen Kaisers, die zahlreichen ausländischen Gäste, ferner die Hofwürdenträger, die Bannerherren und die Geheimräthe in Anspruch nehmen.

Die Illumination der Hauptstadt dürfte, nach den bisherigen Vorbereitungen zu urtheilen, prächtvoll werden. Zwischen den Flaggenbäumen auf der Einzugslinie des deutschen Kaisers und auf dem Pester Donauufer wurden auf hohen Mastbäumen große elektrische Vogenlampen angebracht. Das Donauufer wird einen feenhaften Anblick bieten. Die Häuser am Corso, die griechische Kirche, die Pfarrkirche, die Redoute, der Franz Josephsplatz, die Akademie und der ganze Quai werden in verschwenderischer Weise illuminiert; vom Blocksberge aus wird der mächtige Strom mittelst Niesenreflektoren beleuchtet.

Das Empfangskomitee der Budapest Journalisten arrangiert am 19. d. anlässlich der Kaiserfestlichkeiten zu Ehren der ausländischen Journalisten im „Otho“-Klub einen Empfangsabend. Die Soirée wird einen feierlichen Charakter haben. Einladungskarten erhielten die Ehrenmitglieder des „Otho“- und des Budapest Journalistenvereins, die hauptstädtischen Behörden und die Korpschäfen unjeres politischen und gesellschaftlichen Lebens. Die Mitglieder der arrangirenden Vereine, die an der Festivität theilnehmen wollen, können ihre Karten bis zum 18. d., Nachmittags 4 Uhr, entgegennehmen. Eine Theilnehmerkarte kostet 4 fl.

Der Magistrat verständigte heute mittelst Zuschrift alle städtischen Mittel- und Bürgereschuldirektoren, daß am 20. September, dem Tage der Empfangsfeierlichkeiten, kein Schulunterricht gehalten werde, weil die Schuljugend und der Lehrkörper sich am Spalier betheiligen werde, das auf der ganzen Einzugslinie gebildet wird.

Göddö, 16. September. Nachmittags um 2 Uhr 40 Minuten sind mit dem Schnellzuge die Herren Hahnke, Lucanus, Graf Eulen- burg, Graf Hülse, Klinskowström und Feldzeugmeister Werkill in Begleitung ihrer Dienerschaft hier angekommen. Die Gäste bezogen ihre Appartements im königlichen Schlosse und gingen dann sofort auf die Girschjagd. Abends kehren sie in das Schloß zurück und speisen daselbst an der Tafel des Großherzogs von Toscana. Die Jagdgesellschaft kehrt erst Samstag in die Hauptstadt zurück.

Kaiser Wilhelm II. in Béké.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Mohács, 16. September.

Mit großer Begeisterung begrüßte heute die Stadt Mohács ihren erhabenen König und dessen getreuen Verbündeten, den deutschen Kaiser. Schon um 8 Uhr war der Bahnplatz derart überfüllt, daß man sich nicht rühren konnte. Ueber zehntausend Personen warteten auf die Ankunft der erlauchten Gäste. Punkt halb 3 Uhr langte der Hofzug unseres Monarchen an. Diesen führte Direktionspräsident Johann v. Ludvig. Als Se. Majestät ausstieg war, ertönten minutenlange Ohnrufe. Obergespan Baron Fejerváry begrüßte den Monarchen mit einer kurzen Ansprache, worauf Se. Majestät herzlichen Dank sagte. Jetzt wollte Erzherzog Friedrich, welcher mit dem König anlangte, Se. Majestät ins Schiff begleiten. Der König erklärte jedoch, daß er die Ankunft des deutschen Kaisers abwarten wolle. Inzwischen beehrte er mehrere Herren mit Ansprachen. Vor Allem äußerte er sich lobend über das geschmackvoll eingerichtete Zelt. Sodann fragte der König den Grafen Wolkenstein, ob es hier im Laufe der Nacht regnete. Dem Obergespan Baron Fejerváry gegenüber bemerkte er, daß dessen Vater, der Honvédminister, den er während der Manöver reiten sah, sehr gut aussähe. Beim Ritter Kampekt erkundigte er sich über den Wildstand. Den Gendarmen-Oberstleutnant Panajot fragte der König, wo er seinen ständigen Sitz habe, ob in Stuhlweissenburg, was der Oberstleutnant bejahte. Den Gendarmen-Hauptmann Bogpaly fragte der Monarch ebenfalls nach seinem Wohnsitze.

Nach Verlauf von fünfzehn Minuten meldete Direktionspräsident Ludwig Sr. Majestät das Nahen des Zuges des deutschen Kaisers. Thatsächlich traf der Zug bald ein. Se. Majestät trat allein aus dem Königspavillon und blieb etwa zwanzig Schritte vor dem Zuge stehen. Bald eilte auch Erzherzog Friedrich hinzu, um seinen hohen Gast zu empfangen. An der Thüre des fünften, mit der Kaiserkrone geschmückten Wagens stand Kaiser Wilhelm in blauer Jägertracht mit dem Girschfänger an der Seite. Se. Majestät unser König trat hinzu, begrüßte den deutschen Kaiser mit warmen Händedrücken und fragte ihn, wie er geschlafen habe. „Prächtig“ lautete die Antwort. Die beiden Herrscher begaben sich rasch zum Pavillon, wo unser König den Obergespan Baron Fejerváry vorstellte. Der deutsche Kaiser reichte dem Obergespan

die Hand mit dem Bemerken, daß sein Name ihm wohlbekannt sei. Dann reichte er den Oberbeamten des Erzherzogs Friedrich die Hand und erkundigte sich nach dem Wetter. Unter den begeisterten Ohnrufen der versammelten Volksmenge begaben sich dann die beiden Herrscher auf das Schiff „Sophie“.

Kaiser Wilhelm nahm in seinem Appartement die für ihn eingetroffenen Depeschen in Empfang und begab sich dann in den Speisesaal, wo Ihre Majestäten das Souper nahmen. Inzwischen war auf dem Hauptmast der „Sophie“ die Flagge des deutschen Kaisers gehißt worden. Die elektrischen Reflektoren wurden nicht in Thätigkeit gesetzt, um die Girschjäger in den am Stromufer gelegenen Revieren nicht zu verwechseln. Das Schiff setzte sich nach Brokopsok in Bewegung, wo es um 4 Uhr Morgens eintraf.

Nachdem die „Sophie“ angelegt hatte, begaben sich die beiden Herrscher sofort auf den Anstand und jagten bis 8 Uhr. Kurz nach dieser Stunde kehrten sie auf das Schiff zurück, wo sie den Jmbis nahmen. Das Menu war folgendes: Boeuf, Poulets au riz, Viande froide, Gelée, soufflée au chooolat. Fruits. Nach dem Jmbis bestieg Kaiser Wilhelm einen Wagen und fuhr nach dem Karapancsér Jagdschloßchen des Erzherzogs Friedrich, wo er um 10 Uhr eintraf. Der Kaiser begab sich sofort in sein Appartement, wo der aus Berlin eingetroffene Courier schon wartete. Der Kaiser setzte sich mit dem Kabinetsrath Schwering inogleich zur Arbeit.

Die komfortable Einrichtung der Wohnung des deutschen Kaisers hat der Domänenverwaltung viel Kopfbrechen verursacht. Das anspruchsvolle Exterieur des Gebäudes veranlaßte anfangs das Inspektorat, für den deutschen Herrscher eine andere Wohnung auszuweisen. Der Umstand jedoch, daß in Karapancsa der von schönsten und prächtvollsten Exemplaren bestehende große Girschstand ist, gab für diesen Platz den Ausschlag. Der Wildstand dieses Territoriums besteht aus 400 bis 500 Stücken, worunter sich 20 bis 30 Stück Kapitaleremplare befinden. Wenn der deutsche Kaiser nur 4 bis 5 solche Girsch schießt, ist der Erfolg der Jagd gesichert. Bei Morgendämmerung und allabendlich ist das Brüllen des Wildes derart laut, daß der Wald in einer Ferne von 8 bis 10 Kilometer wiederhallt. Dem Kaiser wurden neun Diener beigegeben, welche ungarisches Kostüm tragen. Von der Schiffslände des die Herrscher führenden Dampfers bis zur Wohnung des deutschen Kaisers führt ein prachtvoller Sand- und Kiesweg, welcher von Teichen und Wäldern umringt ist. Die Wohnung ist einstöckig, villaartig, oben mit Thürmen verziert. Von einem Hügel des Hofes kann man die Riesköpfer Berge und Wälder sehen. Neben dem Gebäude fließt die breite alte Donau, wo die eifrigen Arbeiter der Fische einen interessanten Anblick bieten. All dies macht auf den deutschen Kaiser einen großartigen Eindruck. Statt der Teppiche sind in der Wohnung des Kaisers schön ausgearbeitete Girschhäute angebracht; zwei dieser Häute stammen noch von der ebenfalls auf den Domänen des Erzherzogs Friedrich im Jahre 1893 betriebenen Jagd des Kaisers Wilhelm II. Die ganze Einrichtung, welche auf den hohen Gast den besten Eindruck macht, ist jägerartig. Die Möbel sind mit grünem und bordeaux Blüthsamt tapeziert. Im Parterre wohnt Erzherzog Friedrich und Gütergouverneur Ritter v. Kampekt. Der ständige Inhaber der Wohnung, Oberförster Wiesnack, wohnt jetzt in einer aus diesem Anlasse erbauten Baracke. Da befindet sich die Geldkammer und wohnt auch das Hofpersonal. Etwas weiter ist der Hofstall, in welchem sich 25 prachtvolle Pferde befinden. Die Einrichtung vollführte Ingenieur Reich. Ueberaus groß ist die Menge des Proviantes. Nicht weniger als 10 Stück Kalber, 5 Hammeln, 5 Ahe, 25 Hasen, 100 Rebhühner, 400 Hühner, 250 Truthühner und 150 Enten wurden eingekauft. Der Proviant wird nur theilweise verzehrt werden, was zurückbleibt, vertheilt man unter das Dienstpersonal.

Caranya-Monofter, 16. September. Der König ist heute Vormittags um 10 Uhr in strömendem Regen in Gesellschaft der Erzherzogin Isabella im Jagdhause von Kóriserdö angekommen. Die Erzherzogin war dem König bis Káczokéve entgegengefahren. Die hohe Dame stellte dem König die Forstbeamten vor. Der Forstmeister von Béké, Joseph Pfennigsberger, erstattete die Meldung, daß der deutsche Kaiser in Karapancsa auf der Morgenpürsche einen wunderschönen Zweieundzwanziger erlegte. Auch der König hat in Kóiserdö ein sehr schönes Exemplar geschossen. Das schlechte Wetter scheint anzuhalten, was den König und den Erzherzog Friedrich sichtlich verstimmt. Der deutsche Kaiser dagegen scheint sich wenig um den Regen, spricht wohlgehumt mit seiner Umgebung und freut sich der fürstlichen Beute.

Bezán, 16. September. Ihre Majestäten haben nach der Abfahrt von Mohács das Frühstück auf dem Dampfer genommen und stiegen um 4 Uhr Morgens bei Brokopsok an's Ufer. Der König erlegte bei Sirine einen starken Vierzehnder und setzte die Reise auf dem Dampfer „Sophie“ über Káczokéve nach Kóriserdö fort. Generaladjutant Graf Paar hat in Beda zwei Zwölfend

Bezán, 16. September. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Bezán, 16. September. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Bezán, 16. September. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Bezán, 16. September. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“)

Der deutsche Kaiser dинirte heute in Gesellschaft des Erzherzogs Friedrich, seines Flügeladjutanten Oberst Scholl und seines Leibarztes Jlgert und begab sich dann auf eine Stunde zur Ruhe. Gegen Abend ging er dem Jagdvergnügen nach und es gelang dem kaiserlichen Jäger, drei Zwölfender zu erlegen. Während des Gesprächs mit dem Erzherzog Friedrich theilte Kaiser Wilhelm letzterem Reminiscenzen aus seinen im Jahre 1893 hier abgehaltenen Hofjagden mit; besonders viel wußte er von dem Humer des Königs von Sachsen zu erzählen.

Der deutsche Kaiser verkehrt mit dem erzherzoglichen Jagdpersonal in leutseligster Weise, für jeden Einzelnen findet er ein freundliches Wort. Einen Treiber fragte er, seit wann er verheirathet sei, wie viel Kinder er habe und wie lange er schon im erzherzoglichen Dienste stehe. Die derzeit in Karapancsa befindlichen 80 Gendarmen stehen während der Jagden von dem deutschen Kaiser in ziemlicher Entfernung, weil unser Monarch es nicht gerne sieht, daß sein kaiserlicher Gast von Gendarmen umgeben sei. Morgen fährt Kaiser Wilhelm zum Besuche unseres Königs in den Kóriser Wald. Bei dieser Gelegenheit werden Baranyavärer Kroaten und Csuczauer Ungarn ein Volksfest veranstalten. Morgen findet im Kóriser Walde ein gemeinsames Hofdiner statt.

Die Manöver bei Lotis.

Lotis, 16. September.

Heute Früh um 8 Uhr fand unter Vorhitz des Generalstabschefs H.M. Freiherr v. Beck die Besprechung der abgelaufenen Korpsmanöver bei Lotis statt, bei welcher alle Vhagen derselben, der Amarsch der beiden Korps, die Anordnungen für die Ausrückung und alle Ereignisse während der Gefechtsstage einer gründlichen Erörterung unterzogen wurden. Der Besprechung wohnten mit Ausnahme des Erzherzogs Friedrich, der zur Stunde bereits die Honneurs in Béké macht, alle bei dem IV. und V. Korps eingetheilten Generale, darunter auch Erzherzog Otto und sämtliche als Schiedsrichter und Berichterstatter in Verwendung gestandenen Generale, Stabs- und Oberoffiziere bei. Am Schlusse gedachte der Chef des Generalstabes H.M. Freiherr v. Beck der überaus huldvollen Worte, mit welchen beide Majestäten sich sowohl über die Anlage und den Verlauf der Manöver, wie auch über die gute Ausbildung der Truppen beider Korps ausgesprochen hatten. Hierauf fand die Abmeldung der Herren statt. Am Nachmittag erfolgte die Abreise der Manöver-Oberleitung nach Wien mittelst Separatzuges.

Heute 12 Uhr Nachts hat das Abtransportiren jener Truppen begonnen, welche mittelst Bahn in ihre Garnisonen zurückbefördert wurden. Der größte Theil rückte mittelst Fuhrmarsches in seine Garnisonen. Zur Leitung des Transportes ist seit dem 13. September Früh eine Feldbahn und Transportabtheilung unter Major Kalliwoda des Generalstabes in Komorn etabliert. Die Einwaggonirungsstationen sind Bicske, Vánhida, Komorn und Kisbér. Zum Abtransport gelangen 3850 Offiziere, 16,087 Mann, 2770 Pferde und 49 Fuhrwerke. Der Abtransport wird am 17. September, Mittags, also binnen 34 Stunden vollendet sein.

Hier sei noch erwähnt, daß nach den heurigen Manövern in Mähren 43,000 Mann und 2000 Pferde nebst dem Train der Truppen binnen 48 Stunden mittelst Bahn vom Manöverfelde abtransportirt wurden und diese Dank der militärischerseits im Einvernehmen mit der Bahnverwaltung getroffenen Einleitungen in dieser kurzen Zeit ohne Beeinträchtigung des normalen Personen- und Frachtverkehrs anstandslos abgewickelt werden konnte.

Die Manöver bei Lotis brachten noch (wie wir bereits gemeldet haben — Anm. d. Red.) eine Neuerung, welche berechtigte Aufmerksamkeit hervorgerufen wird. Dieselbe betrifft das Versehen sämtlicher Batterien des IV. und V. Korps mit Schnellfeuergeschützen, welche durch mehrere Aenderungen an den Geschützen zu solchen werden. Es ist nicht bloß den Militärs, sondern auch jedem aufmerksamen Leser der Tagesblätter nicht entgangen, daß seit einer Reihe von Jahren die Bestrebungen der Artillerien aller Staaten, sowie einzelner Privatfabriken, welche mit der Erzeugung von Geschützen etc. sich befassen, auf die Konstruktion neuer Geschütze gerichtet sind. Letzteres soll den großen Fortschritt, welchen die Gewehre vom gewöhnlichen Hinterlader zum Repeatinggewehr gemacht, auch auf die Feldgeschütze ausdehnen, und hiedurch

theilweise die verloren gegangene Ueberlegenheit der Geschütze über die Handfeuerwaffen einbringen. Auch die Kriegsverwaltung des österreichisch-ungarischen Heeres hat natürlich seit mehreren Jahren Versuche zur Konstruktion von Schnellfeuergeschützen durchzuführen lassen. Als aber in der letzten Zeit die Nachrichten über die Schaffung neuer Geschütze immer mehr hervortraten, Rußland sein Geschützsystern vollkommen erneuerte, ein Wettstreit in der ehebdigsten Einführung neuer Geschütze zwischen Frankreich und Deutschland entstand und diese Frage für alle Artillerien gleichsam zur brennenden Frage wurde, da beauftragte im vorigen Jahre das gemeinsame Kriegsministerium eine Kommission aus erwählter Offiziere unter Vorsitz des General-Artillerie-Inspektors FML. Ritter v. Kropatschek mit der raschen Lösung dieser so wichtigen Angelegenheit. Schon vor mehr als drei Monaten brachten einzelne Journale eine Notiz über Versuche bei Wiener-Neustadt, welchen die Spitzen der Armeeführung beiwohnten. Es dürfte diese Thatsache mit der früher erwähnten Ausrüstung der Batterien des IV. und V. Korps im Zusammenhang stehen. So viel gegenwärtig verlautet, scheinen die an den besten und neuesten Feldgeschützen angebrachten Veränderungen eine glückliche Lösung zur Verwerthung und sehr bedeutenden Erhöhung der Wirkung dieser Geschütze zu sein.

So groß aber die Vortheile dieser Neuerungen, welche einen nur geringen Kostenaufwand verursachen sollen, für die Steigerung der Wehrkraft des Staates sind, so dürfte hiedurch wahrscheinlich die Schaffung eines neuen Feldgeschützes nicht umgangen werden können, weil die bestehenden Geschütze Eigenschaften, wie zum Beispiel das Gewicht, besitzen, welche durch Abänderungen nicht auf die Höhe der Fortschritte künftiger Geschütze gebracht werden können.

Was nun die Veränderungen der bestehenden Geschütze im Detail betrifft, so beziehen sich dieselben, so viel sie bei den Batterien sichtbar sind, auf die Lafetten und das Rohr; sie sollen aber auch die Munition und mehrere Requisitionen umfassen. Die beiden erwähnten Veränderungen sind so wenig auffallend, daß sie kaum bemerkt werden. An der Lafette ist zunächst dem Probstocke eine Rücklaufhemmvorrichtung zwischen den Lafettenwänden angebracht. Den Haupttheil derselben bildet ein Hebel, welcher unten in eine Art von Schaufel endigt, die in den Boden eingreift, im Falle die Lafette abgeprobt ist. Wenn ein Schuß aus dem Geschütz abgefeuert wird, läuft das Geschütz nur ein wenig zurück und wird, sobald es zur Ruhe gekommen, durch Federn beinahe wieder in die ursprüngliche Stellung zurückgebracht. Dieser anscheinend so geringfügige Mechanismus ist aber von großem Werth, weil er den Rücklauf des Geschützes, der bisher 5-6 Meter betrug, auf 20 bis 30 Centimeter reduziert und hiedurch große Zeiterparnis in der Manipulation für den nächsten Schuß ermöglicht. Der hiebei erreichte Vortheil ist so groß, daß man sechs gutgezielte Schüsse in der Minute abzugeben vermag. Es ist natürlich, daß man eine so bedeutende Feuer Schnelligkeit nicht während der ganzen Zeitdauer eines Geschützes anwenden wird, aber es ist nicht zu verkennen, daß die Möglichkeit der Anwendung eines solch starken Feuers von großem Werthe ist und für gewisse wichtige Momente des Kampfes eine vernichtende Wirkung auf den Gegner üben kann. Am Rohre ist eine Zündlochsperrvorrichtung angebracht, die den Zweck hat, das Zündloch so lange zu verschließen, bis der Verschluß nach dem Laden des Geschützes und der Patrone vollständig und sicher geschlossen ist. Die mitunter vorkommenden Unglücksfälle, z. B. jener an Bord eines russischen Kriegsschiffes in den griechischen Gewässern, lassen die Wichtigkeit einer solchen Sperrvorrichtung hervortreten. Eine erhöhte Bedeutung gewinnt eine solche Vorrichtung bei einem Geschütze, welches sehr rasch mehrere Schüsse abgeben kann und bei welchem daher durch Uebereilung leicht frühzeitiges Abfeuern möglich wäre, wenn dies die Sperrvorrichtung verhindern würde. Letztere ist ein sehr einfacher Apparat, welcher mit dem Verschluß in solche Verbindung gebracht ist, daß ein Aufsetzen des Brandels und ein Abfeuern desselben erst dann möglich ist, wenn der Verschluß unzweifelhaft geschlossen ist.

Der Chef des Generalstabes, FML. Baron Beck, empfing gestern in Lotis den Berichterstatter des „Budapesti Napló“ und äußerte sich zu demselben in interessanter Weise über den Verlauf der Manöver.

Ueber dieselben waren an mehrere hiesige Zeitungen Meldungen eingetroffen, welche behaupteten, daß während des vorgestrigen Manövertages große Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren, welche nicht geringe Verwirrungen hervorgerufen und den Anmut des Manövers compromittirt haben sollen. Auf die Frage des Journalisten, wie sich Kaiser Wilhelm über den Verlauf der Manöver ausgesprochen habe, erwiderte Baron Beck: „Der deutsche Kaiser sagte Folgendes: Das Manöver ist ein sehr gelungenes, welches besonders geeignet ist zur Entfaltung großer Massen und für die Geltendmachung jeder einzelnen Waffengattung, ist sehr geschickt ausgewählt. Sowohl die Haltung der Truppen, als auch die Führung derselben verdienen das vollste Lob. Insbesondere aber muß ich der Arbeiten des wackeren österreichisch-ungarischen Generalstabes gedenken.“ In

seiner auf dem Manöverfelde gehaltenen Abschiedsrede sagte Kaiser Wilhelm: „Schließlich wünsche ich nur noch, daß der Allmächtige Sr. Majestät Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, zum Wohle der Armee noch lange, sehr lange erhalten möge.“ — „Wie Sie also sehen“, sagte Baron Beck, „gedachte der deutsche Kaiser mit der größten Anerkennung unserer Armee.“

Auf die weitere Frage über eventuelle Aenderungen des russischen Generalstabes erwiderte Baron Beck: „Der Chef des russischen Generalstabes, General Dbrutscheff, wendete seine besondere Aufmerksamkeit und seine Sachkenntnisse mehr dem Ganzen zu, ohne sich mit kleinen Einzelheiten abzugeben. Sein sachmänniges Urtheil lautete gleichfalls sehr günstig für unsere Armee. Er erklärte, daß er von unseren Leistungen in jeder Beziehung hintergerissen sei.“

Ueber die erwähnten Zwischenfälle während des vorgestrigen Manövertages sagte Baron Beck: „Wenn die Daten in diesen Fällen Unordnung, Kopflösigkeit und Nachlässigkeit erblicken, so sind sie ebenso schlecht informiert als ungerath. Was hier geschehen ist, kann sich auch im Kriege ereignen, ohne daß deshalb eine Anklage wegen Leichtfertigkeit gegen wen immer gerichtet werden kann. Der Thatbestand ist kurz folgender: Die 37. Honvéd-Brigade veräuerte es, bei ihrem Rückzuge ihren linken Flügel aufzufüllen, denn sie glaubte, daß die neben ihr aufmarschirte Kavallerie-Division sie genügend schütze. Diese Kavallerie-Division wurde von der unterhaltmäßig viel stärkeren feindlichen Kavallerie-Division zum Rückzuge genöthigt, dadurch von der 37. Honvéd-Brigade entfernt und gegen Syman gedrängt. Nun drang die Division des FML. Cibulka zwischen die 37. Honvéd-Brigade und die Kavallerie-Division. Das ist in kurzem der Thatbestand, in dem man keineswegs Kopflösigkeit oder Nachlässigkeit erblicken kann. Dieser Fall ist vielmehr ein glänzender Beweis dafür, daß unsere Manöver nicht parademäßig im vortheil vorbereitet sind, sondern darauf angelegt werden, eine kriegsmäßige, ehrliche, schwere Arbeit zu vollbringen, die im Kriegsfalle ihre gegenseitigen Ergebnisse liefern wird.“

Theater, Kunst und Literatur.

(Kisfaludy-Theater.) Das Volksstück „Sehnonai“, das heute zum ersten Male aufgeführt wurde, beginnt abenteuerlich wie ein Roman und endet wie ein Lustspiel: mit der Ehe. Die Handlung des Volksstückes ist in gedrängter Kürze die folgende: Voda Laci wird verdächtigt, seinen Rivalen, welcher ebenfalls die Tochter des reichen Monastors mit Liebesanträgen verfolgt, erschossen zu haben. Er flüchtet und irrt jahrelang in fremder Herren Länder herum. Sein Gewissen ist rein und nur das Bewußtsein, in der Nähe der von ihm geliebten Blüthe nicht sein zu können, verdüstert sein Gemüth. Erst als der wirkliche Mörder auf dem Todtenbette ein reumüthiges Geständniß ablegt, darf er in seinen Heimathort zurückkehren und wird zum Ersatz für seine seelichen Leiden mit der Hand seiner Geliebten, die an seine Unschuld immer geglaubt hat, beglückt. Die Verfasserin des „Sehnonai“, Frau Erzsi Bignó-Sipos, darf mit dem Erfolge des Abends zufrieden sein. Unzählige Hervorrufe und duffige Blumenpenden waren der Dank des zahlreich erschienenen Publikums. Die vom Direktor Serly komponirten Gesangsanlagen sind von einnehmender Frische. Die Darstellung war eine recht brave; sämtliche Darsteller trugen zum Erfolge des Abends bei. Die Einstudirung des Choralthesles besorgte Kapellmeister Eduard Donáth in vorzüglicher Weise.

Die neueste Bühne Budapests, das Theater in der Elisabethstadt, wird am 16. Oktober eröffnet. Das neue Theater wird den Titel „Magyar Színház“ führen. Am Eröffnungabend wird ein Bühnenspiel in Versen von Julius Szávay unter dem Titel „Az első lépés“ und die englische Operette „Die Geisha“ von Hall, Musik von John Sidney, gegeben. Am 23. Oktober wird George Dhoné's neuestes Schauspiel „A császár özvegye“ und im November Franz Herczeg's Schauspiel „A Gyurkovics lányok“ zum ersten Male aufgeführt, außerdem bringt die zweite Hälfte des November die Sandlittische Waise „A kikapós patikáros“. Für Dezember sind Julius Szávay's Oper „A munka“ und Gerhard Hauptmann's „Hannele Mathée's Himmelfahrt“ vorbereitet. Dann folgen die Novitäten in folgender Reihe: eine noch unbekannte Komödie von Ladislav Bosthy, Hermann Sudermann's „Moritur“ und die emantige Operette „Deril-Boril“ („Das Wetterhäuschen“) von Selby; „A báránycák“, Operette von Barany, Hirschberger's Komödie „Böckprünge“, Joseph Bokor's neue Operette „A dupla feleség“. Auch ist ein Volksstück zur Aufführung angenommen, dessen Titel bisher Geheimniß und dessen Autor auch der Direktion unbekannt ist. Die 50. Jahreswende des 15. März wird durch die Aufführung des patriotischen Gelegenheitsstückes „A szabadság napja“ gefeiert. Hieraus folgen Sardo's „Ghismonda“ und Barany's Operette „Papa de Francine“, eine Operette Victor Rogers unter dem Titel „A babona“, Mar Halbe's Liebesdrama „Jugend“, Audra's Baubville „Madame Sufette“, Schönthau und Koppel-Giffeld's „Die goldene Eva“, mit welchem Stück die Saison geschlossen wird. Die Direktion wird je eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten des Journalisten-Pensionatinsstituts und des oberungarischen Kulturvereins geben.

Im Lustspieltheater gelang demnach als zweite Novität das nach dem gleichnamigen nihilistischen Roman von Savage bearbeitete Lustspiel „Die offizielle Frau“ zur Aufführung. Aus Wien wird uns telegraphirt: Das rekonstruirte Burgtheater wurde heute mit dem Lustspiel „Wildbiede“ wieder eröffnet. Das Publikum hatte sich nach der fünfmonatlichen Pause sehr zahlreich eingefunden. Die aktuellen Verhältnisse haben sich entschieden gebessert. Auch die feineren Nuancen und feiner geführte Gespräche wurden deutlich vernommen. Intimitäten, wie sie

auch früher nicht vernommen wurden, dürfen auch jetzt nicht gewagt werden.

Entgegen der Gepflogenheit in den letzten Jahren, wird den diesjährigen philharmonischen Konzerten abermals eine Anzahl hervorragender Solisten zugezogen werden. Da der schwankende Gesundheitszustand Erkel's die Einhaltung der fixirten Termine nicht sicher erscheinen läßt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Mehrzahl der diesjährigen Konzerte wieder Hans Richter leiten wird. Für zwei Konzerte soll unser in Amerika lebender Landsmann, der berühmte Wagner-Dirigent Anton Seidl, gewonnen werden.

Die populären Kammermusikabend der Herren Grünfeld-Bürger dürften sich heuer besonders interessant gestalten. Die Herren haben zur Mitwirkung bisher die Damen Margarethe Abrányi, Theresie Carruno und Bertha Döfny, die Herren Emil Sauer, Eduard Schütt und Michael Takáts gewonnen.

Für den Märgang der modernen Operette spricht am deutlichsten die — unverwundliche Zugkraft der alten. So veranstaltet gegenwärtig das Berliner „Theater unter den Linden“ einen Entlus von zwölf Abenden von den Operetten Jacques Offenbach's.

Die jugendliche Künstlerin Fräulein Rosa Kohlberg, eine Sängerin von seltener stimmlicher Begabung, welche von Joseph B. Kolli engagirt worden ist, hat ihr Debut am Hamburger Stadttheater mit glänzendem Erfolge absolvirt. Die anmutige Künstlerin ist zuerst als Giulietta im dritten Akt der alten Baccaj'schen Oper „Giulietta e Romeo“ und dann als Azucena im „Troubadour“ aufgetreten und hat mit beiden Leistungen reichen Beifall und auch von Seite der Presse außerordentliche Anerkennung gefunden. Diese Mittheilung hat für uns insofern Interesse, als Frä. Kohlberg, eine geborene Ungarin, vor drei Jahren Stipendistin der königlich ungarischen Oper war und vom Direktor Nikisch wegen — abso-luter Talentlosigkeit entlassen worden war.

Mar Halbe's vielgenanntes Schauspiel „Jugend“, dem es durch einen unbegreiflichen Zufall gelungen ist, in Prag aufgeführt zu werden, wurde von der vorrichtigen österreichischen Censurbehörde für Wien neuerdings verboten. Das interessante Bühnenwerk ist der Direktion des Nationaltheaters geraume Zeit in einer Uebersetzung Ujházi's vorgelegen, bis es — von der Direktion des „Magyar Színház“ zur Aufführung erworben wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich:
Fräulein Johanna Popper,
 Illava,
Herr Jidór Spierer,
 Zsolna,
 als Verlobte.

Szidónia Spih,
 Krstyanfalu,
Jakob Neumann,
 Budapest,
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
 Verlobte.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zum Besuch Wilhelm's II. in Budapest.
 Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird von besonderer Seite aus Budapest geschrieben, daß durch den Besuch des deutschen Kaisers, dem nach ungarischer Auffassung in mehr als einer Beziehung hohe politische Bedeutung innewohnt, der Schwerpunkt der habsburgischen Dynastie auch äußerlich nach Budapest verlegt erscheint, wird man, ohne den alt-ehrwürdigen Qualitäten der österreichischen Kaiserstadt oder deren heute noch maßgebender Politik nahetreten zu wollen, unumwunden anerkennen müssen. Hierin muß man bekräftigt werden, wenn man weiß, daß es in Ungarn keine Partei, ja keinen einzigen Politiker von einigem Gewicht gibt, welcher nicht von dem Werth der Segnungen des Bündnisses mit Deutschland durchdrungen wäre. Die Budapester sehen der Ankunft Wilhelm's II. mit fieberhafter Spannung entgegen und schicken sich an, ihm einen Empfang zu bereiten, aus dem sein oft bewährtes Feingefühl mehr als profane Schaulust, konventionelle Höflichkeit oder politische Popularitätshascherei heraussehen wird. Arm und Reich, Jung und Alt jubelt ihm freudig erregten Herzens zu. Man zollt dem eigenen König Dank dafür, daß er seinen besten Freund und Bundesgenossen nach der ungarischen Residenz bringt und dadurch einen langgehegten innigen Wunsch der Nation in Erfüllung gehen läßt. Man sehnt sich danach, dem deutschen Kaiser zu zeigen, daß er außer in seinem Lande nirgends eines herzlicheren Empfanges theilhaft wird als auf ungarischem Boden, dessen freie Bewohner ohne Zwang un-mittelbar mitzutheilen.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 16. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Canea: Eine italienische Infanteriekompagnie ist heute Morgens aus Candia in Canea eingelangt. Auf Befehl der Porte protestierte der Gouverneur gegen die Einsetzung der militärischen internationalen Gerichtskommission als den Gesetzen des Reiches und dem Volksrechte zuwiderlaufend und in die anerkannte, von den Mächten garantierte Suzeränität des Sultans eingreifend. Die Aufständischen von Hiera Petra verwundeten einen Mohammedaner.

Konstantinopel, 16. September. Heute Nachmittags fand in Topkane eine Sitzung statt.

Athen, 16. September. Die Verhandlungen werden gegenwärtig als beendet angesehen. Die Mächte werden die Kriegsentwässerungsgesetze Anleihe garantieren. Die Kommission zur Ueberwachung der zur Verfügung gestellten Einkünfte wird unverweilt ernannt werden und alle Gesandten der Großmächte in Athen umfassen. Die Kammer wird nächste Woche einberufen werden, um das Gesetz über die für die auswärtige Schuld zu widmenden Einkünfte zu erlassen. Die „Proia“, das Organ Deljanis, erklärt, das Recht, die Kontrolle anzunehmen oder abzulehnen, siehe einzig der Kammer zu.

Miskolcz, 16. September. Der Konvent des cisdanubischen evangelischen Kirchendistrikts N. K. wurde heute unter dem Vorsitz des ältesten Kircheninspektors Árpád Szentiiványi eröffnet. Nach Erledigung minder wichtiger Angelegenheiten unterbreitete Bischof Paul Zelinka den von ihm verfassten Jahresbericht; demselben entnehmen wir Folgendes: Die Lage unserer Kirche und Seelsorger verhältnismäßig sich von Tag zu Tag. Dieses Uebel kann nur abgeholfen werden, wenn unsere Seelsorger aus der Kasse der Kirchengemeinden dotiert werden und dadurch ihre Unabhängigkeit gewahrt wird; dasselbe möge auch mit unseren Lehrern geschehen. Aber die Dotationen müßten erhöht werden; in Folge der materiellen Sorglosigkeit wird auch das Pflichtbewußtsein erhöht und die Pflege des religiösen Geistes emfiger betrieben werden. Der Staat müßte ebenfalls helfend beizutreten.

Szemerévária, 16. September. Ludwig Láng, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, ist in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Victor Domahidy und des Vizepräsidenten des Szatmárer Komitats, Ladisláus Nagy, heute hier eingetroffen, um seinen Rechenschaftsbericht zu halten. Im Bahnhofe wurde Láng vom reformierten Seelsorger David Sátor mit einer Ansprache begrüßt; in der Stadt hielt Bezirksrichter Stephan Szabó die Begrüßungsrede. Hierauf folgte der Rechenschaftsbericht, wonach zu Ehren des Abgeordneten ein Diner gegeben wurde. Nach Verlauf des Diners setzte Láng seine Reise fort.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Wie polnische Blätter melden, beabsichtigt der Polenklub, um die Vergnadigung des wegen Maještátsbeleidigung zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilten Abgeordneten Szajer anzufuchen.

Paris, 16. September. (Privat-Telegramm.) An Stelle des bisherigen französischen Votschafters in Wien, Logé, der zum Generalgouverneur von Algier ernannt wird, soll der bisherige Votschafter in Madrid, Marquis Nevers, ernannt werden. Der Generalgouverneur von Algier erhält den Gesandtschaftsposten in Brüssel. (N. Fr. Pr.)

Rom, 16. September. Ein römisches Blatt bringt heute Abends die Meldung, daß Ministerpräsident di Rudini dem Könige die Demission des Kabinetts angeboten habe. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung für völlig unbegründet.

Petersburg, 16. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Graf Murawiew wird sich dieser Tage nach Spala in Polen, wo Kaiser Nikolaus II. gegenwärtig weilte, begeben und von dort mit dem Czaren die Reise nach Darmstadt antreten. Nach mehrtägigem Aufenthalt in letztgenannter Stadt wird Graf Murawiew einen mehrwöchentlichen Urlaub nehmen, den er zum Theile in Wiesbaden zu verbringen beabsichtigt. Die Rückkehr des Ministers nach Rußland wird gegen den 1. November erfolgen. Während seiner Abwesenheit wird dessen Gehilfe Graf Lambsdorff die Geschäfte des russischen auswärtigen Amtes führen.

Newyork, 16. September. Dem „Newyork World“ wird aus Caracas gemeldet, General Andrade sei mit großer Majorität zum Präsidenten von Venezuela gewählt worden.

Der „Newyork Herald“ meldet aus Guatemala, daß 3000 Jünglingen auf Guasaldenango, die zweitgrößte Stadt des Landes, einen Aufruhr unternahmen. Es fand ein blutiger Kampf statt, dessen Ausgang unbekannt ist. An der Spitze der Aufständischen soll General Murales stehen.

Wiener Rennen.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte sechste Herbst-Meeting ergab folgendes Resultat:

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 2600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Baron F. Born's „Jablunka“ Erstes, „Buzogány“ Zweites, „Blue Bull“ Drittes, dann „Straly“, „Slava“. Totalisateure 5: 8, Plagwetten I. 25: 28, II. 25: 34.

2. „Desperandum-Rennen.“ (Preis 4400 Kronen, Distanz 1900 Meter.) Gr. D. Wendheim's „Bébé“ Erstes, „Viotti“ Zweites, „Crampon“ Drittes, dann „Jopf“, „Buba“, „Wienerwald“, „Toll“. Totalisateure 5: 18, Plagwetten I. 25: 51, II. 25: 31, III. 25: 47.

3. „Handicap.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) L. Schindler's „Margoisa“ Erstes, „Gala“ Zweites, „Aga“ Drittes, dann „Blumos“, „Braman“. Totalisateure 5: 19, Plagwetten I. 25: 61, II. 25: 61.

4. „Maidenrennen.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 900 Meter.) Bar. G. Springer's „Virginie“ Erstes, „Doge“ Zweites, „Taltos“ Drittes, dann „Zamina“, „Papfin“. Totalisateure 5: 26, Plagwetten I. 25: 37, II. 25: 32.

5. „Wiener großes Handicap.“ (Preis 16000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf A. Hendl's „Gigantlegény“ Erstes, „Kelet“ mit „Pauvre!“ in totem Rennen Zweites, „Neni“, „Hajadon“, „Bas de chance“, „Boje“. Totalisateure 5: 17, Plagwetten I. 25: 35, auf „Kelet“ 25: 37, auf „Pauvre!“ 25: 59.

6. „Stekera-Steplechase.“ (Preis 4600 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Janota-Bjowski's „Rominek“ Erstes, „Aviso“ Zweites, „Blis“ Drittes, dann „Clarion“. Totalisateure 5: 11, Plagwetten I. 25: 40, II. 25: 67.

7. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2400 Kronen, Distanz 2000 Kilometer.) Graf A. Hendl's „Merész“ Erstes, „Sztira“ Zweites, „Milleheus“ Drittes, dann „Jobpore“. Totalisateure 5: 25, Plagwetten I. 25: 38, II. 25: 31.

Wien, 16. September. In der Südbahnstation Bruck an der Mur holte ein Schnellzug einen mit Verspätung in die Station einkehrenden anderen Schnellzug ein, wobei vier Reisende leicht kontusionirt wurden. Das Fahrmaterial blieb unbeschädigt.

Sophia, 16. September. Die „Handelszeitung“ veröffentlicht heute ein von Olga Hristova unterzeichnetes Schreiben, in welchem sie der in ausländischen Blättern enthaltenen Meldung entgegentritt, daß sie von einem bulgarischen Offizier ermordet worden sei. Das Blatt fügt hinzu, daß die Unterzeichnerin des Briefes persönlich in der Redaktion des Blattes erschienen sei und den Brief einem seiner Redakteure übergeben habe.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.—, Lombarden 37.10, Franzosen 145.60, Buschtiehrader 284.—, Diskonto 200.50, Handelsgej. 167.25, Deutsche 206.37, Dresdener 157.—, National 146.40, Laura 172.90, Bochumer 191.50, Gelsen 182.62, Harpener 186.25, Hibernia 195.75, Consolidation 282.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 94.50, 1893er Mexikaner 92.70, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 93.60, Meridional 133.50, Mittelmeer 101.30, Gotthard 152.25, Schw. Central 142.—, Schw. Nordost 113.60, Jura Simplon 88.90, Naaber 58.60, Braunschweiger 145.10, Edison —, Montan 135.—, Gr. Pferde 431.—, Hamburger Padei 118.50, Breslauer —, Br. Diskont 119.50.

Frankfurt, 16. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 305.26, Südbahnaktien 75.75, Staatsbahn 288.25, 4proz. ungarische Goldrente 103.90, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Matt.

Hamburg, 16. September. (Schluß.) 4proz. Silberrente 86.80, österr. Kreditaktien 305.50, 1890er Lofe —, österr. ungarische Staatsbahnaktien 74.50, Südbahn 180.—, Italiener 93.40, 4proz. ungarische Goldrente 103.—, 4proz. ungarische Goldrente 104.05. — Matt.

Paris, 16. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.35, 3 1/2proz. Rente 107.07, Italiener 93.87, österr. Kreditaktien 305.—, österr. ungarische Staatsbahnaktien 73.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 103.50, vierprozentige österr. Goldrente 106.80, 4proz. ungarische Goldrente 103.87, Ottomankont 603.50, türkische Tabakaktien 335.—, Banque de Paris 352.—, österr. Länderbank 302.—, Alpine Montan 296.—, Matt.

Berlin, 16. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hülsenfrüchte per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 44.30, per Nm. —.

Paris, 16. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 29.25, per Oktober 29.10, per November-Dezember 28.75, per vier Monate vom November 28.75. — Roggen per laufenden Monat 18.10, per Oktober 18.10, per November-Dezember 18.10, per vier Monate vom November 18.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.80, per Oktober 61.10, per November-Dezember 61.—, per

vier Monate vom November 60.90. — Hülsenfrüchte per laufenden Monat 60.—, per Oktober 60.25, per letzte zwei Monate 60.25, per erste vier Monate 60.75. — Leinöl per laufenden Monat 38.—, per Oktober 38.25, per letzte zwei Monate 38.75, per erste vier Monate 38.75. — Spiritus per laufenden Monat 40.50, per Oktober 39.75, per letzte zwei Monate 39.25, per erste vier Monate 39.25. — Weizen, Roggen, Mehl, Hülsenfrüchte und Leinöl ruhig, Spiritus behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 16. September. Mehl 4.60, Weizen per September 100.—, per Oktober 97 1/8, per Dezember —, Mais per Oktober 37.—.

Chicago, 16. September. Weizen per Oktober 93 1/8, Mais per Oktober 31.50.

Wien, 16. September. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 19 fl. 80 kr. Geld, 20 fl. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. September.) (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der heutigen Börse war ausgesprochen fest trotz der neuerdings schwächeren Newyorker Notierungen. Die Offerten in effektiver Waare blieben schwach, und ist dies der wichtigste Grund für die Festigkeit des Terminkontraktes. — Amtlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 12 fl. 02 kr. bis 12 fl. 04 kr., Weizen per Frühjahr von 12 fl. 06 kr. bis 12 fl. 08 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 65 kr. bis 8 fl. 70 kr., per Frühjahr von 8 fl. 95 kr. bis 9 fl. — kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 26 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 92 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 31 kr. bis 6 fl. 33 kr., per Frühjahr von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 67 kr., Rohkaffee per August-September von 13 fl. 55 kr. bis 13 fl. 65 kr., Kaffee per September-Dezember von 36 fl. — kr. bis 37 fl. — kr.

Budapest, 15. September. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkonsummarktes. — Angelangt am 15. September 533 Stück, verkauft für den Budapest Konsum 490 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 260 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 54 kr. bis 56 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 54 kr. bis 55 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 54—56 kr., alte schwere — kr., Spanferkel 38 kr. bis 41 kr.

(Wiener Viehmärkte vom 16. September.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3080 Stück Rälber, 1514 Stück lebende Schweine, 750 Stück Weidner-Schweine, 420 Stück Weidner-Schafe und 130 Stück Lämmer. Die Tendenz auf dem Rälbermarkte war bei unvorbereiteter Preislage fest. Weidner-Schweine tendirten bei steigenden Preisen recht lebhaft. Es wurden verkauft: Weidner-Rälber von 50 kr. bis 70 kr., lebende Rälber von 34 kr. bis 40 kr., Prima von 42 kr. bis 46 kr., Hochprima von 48 kr. bis 52 kr., Jungschweine von 34 kr. bis 44 kr., Weidner schwere Schweine von 50 kr. bis 56 kr., Prima Frischlinge von 50 kr. bis 58 kr., Weidner-Schafe von 24 kr. bis 36 kr. per Kilogramm, Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Villette), 16. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 17,434 Stück. Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 16. September.

Die ausländischen Börsen haben gestern in matter Tendenz und mit gedrückten Kursen geschlossen, und darum hat auch die heutige Börse mit schwächeren Kursen eröffnet. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and Geld. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and Geld. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 360, ungarische Kreditaktien 390.50, Unglobant-Aktien 163.50, Bankverein 255, Unionbank 29, Länderbank 281.75, österr. ungarische Staatsbahn 340.62, Lombarden 85, Elbethal 256, Nordwestbahn 248, Rima-Muráner 260.50, Tabak-Aktien 157, Alpine 136.40, Mai-rente 101.95, ungarische Kronenrente 99.55, Türkenloose 64.60, Marknoten 58.73 per Kasse, 58.76 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckort: „Hugaria“ Buchdruckerei und Verlagsgejellschaft.

Das Ausland über die ungarischen Kaiserstage.

Die gesammte ausländische Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Besuch des deutschen Kaisers in Ungarn.

Der Londoner „Times“ wird über den Besuch des deutschen Kaisers von ihrem Wiener Korrespondenten folgendes telegraphirt: „Es ist kaum glaublich, daß dem deutschen Kaiser während seiner jüngsten Reise im eigenen Lande von den eigenen Unterthanen kaum ein begeistelter Empfang bereitet wurde, als eben jetzt in Ungarn.“

Von französischen Blättern schreibt das „Journal des Debats“ anlässlich der Reise des Kaisers Wilhelm nach Budapest: „Dieser Besuch verdient unsere Aufmerksamkeit insbesondere vom Gesichtspunkte der internationalen Politik.“

Von russischen Journalen meint in einem bemerkenswerthen Artikel die „Nowoje Wremja“, das Hauptinteresse der demnächst in Ungarn zu erwartenden Kaiserreise liegt hauptsächlich in dem Umstande, daß Bismarck in einer seiner zahllosen Neußerungen über das französisch-russische Bündniß erklärt hat, daß dieses Bündniß eine erste Bedeutung nur in dem Falle erhalten wird, wenn sich Symptome der Trennung Oesterreichs von Deutschland zeigen werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. September.

Der hauptstädtliche Magistrat verhandelte heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Joseph Markus folgende Angelegenheiten:

Das Terrain, auf welchem sich das alte Kurialgebäude befand, wurde bisher nicht regulirt, da man der Ansicht war, die Regierung beabsichtige hierher das neue Nationaltheater zu bauen.

eröffnet — definitiv aufgegeben ist, wird der Generalverammlung empfohlen, die Regulirung dieses Platzes anzuordnen. — Albert Schifedanz bittet um die Entfernung der G. Lorette an der Einmündung der Andrássystraße ins Stadtwaldchen, da dieselbe die Errichtung des Millenniumsdenkmals behindert.

Die Verbotene Heirathsagentur. Der hauptstädtliche Matrikelinspektor erhob vor Kurzem beim Bürgermeister die Beschwerde, daß im VII. Bezirke eine „Heirathsagentur“ gegründet wurde, welche den Zweck verfolgte, in Heirathsangelegenheiten die gesetzlichen Dokumente zu beschaffen und die Parteien vor dem Matrikelamte zu vertreten.

Der Termin für die Weinlese wurde für den I. und II. Bezirk auf den 23. d. und für den III. Bezirk auf den 30. d. angelegt.

Für den Bau eines Staatsgymnasiums in der Christinenstadt benötigt der Kultusminister zwischen der Attila-, Logodny- und Carlsgasse die Liegenschaften der Franz Spommer und Alois Jaitshel.

Kein Konkurrent. Auf die vier hauptstädtischen Stützplätze im Waizner Saal wurden keine Bewerber gemeldet.

Für den Bau des Vorwienwisch-Schlachthauses und des Schweinemarktes wurde seitens des Magistrats die Offerterhandlung ausgeschrieben. Die Erd- und Mauerarbeiten sind mit 509,866 fl., die Steinmearbeiten mit 81,574 fl. präliminirt.

Ärztliche Ernennungen. Oberbürgermeister Stellvertreter Markus hat für das Rochus-Spital den Dr. Ivan Greisinger zum Sekundararzt und den Dr. Kornel Horvath zum Assistenzarzt ernannt.

Schulhausbau. Das Ingenieuramt hat die Pläne für den Bau eines einstöckigen Elementar-Volksschulhauses mit doppelter Kinderbewahranstalt an der Maglóberstraße angefertigt.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. September. (Der betrogene Gatte.) Vor Jahresfrist erblidete der Bäckermeister Franz Kötter ein Mädchen Namens Amalia Jagentics, deren Herz aber ihrem früheren Anbeter zugehan war.

Kötter umgab seine junge Ehegattin mit allen Beweisen aufrichtiger Liebe, diese wollte aber von ihrem früheren Abtrünnigen nicht lassen und wurde zur Ehebrecherin. Unter solchen Umständen ist es nicht Wunder zu nehmen, wenn unter den jungen Eheleuten fortwährend Zwist herrschte.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. September.

(Vom Getreidemarkt.) Günstige Nachrichten, welche über die Entwicklung der Saaten in Indien einlangen, haben im Auslande auf die Kursentwicklung einen Druck ausgeübt, und insbesondere Amerika, das schon seit einigen Tagen matt tendirte, meldete heute eine neuerliche Verflauung des Weizens.

(Der englische Zinsfuß.) Die Londoner Diskontfrage hält nunmehr seit Wochen die finanzielle Welt in Nöthen und unmittelbar vor jedem Banktage schwillt die Diskussion über das Thema schier ins Ungemessene an.

(Konkurs.) Gegen Emanuel Demesvári, Schuhwaarenhändler, 7. Bezirk, Miskagasse 8. Konkurskommissar kön. Richter Dr. Julius Stajer, Masserkurator Advokat Dr. Jódor Szabolcsi, Substitut Advokat Dr. Paul Csejegy.

(Gold aus Alaska.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Gestern langte in San Francisco ein Dampfer mit zweieinhalb Millionen Dollars Goldstaub aus Alaska an.

(Verhandlungen über das Sprengstoffmonopol.) Beim gemeinsamen Ministerium in Wien soll

g

N

neuen

das

m

en!

geben, Mittel

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

ten!!

mit Vertretern der beiderseitigen Ministerien des Innern und Handelsministerien demnächst eine Besprechung über die Fragen der Produktion und des Handels mit Sprengstoffen, speziell des Dynamits, abgehalten werden.

(Fallissement.) Alexander Kaufmann, Manufakturwaarenhändler in Apatin, hat sich mit 50,000 fl. Passiven insolvent erklärt.

(Handelsstandsgebäude-U.G.) Die Direktion der Handelsstandsgebäude-Aktiengesellschaft hat in ihrer heutigen Sitzung an Stelle des verstorbenen Dr. Alexander v. Ullmann den Budapestener Advokaten Dr. Stephan Waldbauer zum Rechtskonsulenten der Gesellschaft gewählt.

(Der Anker.) Der „Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Deákplatz, „Anker-udvar“). Im Monat August 1897 wurden bei dieser Gesellschaft eingereicht: 755 Anträge mit einer Versicherungssumme von 1.681.597 fl. 22 kr. und ausgefertigt 681 Polizzen per 1.419.018 fl. 67 kr. Eingeflossen sind an Prämien 644.081 fl. 50 kr. und an Schäden wurden 95.985 fl. 78 kr. ausbezahlt.

(Fürst Bálfy-Jose.) Bei der gestern in Wien vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 40,000 fl. R.-M. auf Nr. 9087, der zweite Treffer mit 4000 fl. R.-M. auf Nr. 80570, der dritte Treffer mit 2000 fl. R.-M. auf Nr. 35227. Je 400 fl. R.-M. gewannen Nr. 28449 und Nr. 89913. Je 200 fl. R.-M. gewannen Nr. 7008, 43859, 44602, 49822 und 54024.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Rosa Engel, nichtprot. Handelsfrau in Beska; Rosa Szalovetter, Handelsfrau in Kis-Körös; A. Wigidal in Linz; J. Weltisch in Olmütz; Joseph Wigner, Lederhändler in Szolnok; Anton Singer, Kaufmann in Wien; Andreas Szirlovics, Schneider in Stuhlweissenburg; Ernestine Schneider in Prag; Joseph Budr in Prag (Kön. Weinberge); David Tritsch und dessen Gattin Ernestine in Gleichenberg; M. Merza, Handelsfirma in Bistriz.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 16. September betrug 4681 Stück, und zwar: 927 Stück ungarische Ochsen, 516 Stück ungarische Kühe, 2475 Stück serbische Ochsen, 412 Stück serbische Kühe, 127 Stück Stiere, 224 Stück Büffel und 257 Stück Zugschweine. Nachdem die Expedition der in großen Quantitäten aufgetriebenen serbischen Ochsen, zufolge Ausbruches von Maul- und Klauenpest, nach Oesterreich gänzlich verboten und auch in ungarischen Gebieten erschwert wurde: war das Geschäft außerordentlich erschwert und wichen die Preise bei serbischen Ochsen um gute 2 fl., bei ungarischen Ochsen um 50 kr. bis 1 fl. Preise waren folgende: Maftschweine, gute Qualität, von 29 fl. bis 33 fl., mittlere Maftschweine von 24 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 23 fl., serbische Ochsen von 18 fl. bis 22 fl., Kühe von 20 fl. bis 26 fl., ausnahmsweise 29 fl., Büffel von 15 fl. bis 18 fl., Stiere von 23 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 300 fl. bis 380 fl., per Gewicht 29 fl. bis 33 fl., Ochsen für Maltzwecke ungarische Rasse per Meterzentner 23 fl. bis 26 fl. — Schafmarkt vom 13. September. Auftrieb 5437 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 21 1/2 kr. bis 23 kr., mittlere von 20 kr. bis 21 kr. per Kilo Lebendgewicht, per Paar bessere Qualität 15 fl. 50 kr. bis 20 fl., mindere 9 fl. bis 14 fl., Zedelschafe 10 fl. bis 17 fl. Der Markt war lebhaft. — Siechviehmarkt vom 15. September. Zugesührt wurden 574 Stück lebende Kühe, 182 Stück Jungvieh. Preise für lebende Kühe besserer Qualität von 44 kr. bis 48 kr., ausnahmsweise 50 kr., mindere 36 kr. bis 42 kr. per Kilogramm unverkauter, Jungvieh 19 kr. bis 22 kr.

(Steinbruch.) Bericht der Porzellanfabrikanten der Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 14. September 28,613 Stück. Am 15. September wurden 146 Stück zugetrieben und 416 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. September ein Stand von 28,343 Stück. — Wir notiren: Maftschweine: Ungarische Prima: Alle

schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 55 1/2 kr. bis 56 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr. ungarische Panerwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 55 1/2 kr. bis 56 kr., mittlere von 54 kr. bis 55 kr., leichte von 54 kr. bis 54 1/2 kr.

Prag, 16. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Muffig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 20/100, per Oktober-Dezember 12 fl. 12 1/2 kr. — Tendenz stetig.

Hamburg, 16. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f.o.b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 95 Pf., 97er neue Campagne 9 M. 05 Pf., per Januar 9 M. 25 Pf., per Mai 9 M. 52 Pf. — Tendenz stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. September. Sämmtliche auswärtigen Börsen verkehrten heute in lustloser Haltung bei retardirender Richtung. So hatten wir denn auch hier einen Rückgang in internationalen Werthen zu verzeichnen. Auch in Lokaleffekten drückten stärkere Abgaben. Die Nachbörse verlief in stauer Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 392.40 bis 391.50, ungarische Hypothekbank zu 287.50, Rima-Muráner zu 261.25 bis 260, österreichische Kreditaktien zu 361.30 bis 366.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 342.75 bis 341.50, Straßenbahnaktien zu 403.50 bis 399, elektrische Stadtbahn zu 307 bis 303.

An der Mitttagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.95 bis 101.10, Bankverein zu 110, Straßenbahnaktien zu 399 bis 393, elektrische Stadtbahn zu 303.50 bis 305. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 392.25 bis 390.75, Hypothekbank zu 277 bis 277.50, ungarische Gasmotoren- und Wechselbank zu 253.50 bis 252.50, Rima-Muráner zu 260.75 bis 260, österreichische Kreditaktien zu 361.20 bis 369.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 342.50 bis 341.25. — Zur Erklärungszzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 360.60. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo September 10 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf fortwährende Verkäufe anhaltend stau und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.10, 359 und 359.30, ungarische Kreditaktien zu 391.75, 392, 389.25 und 389.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 341.75, 342, 339.50 und 340.25. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 359.30.

Getreidegeschäft. Der Effektiverkehr war reger und es wurden bei schwachem Ausgebote, außer Kauf- und feher Tendenz heute 30,000 Meterzentner Weizen umgekehrt, welche anfangs behauptet, zum Schlusse aber 5 kr. höher bezahlt wurden. Roggen, fehere Sorten, tendirte gleichfalls 5 bis 10 kr. fester. In anderen Getreidesorten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurde verkauft: Weizen: Heiß: 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.30, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.30, 150 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.25, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.15, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 12, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.65, 100 Mtr. 76 R., 100 Mtr. 75.7 R. und 100 Mtr. 75.3 R. zu fl. 11.80, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.50, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.90, 1000 Mtr. 77 R. zu fl. 12.55, 300 Mtr. 75 R. zu fl. 12.70, 100 Mtr. 76 R. und 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.55, 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.15, 100 Mtr. 76.2 R. zu fl. 11.90, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 11.70, 1700 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.55, 400 Mtr. 76 R., 200 Mtr. 77 R., 800 Mtr. 78.5 R., 500 Mtr. 78.5 R. und 500 Mtr. 78 R. zu fl. 13, 100 Mtr. 77.2 R. zu fl. 12.60, Alles per drei Monate. — Bácskauer: 1300 Mtr. 74 R. zu fl. 12, per drei Monate. — Bécskereker: 5000 Mtr. 74 R. zu fl. 11.50, per drei Monate. — Donau: 1040 Mtr. 74 R. zu fl. 11.80, 500 Mtr. 75.8 R. zu fl. 11.80, 1000 Mtr. 75.2 R. zu fl. 12.35, Alles per drei Monate. — Kaločsaker: 3000 Mtr. 73.8 R. zu fl. 11.90, per drei Monate. — Oberheiß: 100 Mtr. 74.3 R. zu fl. 11.80, per drei Monate.

Termine. Trotz niedrigerem Newyork Tendenz fest, Preise schließen für Frühjahrsweizen einen vollen Viertelgulden höher als gestern Abends. Roggen steigend, Mais mäßig befestigt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.88, 11.86 und fl. 12.06, Weizen per Herbst 1898 zu fl. 12 bis fl. 12.23, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.58, fl. 5.56 bis fl. 5.94, Hafer per Herbst zu fl. 5.90 bis fl. 5.66, Roggen per Herbst zu fl. 8.45 bis fl. 8.55. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 12.07, fl. 12.13 und fl. 12.11, Weizen per Herbst 1898 zu fl. 12.22 bis fl. 12.28, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.65 bis fl. 5.68, Roggen per Herbst zu fl. 8.55 bis fl. 8.60. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1898 fl. 12.11 Geld, fl. 12.13 Waare, Weizen per Herbst 1898 fl. 12.26 Geld, fl. 12.28 Waare, Mais per September-Oktober fl. 4.85 Geld, fl. 4.90 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.67 Geld, fl. 5.68 Waare, Hafer per Herbst fl. 5.93 Geld, fl. 5.95 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.60 Geld, fl. 8.62 Waare, Kohlraps per August-September fl. 13.10 Geld, fl. 13.20 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare blieb bei ruhiger Tendenz und wenig Verkehr unverändert, ebenso Pfeffer, Pfefferkörner und Pfefferkörner, in welchen Artikeln das Geschäft gleichfalls ruhete. — Antilich

notirten: Schweinefett: Budapest fl. 59.— Geld, fl. 59.50 Waare. Speck: Budapest Stadtware 4stüdtige fl. 54.50 Geld, fl. 55.— Waare, Budapest Stadtware dreistüdtige fl. 55.50 Geld, fl. 56.— Waare, geräuchert fl. 59.50 Geld, fl. 60.— Waare. Pfaffen: bosnische 1897er 120stüdtige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, 100stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, 85stüdtige fl. 20.50 Geld, fl. 21.— Waare, serbische Alliance-Qualität fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare, serbische 100stüdtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, serbische 85stüdtige fl. 20.— Geld, fl. 20.50 Waare. Pfaffen: slavonisches 1897er fl. 19.50 Waare, fl. 20.— Geld, slavonisches 1897er per September-Oktober fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare, serbische fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Waare. Kleesaaten: Luzerne: ungarische 1896er fl. 36.— Geld, fl. 42.— Waare, rothe kleinfrörmige 1896er fl. 30.— Geld, fl. 32.— Waare, rothe mittelfrörmige 1896er fl. 35.— Geld, fl. 37.— Waare, rothe großfrörmige fl. 37.— Geld, fl. 40.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß (neu): Pester Boden (neu):

Table with 2 columns: Quantity (75 R., 76 R., 77 R., 78 R., 79 R., 80 R.) and Price ranges (e.g., fl. 12.10-12.20, fl. 12.05-12.15).

Table with 2 columns: Quantity (75 R., 76 R., 77 R., 78 R., 79 R., 80 R.) and Price ranges (e.g., fl. 12.10-12.20, fl. 12.30-12.40).

Table with 2 columns: Quantity (75 R., 76 R., 77 R., 78 R., 79 R., 80 R.) and Price ranges (e.g., fl. 8.40-8.50, fl. 8.30-8.35).

Budapest, 16. September. (Spiritus.) Spiritus notirt fl. 18.75 Geld, fl. 19.— Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. September Abends 6 Uhr bis 15. September Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr.

Table with 4 columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe. Sub-section: c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt.

Table with 4 columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe. Sub-section: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter, Waag. Lists various locations and their water levels.

Erklärung der Waag: * Gewässer; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius

fl. 68 - Gelb, Stadtbuare, ...

ungen der ...

6.40 - 6.50, 6.50 - 6.55, ...

12.91 - 12.98, 12.98 - 12.98, ...

bespaß ...

6000 - 6000, 1452 - 1452, ...

1897 - 1897, 2255 - 2255, ...

Zum Reizport ...

21 9, 21 9, ...

6 v 1 + 14, 11 + 17, ...

80 A 8 + 18, 18 A 8 + 8, ...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 17. September 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

J.-Ab. 151. M.-Ab. 51. **Hófuvás.** Többet észszel... Es erővel. Kezdeté 7 órákor.

M. kir. Operaház.

Zárva.

Vígyszínház.

Trilby. Szinmű 4 felvonásban. Irta Paul M. Potter. Kezdeté fél 8 órákor.

Kisfaludy színház.

Scionnai. Népszinmű 3 felvonásban. Irta Bignio Siposi Erzsi. Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag „Hófuvás“, „Lóbbet észszel... Es erővel“ (J.-Ab. 152, Mon.-Ab. 16). — Sonntag „Hófuvás“, „Többet észszel... Es erővel“ (Ab.-susp.)

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Samstag „Aida“ (J.-Ab. 89, M.-Ab. 11). Sonntag „A varázsfuvola“ (J.-Ab. 90, M.-Ab. 12).

Repertoire des Lustspieltheaters.

Samstag „Katonadolog“ Sonntag „Trilby“.

Repertoire des Volkstheaters.

Samstag „A gymesi vadkirály“ — Sonntag „Mária bájtraja“.

Theaterkarten für die Oper, National-, Volks- und Lustspieltheater zu Original-Kassapreisen sind tagtäglich im Theaterkassen-Bureau Kronprinzgasse 8 und Andrássystrasse 10.

Népszínház.

A kék asszony. Operette 3 felvonásban. Irta Armand Lioret és M. Ordonneau. Zenéjét szerzette Louis Varney. Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.

Trilby k. Eredeti bohózat 3 felvonásban. Irta Feld Mátyás. Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi nyári színház.

A fegyencz milliója. Népdráma 3 felvonásban. Irta Lambert-Thiboussot és Blum Ernest. Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserna). Heute, Freitag, den 17. September: **Drei Variété-Vorstellungen.**

Neu! **10,000 Gulden Mitgift** von S. Zeinzer. Original! **Musik von A. Anoch.** Vorher: **Az ujonczok.**

ÖS BUDA VÁRA.

Heute, Freitag, den 17. September: **Drei Variété-Vorstellungen.**

Carmencita, spanische Tänzerin. — **Hilaris und Tordant**, französische Ecceptrique. — **The Forrest**, Buffelomus. — **Trilby**, englischer Gesang und Tanz. — **Die ungarische Tanz- u. Sanggesellschaft.** The Quavers, Clowns. — **Keller W.**, Jongleur. — **Jackley-Roston**, Affenpantomime. — **Hanlon Cleo & Hanlon**, Luftgymnastiker.

Konzert d. Berliner Symphonie-Orchesters.

Um 4 Uhr Nachmittags: **Beginn des Konzertes.**

Um 5 Uhr Nachmittags: **Kindervorstellung.**

Entrée bis 6 Uhr 30 fr., für Kinder 10 fr., nach 6 Uhr 50 fr., für Kinder 20 fr.

Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Armer Greisler,

Ofen, III., Neustift, Bécsi-ut 16, nächst dem Kaiserbad.

Schöner Garten, für 300 Personen gedeckter Raum.

Sebe meinen geehrten Gästen bekannt, daß ich meine obig geschilderte Restauration wieder selbst übernommen und persönlich mit dem Bestreben, meinen geehrten Gästen das Bestmögliche zu bieten, weiterführen werde. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Leopold Hermann, Weinschänker zum „Armen Greisler.“

Mandl's

Café Löffelmann,

VII., Königsgasse 39.

Heute: **außergewöhnliche Benefice-Vorstellung**

der beliebten deutsch-ungarischen Liedersängerin **Oszilag Mariska**, unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Künstler. Erstes Auftreten des Budapester Lieblinges, Herrn **Singer Karl**. Zwei neue Komödien. Durchwegs neue Soli. Einen zahlreichen Zuspruch entgegensehend, hochachtungsvoll

die Beneficiantinnen.

Anlässlich des Kaiserbesuches empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein am

Waitznerboulevard Nr. 14,

vis-à-vis der Andrássystrasse (Centralpunkt der Festlichkeiten) bestehendes

RESTAURANT.

Für ausgezeichnete Speisen und Getränke garantiere ich, als gewöhnlicher Küchenchef.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Schwarzer Ferencz, Restaurateur.

Gasthaus

zur **MARMORBRAUT** in Ofen.

Heute, Freitag:

Grosser Fisch-Abend,

verbunden mit einem

gemüthlichen Konzert.

Hochachtungsvoll **WILHELM WAGNER, Restaurateur.**

Ledersessel-Industrie

89261 und Möbeler-Pressanstalt, **A. KENDI, Budapest, IV., Karls-gasse 2** (ehemal. Schulgebäude).

Großes Lager echter Ledersessel u. Fantentils zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Provinzaufträge prompt

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21: **Neu! Trilby-Tanz** ausgeführt von den reizenden 3 Soffiers

DUNBAR.

Mlle. Jeanne Perret, chanteuse excentrique française. **Hugo Morlay-Trio**, musical excentriques. **Les Perrets**, duettistes français. **Egy pomádés** história. Irta Caprice.

Umfang 8 Uhr.

Cirkus Krembser (Thiergarten)

Heute, Freitag, Abends halb 8 Uhr: **Zweites Auftreten des Mr. Samson, des Mannes mit dem Straußenmagen, ein anatomisches Räthsel.** — **Karneval auf dem Eise, große Luftkutschpantomime.**

Revanche-Preis-Ringkampf

(Prämie 500 Kronen) zwischen dem ersten französischen Champion, dem Niesen Frankreichs, **Paul Bond** und dem ersten deutschen Ringkämpfer **Heinrich Oberle**. Es wird solange gerungen, bis eine Entscheidung erfolgt.

Kövesi's

Grand Restauration, Wein- und Bierhalle Budapest, VII., Erzsébet-körut.

FAMILIE HASCH.

Musik-Spezialitäten-Kapelle mit exquisitem Programm. In Budapest noch nie aufgetreten, im Auslande überall bekannt durch ihre ausgezeichneten Leistungen.

Die Tragödie des Menschen,

humoristisches Potpourri in 56 Bildern. **Vorzüchliche Küche.** Gute, reine Getränke. **Entrée frei.** **Restaurant KÖVESI.**

Danksagung.

Anlässlich der Uebergabe der

Josephystädter Pilsner Bierhalle

bedeuten wir uns, den sehr geehrten Freunden, Bekannten und Gästen für das uns ertheilte Wohlwollen unseren besten Dank hiermit auszusprechen und bitten, dasselbe auch für die Zukunft für uns aufrecht erhalten zu wollen.

Budapest, am 16. September 1897.

Hochachtungsvoll

Herman Klos u. Sohn.

Lokal zu vermieten.

An der Ecke der Népszínház-utca und József-körut ist ein großes Gewölblokal, welches in mehrere kleine Lokale theilbar,

pr. 1. November a. c. zu vermieten.

In dem betreffenden Haus wird neben dem zu vermietenden Lokal am 1. November a. c. ein Billardlokal errichtet. Näheres bei der „Hygeia“ Akt.-Gesellschaft, Budapest, VIII., Józsefkörut 8.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade

Küfferle

billiger als alle ausländischen

Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Besels in allen Speiserezepten und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

1897er Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste

kleine Gewürzgurken fl. 5, mittlere fl. 4.50, große

Salzgurken fl. 3.50, Paradiesäpfel fl. 5, grüne

Paprika fl. 5 verkendet ab Quaim gegen Nachnahme

E. M. Zeitel in Quaim.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

durchwegs neues Programm.

Valentine Petit,

die schönste und beste Serpentin tänzerin mit ihrem neuen

Spiegelstanz.

La belle „Gertrella“,

die Königin der Gymnastik.

DE MAIR, Mile. Dianette,

jugendliche Soubrette. französische Sängerin.

Sowie sämtliche engagirte Spezialitätennummern.

Das neu organisierte aus 40 Damen bestehende

Ballet-Ensemble in dem Ballet

Perry oder ein orientalischer Traum.

Dramatisches Ballet von F. Gölzer, mit Fr. Drafsatti

und Herrn Viskusi.

HERZMANN'S

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute

internationale Vorstellung

MIT GROSSEM SEPTEMBERPROGRAMM.

Anfang halb 9 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

AVIS.

Dienstag, den 21. September l. J.

grosse Gala-Festvorstellung

zu Ehren des Besuches des deutschen Kaisers **Wilhelm II.** mit besonders gewähltem Programm.

SANG AN ÄGIR.

Komponirt vom deutschen Kaiser. Vorgelesen vom Haus-

orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Joseph Schindler.**

Das p. t. Publikum wird aufmerksam gemacht daß diese große Gala-Festvorstellung mit Genehmigung der Polizeibehörde **AUSNAHMENSWEISE**

um 1/10 Uhr beginnt und um 1 Uhr endet.

Zahn und Wurzelziehen

schmerzlos. Einzelne Kunstzähne und Gebisse zum Kaen, mit 10jähriger schriftlicher Garantie.

Beamte, Lehrer und Militär mit 40 Prozent billiger

K O O S M., K. und K. priv. Zahnatelier. Budapest, VII., Kerepesi-ut 34. sz., a Rökös-kórházzal szemben.

Allerlei.

(Die Brillanten der Bussfädame.) Die amerikanische Gerichte hat gegenwärtig ein nicht uninteressanter Prozess beschäftigt, in welchem eine Wienerin die Hauptrolle spielte. Die Angelegenheit geht bis auf eine Episode der Wiener Theater- und Musikausstellung zurück, zu deren Besuchern auch zwei Gentlemen gehörten, die wegen ihrer großen Ausgaben und ihrer ganz außerordentlichen Freigebigkeit namentlich unter den weiblichen Bediensteten der Ausstellung sehr auffielen. Und diese zwei ausländischen Kavaliere waren zwei — internationale Diebe und Einbrecher, nämlich die Australier O'Connell und der Engländer John Curtin. Sie waren von ausländischen Gerichten stiefbrüderlich verfolgt und wer weiß, was die beiden eleganten Gauner hier Alles angerichtet hätten, wenn nicht aus Frankfurt a. M. die Spur der beiden Banditen in Wien gesucht worden wäre. In Frankfurt a. M. hatten nämlich die Weiden den Bediensteten einer großen Firma, der 224,000 Mark zur Post trug, auf offener Straße überfallen und ihm die Tasche mit dem ganzen Gelde entrissen. Sie wurden verfolgt, das Geld wurde ihnen glücklich entrissen, aber die beiden Gauner entkamen. Wegen dieses letzten Heldentums und wegen der vielen Kerkerstrafen, die sie noch „schuldig gelieben“ waren, wurden die beiden Ein- und Ausbrecher von Frankfurt a. M. besonders scharf verfolgt und die beiden Gauner wurden schließlich in Wien festgenommen und von hier nach Frankfurt a. M. ausgeliefert, wo sie viele Jahre Kerkerhaft abzuhängen haben. Dies war die interessante Vorgeschichte zu einem Rechtsstreit, der zwischen einer Bussfädame aus der genannten Ausstellung in Wien und einem Amerikaner Namens John Bial entstanden war. Diese Bussfädame, eine Wienerin Namens Anna Burger, war nämlich mit unter jenen Damen, die von den beiden internationalen Gaunern so reich beschenkt worden waren; das Fräulein hatte unter Anderem eine Brillantnadel, eine Broche mit Brillanten, ein Diadem mit Perlen und viele andere werthvolle Schmuckstücke von den beiden Gentlemen zum Geschenk erhalten, hatte dieselben aber, nachdem sie erfahren hatte, wer die beiden freigebigen Herren waren, der Frankfurter Polizei ausgeliefert, obwohl sie dazu nicht verpflichtet war. Fräulein Burger zog dann nach Chicago, wo sie viel Glück hatte und eine vielbesuchte Weinstube führt. Auch dort wurde sie mit Brillanten und Schmuckstücken beschenkt. Nun begab es sich aber, daß einer der Besucher ihrer Weinstube, der genannte Herr John Bial, in den Brillanten, die Fräulein Burger auch ihm zeigte, die ihm von mehreren Jahren von den beiden Banditen O'Connell und John Curtin gestohlenen Schmuckstücke zu erkennen erklärte. Herr Bial war nämlich früher Juwelier und sein Geschäft war von den beiden Gaunern geplündert worden. Er verlangte von Fräulein Burger die Ausfolgung der Schmuckstücke und betrat, als sie dies verweigerte, den Klageweg. Da der Verehrer, von dem sie die Brillanten erhalten hatte, dieselben in Wien gekauft zu haben erklärte, verfügte das Gericht die Einvernehmung des Juwelenhändlers Wohlmeier im Requisitionsweg und dieser agnoszirte thätig die Juwelen als die bei ihm gekauften. Der Kläger behauptete nun, damit sei noch nicht bewiesen, daß die Juwelen nicht doch aus seinem von den Banditen geplünderten Geschäft herrühren, insbesondere sei es auch möglich, daß die Brillanten, welche Fräulein Burger nach Frankfurt a. M. zurückgeschickt habe, im Verkaufswege ihren Weg nach Chicago gefunden hätten. Er stützt sich hierbei auf eine Aeußerung des Fräulein Burger, daß die Brillanten, die sie von ihrem Chicagoer Verehrer erhalten hatte, jenen nach Frankfurt a. M. zurückgeschickten

Brillanten täuschend ähnlich sehen. Die Entscheidung des Gerichtes lautete aber dahin, daß der Kläger John Bial mit seinem Anspruche auf die Brillanten des Fräulein Burger abgewiesen werde, da es bewiesen sei, daß die Brillanten in Wien rechtmäßig gekauft worden seien und der Kläger für seine weitergehenden Behauptungen keine Beweise erbracht habe. Damit ist diese in ihren Details sehr romanhaft klingende Brillantenaffäre endgiltig erledigt.

(Ein mit Glücksgütern gesegneter Petersburger) hat einen ebenso originellen, als sympathischen Plan entworfen. Er beabsichtigt mehrere Wanderschulen zu errichten. Jede Schule wird aus vier geräumigen Fourgons bestehen, die derart konstruirt sind, daß in denselben der Aufenthalt auch im Winter möglich ist. In einem der Fourgons wird der Lehrer leben, im zweiten befindet sich die Bibliothek, im dritten ein Ambulatorium und im vierten ein Vorrath der wichtigsten Materialien, welche zum Bau temporärer Schulgebäude nöthig sind. Die Fourgons sind in einer Weise konstruirt, die den Transport per Eisenbahn zuläßt; in Mayons, wo keine Eisenbahnen vorhanden sind, werden die Fourgons auf Räder, respektive Rufen gestellt und durch je sechs Pferde befördert. Am Bestimmungsort bildet die Wanderschule ein geschlossenes Gehöft, das nicht nur Aufklärung verbreitet, sondern auch ärztliche Hilfe bringt, da sich bei dem Ambulatorium ein Arzt und ein Pharmazeut befinden werden. Das Ambulatorium für die Schulkinder soll aus billigen Materialien aufgeführt werden, wobei vorzugsweise auf Geräumigkeit, Luft und Wärme geachtet werden soll. Diese Bedingungen werden mit Hilfe der Materialien erfüllt werden, welche die Wanderschulen mit sich führen und die hauptsächlich aus Fenstern, Thüren, transportablen Ofen, Ventilatoren und Schulmöbeln bestehen. Bei der Auswahl des pädagogischen Personals wird der Vorzug akademisch gebildeten Personen gegeben, namentlich solchen, die sich schon mit dem Lehrfach beschäftigt haben. Ein Mangel an geeigneten Persönlichkeiten ist nicht zu befürchten, da die Honorare sehr hoch sein werden. Im Ganzen sollen zur Organisation solcher Schulen vorläufig 500,000 Rubel angewandt werden. Falls die Idee durchgeführt werden kann, sollen die ersten Wanderschulen in das Gouvernement Archangel dirigirt werden, wo das Volksschulwesen vollständig unentwickelt ist. In Folge der kolossalen Entfernungen zwischen den einzelnen besiedelten Punkten können dort Wanderschulen von hervorragendem Nutzen sein.

(Das Gebiß der Witwe.) Vor dem Pariser Friedensrichter wurde der folgende, höchst seltsame Fall ausgetragen: Eine reiche, aber geizige Witwe, Madame Parent, sah sich in die Nothwendigkeit versetzt, sich ein Gebiß anfertigen zu lassen. Die Dame wandte sich deshalb an einen amerikanischen Dentisten, der ihr die Eröffnung machte, daß sie sich zuvor die sechs Backenzähne, die ihr noch verblieben sind, welche aber sämmtlich schadhafte waren, ausziehen lassen müßte. Die Witwe entschloß sich hierzu, aber schon nach dem dritten Zahn, der ihr gerissen wurde, entloß sie, weil sie die Schmerzen nicht aushalten zu können vermeinte. Der Zahnarzt überlegte und verfertigte ihr dann trotzdem ein schönes Gebiß, ohne die restlichen drei Zähne zu entfernen. Darauf schickte er der Witwe die Rechnung, welche im Ganzen nicht theuer war: 150 Francs für das Gebiß und 10 Francs für das Ausziehen der drei Zähne. Die geizige Witwe aber kam mit der Erklärung, nimmer die 10 Francs für das Zahneisen bezahlen zu wollen. Darob entstand Streit. Der Zahnarzt selber war nicht zahnpflege, doch wurde er von seiner Gattin in diesem Punkte auf das Nüchternste vertreten. Die beiden Frauen ertheilten sich allerlei Schmeichelnamen, bis die Witwe Parent auch etwas von Diebesgeschindeln fallen ließ. Das

war der Amerikanerin zu viel. Sie hörte diese unangehme Kundin zur Thür hinaus, und da Madame Parent sich zur Wehre setzte, erhielt sie von der Dentistin einen solchen Faustschlag auf die Wange, daß sofort das ganze schöne neue Gebiß in die Brüche ging. Gelassen spuckte nun die Witwe Parent auf dem Treppenaufgange die Zähne alle aus, um hinterher laut zu schreien, daß sie überhaupt nichts bezahlen werde und auch nichts zu bezahlen brauche. Der Friedensrichter, vor den die Sache kam, gab ihr vollkommen recht. Und so hat wirklich der Zahnarzt den Schaden. Doch wird sich die Witwe Parent unter einem falschen Namen neue falsche Perlen für ihren Rosenmund holen müssen; die Pariser Dentisten haben einmüthig über sie den Boycott verhängt.

(Durch Gift, Blei und Strick.) Aus Paris, 11. September, schreibt man: Der Polizeikommissär des Pariser Vorortes Nanterre erhielt vorgestern folgendes Schreiben: „Herr Kommissär! Obgleich wohlhabend, bin ich des Lebens überdrüssig geworden, und wenn diese Zeilen in Ihre Hand gelangen, werde ich bereits durch Gift, Blei und Strick den Tod gefunden haben. Ich bin 65 Jahre alt und stehe ganz allein da; Niemand würde sich damit befassen, mich beerdigen zu lassen, wenn Sie nicht meinen Tod feststellen kämen. Ich bitte Sie, die Angelegenheit, die ich Ihnen zu machen gezwungen bin, gütigst entschuldigen zu wollen.“ Unterzeichnet war der Brief: Edmond Ledour, Route de Chevrouse in Issy-les-Moulineaux. Obgleich der Beamte das Schreiben für eine Mystifikation hielt, begab er sich dennoch seiner Pflicht getreu nach dem ausgegebenen Hause. Es war das ein kleines nettes Gebäude mitten in einem hübschen Garten. Die Thür war ebenso wie die Fensterläden geschlossen. Der Kommissär erfuhr von den Nachbarn, daß das Haus in der That von dem Absender des Briefes bewohnt wurde, und daß man ihn seit 48 Stunden nicht mehr gesehen habe. Sofort wurde ein Schlosser geholt, um die Thore zu öffnen, und man drang in die Villa ein. Im Speisesaale schaukelte an dem Haken des Kronleuchters der Leichnam des Unglücklichen hin und her. Auf der Erde lag ein umgeworfener Stuhl, auf den er gestiegen war, um sich den Strick um den Hals zu legen, ferner ein Revolver, aus dem er einen Schuß gegen seine Brust abgegeben hatte, und ein Flaschchen, das Laudanum enthielt und das der Selbstmörder geleert hatte. Der Verzweifelte hatte die peinlichsten Maßregeln getroffen, damit sein Vorhaben, seinem Leben ein Ende zu machen, auf kein Hinderniß stieß. So hatte er den Strick, dessen er sich zum Erhängen bediente, sorgfältig eingeseilt, damit er besser glitt. In dem Hause war Alles mit größter Sorgfalt geordnet. Ledour war ein wohlhabender Rentner, der in seiner Umgebung für ein Original galt, da er fortwährend Reden zu halten und in den größten Zorn zu gerathen pflegte, wenn man nicht seiner Meinung beipflichtete.

(Demonstration gegen Dr. Lueger.) Man meldet aus Znaim: Der Vorstand des hiesigen christlich-sozialen Vereins, der Buchdrucker Rudolf Kramar, der ein in deutscher Sprache geschriebenes christlich-soziales Heftblatt herausgibt und die Deutschen in ihrem Kampfe gegen die Gesellen verhöhnt, feierte am 12. d. seine Trauung, die zu einer christlich-sozialen Parteidemonstration benützt wurde. Dr. Karl Lueger erschien in Znaim, um den Glanz der Trauung des Führers jener Partei, die unter christlich-sozialer Flagge in Znaim einen Junggesellen für den Reichsrath kandidirte, durch seine Anwesenheit zu erhöhen. Vor der Abfahrt Lueger's fanden sich die Christlich-Sozialen auf dem Bahnhofe ein, um ihm eine Ovation zu bereiten. Beim Verlassen des Wartesaales brachten sie laute Hochrufe auf Dr. Lueger aus. In demselben Momente jedoch erscholl seitens der Sozialdemokraten, die in dem Nawra-

14.]

Herzenswirren.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —

— Einen jungen Mann! Was fällt Ihnen ein? Ich wäre für den Bedauernswerthen eine recht traurige Gesellschaft. Welche Zerstreungen könnte ich ihm bieten? Die Abende sind so sehr lang auf dem Lande. Wenn ich mich Ihrer Ansicht anschließen sollte, so wäre mir eine weibliche Person weit lieber, eine Frau, die Intelligenz genug besitzt, um unter meiner Leitung arbeiten zu können, und genügend verlässlichen Charakters ist, daß ich sie in meine Familienheimnisse einweihen kann. Wenn sie mich zufriedenstellt, so würde ich sie behalten, zumal ich in meiner Einsamkeit schon wiederholt den Wunsch empfunden habe, eine mir sympathische Gesellschafterin an meiner Seite zu haben. Wenn Sie mir eine solche verschaffen, soll es die betreffende Person nicht zu bereuen haben, daß sie mir einige Jahre ihres Lebens gewidmet hat.

Das Unthun Daubrun's nahm den Ausdruck plötzlicher Erleuchtung an. Der Name Pauline Fossin drängte sich auf seine Lippen; doch sprach er ihn nicht aus.

Bevor er ihrer Erwähnung that, mußte er Rücksprache mit ihr nehmen. Gewiß würde ihr die sich darbietende Gelegenheit zulagen. Könnte sie sich aber trotzdem dazu verstehen, sich auf dem Lande, in einem alten normannischen Schlosse an der Seite einer siebzehnjährigen Frau zu begraben, die bei allem Reichtum und trotz aller trefflichen Eigenschaften des Herzens und Gemüths tyrannisch und gewohnt ist, zu befehlen und sich all' und jeden

ihren Befehlen fügen zu sehen? Auch konnte er sich nicht entschließen, für Pauline eine Anstellung zu acceptiren, ohne einen neuerlichen Versuch gemacht zu haben, ihre Gegenliebe zu erringen.

Wohl erhoffte er keinen Erfolg; allein wer nicht wagt, gewinnt nicht. Und dann, wer weiß? Die Frauen sind so launenhaft, so unbeständig. Wer heute Nein sagt, kann morgen schon Ja sagen.

— Ich glaube, daß ich Ihnen eine geeignete Person empfehlen könnte, sagte er.

— Wenn Sie sie empfehlen, so ist sie im Vorhinein angenommen, erwiderte Frau Destailles. Ich habe zu Ihnen, mein lieber Daubrun, das gleiche Vertrauen wie mein verstorbener Gatte und ich es zu Ihrem Vater hatten, dessen alte Freunde und Klienten wir waren.

— Ich fühle mich von Ihren Worten sehr geehrt, gnädigste Frau, sprach Daubrun; und wenn ich Ihnen Jemanden empfehle, so kann ich mich für den Betreffenden auch verbürgen. Ich werde morgen mit der Dame Rücksprache nehmen und Ihnen ohne Zeitverlust über das Ergebnis berichten.

— So haben wir uns heute nichts mehr zu sagen. Auf Wiedersehen, mein junger Freund.

— Jung, jung, wiederholte Daubrun lächelnd.

— Gewiß sind Sie das, wenn ich mein Alter mit dem Ihrigen vergleiche. Daubrun hatte die Thüre geöffnet und der Lakai trat wieder ein. Frau Destailles ergriff seinen Arm und entfernte sich schwerfällig, den Fuß nach sich ziehend.

Der Rechtsanwalt begleitete sie bis zur Treppe. Nachdem sie gegangen war, nahm er hastig sein Gabelstühlchen ein und begab sich eiligst in das Gerichtsgebäude, wo er zur Mittagsstunde eine bedeutende Rede zu halten hatte.

9.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Als Frau Fossin und Pauline die Kirche zu Passy verließen, wo sie der Messe beiwohnt hatten, erblickten sie Fossin, der, auf dem freien Platz vor der Kirche stehend, die Weiden erwartet hatte. Als er ihrer ansichtig wurde, ging er ihnen entgegen.

— Hier ist ein Brief für Dich, sprach er zu seiner Tochter. Er ist von Daubrun, dessen Schrift ich erkannt habe.

Eine Blutwelle stieg Pauline in die Wangen, und die Erregung, die sich ihrer bemächtigte, beschleunigte den Schlag ihres Herzens. Daubrun hatte sie aufgefordert, in drei Tagen wiederzukommen; sie gedachte ihn am nächsten Tage aufzusuchen, und nun kam er ihr zuvor. Was hatte er ihr zu sagen und was enthielt dieser Brief?

Mit zitternden Händen erbrach sie den Brief, besungen gemacht durch die Anwesenheit ihres Vaters, dessen Augen sie mit neugierigem, fragendem Ausdruck auf sich gerichtet fühlte.

Wenn nur Daubrun das Thema nicht berührte, welches er angeschlagen, als sie sich bereits entfernen wollte. Sie war alsbald von der Grundlosigkeit ihrer Befürchtung überzeugt, denn der Brief war kurz und lautete:

„Berehrtes Fräulein!
Ich bitte Sie, im Laufe des morgigen Vormittags bei mir vorzusprechen; ich habe Ihnen gute Nachrichten zu melden. Genehmigen Sie im Uebrigen den Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung Ihres ergebensten

Julius Daubrun.“
Fossin hatte über die Schulter seiner Tochter hinweggesehen.

tilischen Blatte gleichfalls verhöht werden und die sich ebenfalls in großer Anzahl auf dem Bahnhöfe angelammelt hatten, ein hundertfaches „Pfiu Lueger!“, „Pfiu Geymann!“, „Nieder mit Lueger!“, „Pfiu Bergani!“ Diese Rufe durchbrauten ohrenbetäubend, untermischt mit gellenden Pfiffen, die Luft. Die Ragenmusik dauerte fort, bis sich der Schnellzug, in welchen Dr. Lueger eingestiegen war, in Bewegung setzte. Die Polizei war der mehrere hundert Köpfe zählenden Menge gegenüber machtlos und beschränkte sich darauf, den Ausbruch von Thätlichkeiten hintanzuhalten. Nach der Abfahrt Dr. Lueger's wiederholten sich in der Bahnhofstraße die Demonstrationen gegen die Familie Nawratil, die vom Bahnhöfe in zwei Wagen zurückkehrte.

(Was man einem Schneider in die Schuhe schieben kann.) In der „Comédie Française“ wurde vor einigen Tagen Henri Murger's altes Pariser Sittenbild „La vie de Bohème“ nach langer Zeit wieder ausgegraben und als Quasi-Novität aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit sah man im Parke einen der ersten Wiener Schneider, der sich fortwährend Notizen machte — so verfiel ihm ein Berichterstatter des „Figaro“. Murger's Stück wird im Kollim etwa der Dreißiger-Jahre gespielt, und darin soll der Wis der Sache liegen, wenn besagter Berichterstatter nämlich erzählt, der große Wiener „couturier“ sei nach Paris gekommen, um dort die neuesten Moden zu studiren, und da habe man ihm gerathen, ganz einfach die „Comédie Française“ zu besuchen. Der Wiener ging in die Falle, denn er wußte, daß nach jeder Pariser Novität die Zeitungen ausführliche Beschreibungen der von den Darstellern und Darstellerinnen zur Schau getragenen Kleidernheiten zu bringen pflegten. Während der Aufführung der „Vie de Bohème“ soll er über die Herrenmoden ein wenig erstaunt gewesen sein, aber doch Alles sorgfältig zu Protokoll genommen und das Wichtigste auch zeichnerisch skizziert haben. Der „Figaro“ meint nun, die illustrierten Zeitungen Wiens werden höchstens diese vermeintlichen Pariser Moden vom September 1897 mittheilen, und die Wiener „Eigeln“ werde man nächstens im Prater in diesen wunderlichen Trachten zu sehen bekommen.

(Eigenthümliche Leute.) Man schreibt aus London, 7. d.: Wir haben hier eine christliche Sekte, genannt die „Eigenthümlichen Leute“, die es für sündhaft hält, Krankheiten anders als durch Gebet und Handauflegen zu heilen. Bei Todtschüssen kamen in letzterer Zeit öfters Fälle vor, in denen konstatiert wurde, daß die Verheirathung eines Arztes, die aus Gewissensbedenken unterlassen wurde, das Leben des Kranken hätte retten können. Die Coroners haben in diesen Fällen das Verhalten der „Eigenthümlichen Leute“ scharf getadeln; aber erst gestern hatte ein Coroner den Muth, einen solchen „eigenthümlichen“ Herrn als des Todtschlags schuldig den Geschwornen zu überweisen. Das viereinhalb Monate alte Kind eines Mitgliedes der Sekte hatte Krämpfe bekommen. Die Mutter suchte sie durch „Gebet zum Herrn“ zu heilen und als das nicht half, wurde „Bruder Southgate“ gerufen, um im Namen des Herrn die Hände aufzulegen. Einen Doktor holte man nicht und das Kind starb. Der ärztliche Sachverständige meinte, ein Doktor hätte das Leben des Kindes vielleicht retten können und daraufhin wurde gegen den Vater wegen „Todtschlags“ der Haftbefehl erlassen. Es sei Pflicht der Eltern, einen Doktor zu holen, und wenn ein Verfall dieser Pflicht den Tod irgendeiner beschleunige, so seien sie strafbar. Man ist gespannt darauf, ob das Gericht sich dieser Ansicht anschließt.

(Wirkungen des Radsports.) In Amerika hat das Radfahren die größte Verbreitung gefunden. In Folge dessen erleiden dort verschiedene Gewerbe, vor Allem natürlich jene, die mit den anderen Sportzweigen, Spielen und Belustigungen aller Art zusammenhängen. So liegt der Handel in Klavieren, Spielkarten und Lawn-Tennis-Bällen bedenklich darnieder. Namentlich der Pferdehandel befindet sich in schwerer Krisis, und die Masler und Pferdezüchter erklären, daß sie durch den Velocipede-Sport gänzlich ruiniert werden. Nach einem

Berichte der „Revue Scientifique“ irren auf den Hügeln des weithinigen Territoriums von Washington Pferde heerdenweise umher, ohne daß die Besitzer sich darum kümmern; auch sind die Pferde im Preise so gesunken, daß auf dem Markte in Tacoma das Stück für 3 bis 15 Dollars verkauft wird. Die Eigenthümer möchten ihre Pferde gern los sein, da diese zu viel Futter freisen und für die Kinder und Schafe zu wenig übrig lassen. Auch in Oregon sieht man viele herrenlose Pferde längs des Weges umherlaufen, und die armen ausgehungerten Thiere benagen sich gegenseitig Mähne und Schweif. Da das Pferdefleisch wohl genießbar und gesund ist, so wurden in Oregon große Pferdeflächtereien für die Pferdefleischfabrikation nach Europa errichtet.

(Der Herr der Ratten und der Mäuse.) Aus Paris, 12. d., schreibt man: Die Polizei jagdete während des strömenden Regens auf die Vagabunden, die sich unter den Brücken zur Nachtruhe zu legen pflegten und nahm deren gegen fünfzig fest. Darunter befand sich ein gewisser Emile Schwarz, der Ratten und weiße Mäuse längs der Ufer zu sich heranzog, wie die sogenannten „chameurs“ die Sperlinge in den öffentlichen Gärten. Er trug das Futter für seine Viehlinge, müßiges Brod, verfaulten Käse und allerlei Obstüberreste, in einem Sack und die Thiere zogen hinter ihm drein nach der Polizeipräfectur. Einige hatten sich in seine Taschen gesetzt und als diese geleert wurden, flohen sie nicht, sondern umringten ihren Wohlthäter. Während des Verhörs im Kabinett des Polizeichefs sammelten sie sich hinter der Thüre an und warteten, bis er hinaus kam. Gerührt durch diese Anhänglichkeit, erlaubten die Agenten dem Schwarz, Ratten und Mäuse in die Haft mitzunehmen.

(Der Tod eines Schriftstellers.) Aus Wien meldet man: Der Schriftsteller Anton Smital ist heute früh in seiner Wohnung, XVII. Bezirk, Klemens Hofbaurplatz Nr. 6, auf seinem Sessel sitzend, im Zimmer todt aufgefunden worden. Die polizeiliche Kommission, die im Hause erschien, konnte beim ersten Augenschein nicht konstatiren, ob ein Selbstmord oder plötzlicher Tod vorliege. Smital war nicht krank gewesen und trotzdem fand man auf dem Tische einen Zettel, der zum Absenden an die Redaktion eines hiesigen Blattes bereit lag, in dem er um eine Unterfözung ersucht, da er sich krank fühle. Smital schrieb für die „Arbeiter-Zeitung“ Feuilletons und Notizen. Er hatte keine Familie und es ist ganz unauferklärt, was ihn, falls ein Selbstmord (durch Vergiftung) vorliegt, in den Tod getrieben haben könnte. Er stand erst im 34. Lebensjahre, sah aber viel älter aus. Smital war in dem mährischen Dorfe Bollein als Sohn eines Landwirthes geboren, besuchte das Gymnasium, mußte aber wegen geschwächter Gesundheit das Studium unterbrechen und lebte mit kurzen Intervallen vier Jahre lang auf dem Lande, wo er sich mit Feldbau beschäftigte, nebenher aber privatim Philologie und Geschichte studirte. Er hat mehrere Romane und Novellen geschrieben, die theils in Leipzig, theils in der Reichsanstaltischen Bibliothek erschienen sind und eine gewandte Feder verrathen.

(Ein degradirter Offizier.) Aus Prag meldet man: „Narodni Listy“ theilen mit, daß der Reserve-Lieutenant Wenzel Tefel aus Nimbürg von dem Infanterie-Regiment der 10. Infanterie-Division in Königgrätz zur Degradation verurtheilt worden ist. Derselbe hatte am 18. Oktober 1896 in einem Gasthause zu Nimbürg ein Rencontre mit einem Stadtrathe, dem er den Vorwurf machte, es sei nicht schön, daß der Stadtrath in einem Gasthause Nimbürgs öffentlich deutsch spreche. Die Degradation erfolgte angeblich: 1. Wegen der eben angeführten Affaire; 2. weil der Angeklagte Korrespondent von Blättern war, welche gegen den Militarismus schrieben; 3. weil er die Bürger von Nimbürg gezwungen haben soll, eine Interpellation für das Abgeordnetenhaus zu unterzeichnen, welche die

Drangsalirung von Soldaten durch Offiziere betraf; 4. weil er öffentlich erklärte, daß ihm seine nationale Ueberzeugung höher stehe als sein Portecpée.

(Eine „Erinnerung“.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ bringt unter den „Erinnerungen“ folgende Kundmachung: „Prinz Raoul Roman. Bei dem Bezirksgerichte innere Stadt II Wien hat Leopold Plank, vorwärts Gesellschafter der Firma S. Schuch's Nachfolger Plank u. Edlauer in Wien, durch Dr. Max Freiherrn v. Mayr gegen Prinz Raoul Roman, Gutsbesitzer, früher in Choufuit wohnhaft, plo. 48 fl. 30 kr. eine Klage eingebracht, worüber eine Tagung auf den 5. Oktober 1897 angeordnet wurde. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Beklagten nicht bekannt ist, so wurde auf seine Gefahr und Kosten Dr. S. Ernst als Kurator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach Vorchrift der Gerichtsordnung ausgetragen werden wird. Der Beklagte hat daher an dem vorerwähnten Tage entweder selbst zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten namhaft zu machen oder seine Begehre dem aufgestellten Kurator mitzutheilen. Wien, den 26. August 1897.“

(Der Stadtrath von Glasgow) will keine Volksbibliothek gründen. Das älteste Mitglied meinte, er habe nur einen Menschen in seinem Leben gekannt, dem eine solche Bibliothek genügt habe. Dieser habe dort einzig das gelernt, wie man Schnaps destilliren könne, ohne Steuer zu zahlen.

(Sarah Bernhardt vom Tode gerettet.) Eine Schredenskunde kommt aus der Bretagne: Sarah Bernhardt wäre beinahe von einem Felsblöcke erschlagen worden, als sie sich allein unter einer Klippe gewagt hatte. Aber die Mäusen wachten über sie: zufällig befand sich nämlich der sehr robuste Dichter Edoard Harancourt, der gerade ein Seebad nahm, in der Nähe. Er eilte auf die verzweifelten Hilferufe der Künstlerin herbei und vermochte sie aus der furchterlichen Gefahr, in der sie schwebte, zu erretten, indem er den Felsen, als er gerade mit seiner kostbaren Last auf die Strandsteine rollte, zur Seite schob. Wir überlassen es dem Leser, nach diesem Berichte sich ein Bild von der Art des „Unfalles“ zu machen, der das Leben der „Göttlichen“ bedrohte: die Sache scheint etwas sehr kompliziert gewesen zu sein, wie ein wirksames Drama Sardous. Jedenfalls soll Sarah einige Hautausschüßungen als Beweise für den schrecklichen Unfall, der sie bedroht, aufzuweisen vermögen, während Herr Harancourt, am ganzen Körper zertrümmert, sogar mehrere Tage das Bett hüten mußte.

(Verschiedene Bezählung.) Ein Mann wurde einst gefragt, warum er seinen Adolphe so gut und seinen Arz so schlecht bezahle, und er erwiderte: „Wenn ich einen Advokaten holen laße, erzähle ich ihm, weswegen ich ihn geholt, er schreibt Alles in die Akten, geht fort und nimmt so meine Krankheit mit sich. Lasse ich jedoch den Arzt holen, erzähle ich ihm, woran ich leide, er schreibt etwas auf, geht fort und läßt mir meine Krankheit zurück.“

(Seit der Czar das Raubwort „Allianz“) gesprochen, geschähen allerlei Verbrüderungszeichen und Wunder. So erzählt der „Matin“ von einem russischen Hund, der einen französischen Knaben vom Ertrinken rettete. Besagter Knabe war also in den Kanal Durca gefallen und hatte sich an einen Arbeiter, der ihm nachgesprungen, so angeklammert, daß Beide verloren schienen. Just in diesem Augenblicke kamen zwei Polizisten des Weges, die einen verirrt Hund in das Hunde-Asyl führen wollten. Der Hund riß sich nun beim Anblick der Ertrinkenden los, sprang ins Wasser und brachte den Knaben lebend ans Ufer. Da sein Halsband die Inschrift Dimitri trägt, so muß es ein Hund russischer Race sein, und es ist nicht zu bezweifeln, daß er lediglich aus Patriotismus handelte. Der „Jour“ ist den Spuren des Bündnißhundes inzwischen nachgegangen und berichtet, daß mehrere Personen sich in der Hundebewahranstalt einfanden, um Dimitri auf eigene Kosten einzulösen. Dort erfuhren sie aber, daß Dimitri sich allen Dankesbezeugungen entzogen habe und nach vollbrachter patriotischer That bescheiden davongelaufen sei.

— Eine Besprechung für heute, sagte er. Ich werde mit Dir gehen.

— Herr Daubrun hat ja nicht Dich aufgefodert, ihn zu besuchen, wendete Pauline ein.

Sie fühlte instinktiv, daß die Gegenwart ihres Vaters die Unterredung, zu welcher Daubrun sie einlud, jedweden vertraulichen Charakters entkleiden würde.

— Gewiß hat er nicht mich aufgefordert, sagte Fossin; es schickt sich aber nicht, daß ein junges Mädchen ohne Begleitung einen Junggesellen besucht.

— Es kommt einer Beleidigung des Herrn Daubrun gleich, widersprach Pauline lebhaft, wenn Du von ihm voraussetzt, er könnte die mir schuldigen Rücksichten außer Acht lassen. Die Aufnahme, die ich einmal bereits bei ihm gefunden, rechtfertigt Deine Befürchtung nicht. Zudem muß ich mich bereits daran gewöhnen, allein durch das Leben zu schreiten.

Ton und Bewegung zeigten für einen unerschütterlichen Entschluß, so daß sich Fossin, wenn gleich widerwillig, fügte.

— Gut, gut; ich beharre nicht weiter bei meiner Absicht. Es ist immerhin ein wenig stark von Dir, daß Du mir das Recht, über meine Tochter zu wachen, freitig machen willst.

— Aber was denkst Du denn eigentlich von mir?

Und da er, von dem entschlossenen Gebahren seiner Tochter eingeschüchtert, keine Antwort gab, fügte sie hinzu:

— Ich wünsche ohne Begleitung zu Herrn Daubrun zu gehen. Ich werde auf der Stelle zu ihm gehen und sofort wieder kommen. Auf Wiedersehen, Mama.

Und ohne weitere Einwendungen abzuwarten, entfernte sie sich raschen Schrittes.

Wer sie flüchtigen Fußes, ohne zurückzublicken, so dahinschreiten sah, hätte gewiß nicht geahnt, wie groß ihre Verwirrung war, die sie innerlich erfüllte. Diese tiefe Verwirrung entsprang nicht bloß der Erwartung der guten Nachrichten, die ihrer harrten, sondern auch und vornehmlich der Schnelligkeit, mit welcher Daubrun sein Versprechen einlöste. So hatte sie denn thatächlich sein Interesse erregt, hatte sein Herz durch die Befürchtungen, die sie in Bezug auf ihre unsichere, gefahrvolle Zukunft geäußert, in Nährung versetzt und ihn bewogen, diese Befürchtungen grundlos zu machen.

Wenn sie sich im Laufe der letzten achtundvierzig Stunden an die näheren Umstände ihrer Unterredung mit Daubrun erinnerte, sagte sie sich immer wieder, daß es Wahnsinn von ihr wäre, die Verhöhnungen und Aneerbietungen, die er ihr gemacht, buchstäblich zu nehmen.

Wie leicht fallen den Männern derartige Versprechungen. Sie bezwecken ja mit denselben nichts Anderes, als die unschuldigen Frauen zu behörden. Wie leicht vergessen sie sie und wie gefährlich ist es, derartigen Worten Gehör zu schenken, selbst wenn sie durch die größte Bedachtsamkeit unterstützt werden. Konnte sie aber nunmehr bezweifeln, daß die Worte Daubrun's aufrichtig gewesen? Trat diese Aufrichtigkeit in dem Maße, den sie soeben erhalten, nicht deutlich genug zutage? Und durfte sie daraus den Schluß ziehen, daß Daubrun die Wahrheit gesprochen, als er ihr sagte, daß er sie liebe? Er sollte sie, das arme, bescheidene Mädchen lieben? Sie erschauerte bei diesem Gedanken am ganzen Leib; sie fürchtete sich zu täuschen und war dennoch tief ergriffen von dem Interesse, für das dieser unerwartete Brief einen unwiderstehlichen Beweis lieferte

Sie wußte nicht, was sie vernehmen werde, und während sie besüßelten Fußes der Wohnung Daubrun's zueilte, ward sie bald von Furcht, bald von Zuversicht erfaßt, je nach den Vorstellungen, die einander in ihrem Geiste ablösten, und ihr bald einen kalten, ernsten, zurückhaltenden Fremden, bald einen eifrig um ihre Liebe werbenden, von heißen Gefühlen überflömmenden Daubrun zeigten, der unter dem Banne ihrer Schönheit und Jugend stand. Sie fragte sich, ob sie sich gegen den Zauber seiner Persönlichkeit, den sie bereits auf sich einwirken fühlte, zu wahren haben werde, obgleich sie innerlich entschlossen war, sich nicht behörden zu lassen, und in welcher Weise sie sich gegebenenfalls verteidigen sollte, ohne diesen Mann zu beleidigen, dessen Wohlwollen fortan ihre Dankbarkeit voll und ganz herausforderte.

Bei einem Seelenzustand gleich dem ihrigen erweisen sich Bedenken und Erwägungen stets als vergeblich. Bei der Thüre des Rechtsanwalts angelangt, hatte sie ihren Gleichmuth noch nicht wiedererlangt.

Ihre Verwirrung war im Gegentheil unter dem Ansturm der Fragen, die sich ihr aufdrängten und die sie unbeantwortet lassen mußte, noch größer geworden.

Als sie in das Arbeitszimmer des Rechtsanwalts trat, schien es ihr, trotzdem sie bereits dort gewesen, als stürzte sie sich in den Rachen eines Wolfes, als beträte sie eine neue Welt, wo die größten Gefahren und süßesten Ueberräuschungen ihrer harrten.

Raum hatte sie aber Platz genommen, als sie bereits ein Gefühl der Beruhigung; und der Enttäuschung zugleich empfand.

(Fortsetzung folgt.)

ag. Als Frau
sie verließen,
erblickten sie
der Kirche
er ihrer an-

sprach er zu
dessen Säufel

die Wangen,
tigte, beschleu-
brun hatte sie
innen; sie ge-
n, und nun
zu sagen und

den Brief,
ihres Vaters,
gendem Aus-

na nicht be-
sie sich bereits
der Grund-
ann der Brief

orgigen Vor-
e Ihnen gute
im Uebrigen
ung Ihres er-

Daubrun.“
iner Tochter

131941/17. számhoz. „A.“

Háló- és étkező kocsik közlekedése a magy. kir. államvasutak vonalain.

A folyó évi október hó 1-én életbe lépő téli menetrendben a magy. kir. államvasutak vonalain a háló- és étkező kocsik következő vonalakon és vonatokkal fognak közlekedni és pedig:

Háló-kocsik.

A budapest-keleti pályaudvar bécsi vonalon L/m. Bruckon át, a hálókocsi a 8. számú személyvonattal Budapestre este 10 óra 45 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 20 perczkor érkezik; Bécsből a 7. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Budapestre reggel 6 óra 40 perczkor érkezik.

A budapest-nyugati pályaudvar bécsi vonalon Marchegg át, Budapestre a 118. sz. személyvonattal este 9 óra 35 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 35 perczkor érkezik; Bécsből a 117. sz. személyvonattal este 11 órakor indul és Budapestre reggel 7 óra 45 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar fehringi vonalon Budapestre az 1304. sz. személyvonattal este 9 óra 55 perczkor indul és Fehringbe reggel 8 óra 10 perczkor érkezik; Fehringről az 1303. számú személyvonattal este 8 óra 39 perczkor indul és Budapestre reggel 7 óra 35 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar brassói vonalon, Kolozsváron át, Budapestre az 502. sz. gyorsvonattal este 9 óra 15 perczkor indul és Brassóba délután 2 óra 9 perczkor érkezik; Brassóból az 501. számú gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Budapestre reggel 7 óra 50 perczkor érkezik.

A budapest-nyugati pályaudvar orsovai vonalon folytatólag Bukarestig, Budapestre a 704. számú gyorsvonattal délután 2 óra 30 perczkor indul, Orsovára éjjel 12 óra 56 perczkor és Bukarestbe délelőtt 11 óra 40 perczkor érkezik; Bukarestből délután 5 óra 55 perczkor, Orsováról a 703. sz. gyorsvonattal éjjel 2 óra 58 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 25 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar piskii vonalon, Budapestre a 606. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Piskibe délelőtt 10 óra 56 perczkor érkezik; Piskiről a 605. sz. személyvonattal délután 4 óra 10 perczkor indul és Budapestre reggel 6 óra 10 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar zágrábi vonalon, Budapestre az 1006. sz. személyvonattal este 8 óra 30 perczkor indul és Zágrábba délelőtt 9 óra 14 perczkor érkezik; Zágrábból az 1005. számú személyvonattal este 7 óra 42 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 29 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar fumei vonalon, Budapestre az 1004. számú gyorsvonattal délután 3 órakor indul és Fiuméba reggel 6 óra 20 perczkor érkezik; Fiuméből az 1003. sz. gyorsvonattal délután 5 óra 30 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 40 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar kassai vonalon folytatólag Iglóra, Budapestre az 1506. sz. személyvonattal este 8 órakor indul és Kassára reggel 5 óra 56 perczkor, Iglóra d. e. 9 óra 11 perczkor érkezik; Iglóról indul este 7 óra 48 perczkor, Kassáról az 1505. sz. személyvonattal este 10 óra 34 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 15 perczkor érkezik.

Budapest-nyugati pályaudvar Temesvár-Józsefváros között, Budapestre a 714. sz. személyvonattal este 10 óra 35 perczkor indul, Temesvár-Józsefvárosra reggel 8 óra 14 perczkor érkezik, Temesvárról a 709. sz. vonattal este 9 óra 25 perczkor indul és Budapest-nyugati pályaudvarra reggel 7 óra 15 perczkor érkezik.

A hálókocsik csak I. v. II. oszt. menetjegyekkel bíró utasok által, — megfelelő pótló váltása mellett, — használhatók, kivéve az 1006. és 1005. sz. vonatokkal Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsikat, melyek csak I. osztályú menetjegyekkel vehetők igénybe.

A pótlójegyek árai.

Table with columns for route (I. o., II. o.), price (irt.), and destination. Includes routes like Bpest kel. p. u. Bécs Bruckon át v. viszont, Kolozsvár-Brassó, etc.

Iső osztályú menetjegyekkel bíró utasoknak meg van engedve, hogy egy vasuti menetjeggyel, de két pótló váltása mellett, egy ugynevezett fél fülkét egyedül használhassanak.

A Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsiknál ezen kedvezmény nem bír érvénnyel.

Étkező kocsik.

A budapest-nyugati p. u. bécsi vonalon Marchegg át az étkező kocsi Budapestre a 104. sz. gyorsvonattal délután 1 óra 45 perczkor indul és Bécsbe este 6 óra 30 perczkor érkezik; Bécsből a 103. sz. gyorsvonattal délelőtt 9 óra 5 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 50 perczkor érkezik.

A budapest-keleti p. u. bécsi vonalon L/m. Bruckon át Budapestre a 4. számú gyors-

vonattal délután 2 óra 20 perczkor indul és Bécsbe este 7 óra 20 perczkor érkezik; Bécsből a 3. számú gyorsvonattal d. e. 8 óra 25 perczkor indul és Budapest keleti p. udvarra d. u. 1 óra 25 perczkor érkezik.

Budapest-nyugati p. u. Zsolna között, Budapestre az 1402. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 30 perczkor indul és Zsolnára d. u. 2 óra 12 perczkor érkezik; Zsolnáról az 1401. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 45 perczkor indul és Budapest nyugati pályaudvarra este 9 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-nyugati p. u. karánsebesi vonalon, Budapestre a 704. sz. gyorsvonattal d. u. 2 óra 30 perczkor indul és Karánsebesre este 10 óra 15 perczkor érkezik; Karánsebesről a 703. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 37 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 25 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Kolozsvár közt, Budapestre az 504. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 15 perczkor indul és Kolozsvárra este 10 óra 37 perczkor érkezik; Kolozsvárról az 503. sz. gyorsvonattal reggel 5 óra 23 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 50 perczkor érkezik.

Kolozsvár-Brassó közt, Kolozsvárról az 502. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 11 perczkor indul és Brassóba d. u. 2 óra 9 perczkor érkezik; Brassóból az 501. sz. gyorsvonattal d. u. 2 óra 45 perczkor indul és Kolozsvárra este 10 óra 46 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Zimony között, Budapestre a 904. számú gyorsvonattal délután 2 óra 40 perczkor indul és Zimonyba este 9 óra 31 perczkor érkezik; Zimonyból a 903. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 11 perczkor indul és Budapestre délután 1 óra 5 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Kassa között, Budapestre a 402/1502. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 20 perczkor indul és Kassára d. u. 1 óra 16 perczkor érkezik; Kassáról az 1501/401. sz. gyorsvonattal d. u. 3 óra 55 perczkor indul és Budapestre 9 óra 55 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Zágráb között, Budapestre az 1004. sz. gyorsvonattal d. u. 3 órakor indul és Zágrábba este 10 óra 27 perczkor érkezik; Zágrábból az 1003. sz. gyorsvonattal éjjel 12 óra 16 perczkor indul és Budapestre reggel 8 óra 40 perczkor érkezik.

Az étkező kocsikat I. és II. oszt. utasok vehetik igénybe. Ezen kocsik használatáért külön illeték nem fizetendő. Budapest, 1897. szeptember 10-én. Az igazgatóság.

Achtung!

Möbel

Die im ganzen Lande für streng solid, weil und leistungsfähig überall bekannten Tischlermeister Szabó Ferencz és Társa verkaufen um sowohl sich selbst, als auch die p. t. Kunden vor unsoliden Möbelhändlern zu schützen, zu nachstehend verzeichneten ausnahmsweise billigen Preisen gegen Garantie:

- 10 Schlafzimmer, ganz mit, mit Marmor... 130.-
8 Schlafzimmer, geschm. mit Marmor... 150.-
8 Schlafzimmer, geschm. mit Säulen... 185.-
5 Schlafzimmer, englisch, mit Marmor... 170.-
4 Schlafzimmer, barock, mit Marmor... 280.-
15 komplette Speisezimmer, polirt, Kupf... 100.-
10 komplette Speisezimmer, altdentsch, Kupf... 145.-
7 komplette Speisezimmer, geschm. Kupf... 180.-
5 komplette Speisezimmer, der Reden offen... 185.-
5 komplette Speisezimmer, englisch... 320.-
4 komplette Speisezimmer, barock... 475.-
15 Salongarnituren, sehr fein u. schön, 6 Fauteuils... 80.-
10 Salongarnituren, Bouret, 6 Fauteuils... 90.-
10 Salongarnituren, Seidenbrokat... 135.-
10 Salongarnituren, ganz aus Peluche... 125.-
Divans, Ottomane, Schreibtische, Spiegel u. sind stets sehr preiswürdig lagernd.

Wir haben ferner das Allerfeinste in Kunstmöbeln am Lager. Schlafzimmer von 800 fl. bis 1200 fl. Speisezimmer von 1200 fl. bis 2000 fl. Salongarnituren von 1500 fl. bis 3000 fl. und die feinsten französischen, englischen Seidenstoffe.

Hochachtungszu SZABÓ FERENCZ és TÁRSA, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, 1. Stock. Neuester Möbelalbum gegen Einsendung von fl. 1.-

Wer den besten SAU-erbrunn trinken will, verlange ausschließlich NEUDORFER, welcher in allen größeren Restaurants und Speisereihandlungen zu haben ist. — Hauptdepot bei: M. BOCK, BUDAPEST, Csengery-utca 55.

Dekorations-Stoffe, FAHINEN.

Fenster- u. Balkondekorationen garantiert regeufeste, farbenechte Waare offerirt in Folge überhäuftten Lagers zu tief herabgesetzten Preisen

Joseph Sigmund, BUDAPEST, IV., Rathausgasse 4, Telephon 6110. Die Haupt- und Residenzstadt betraute meine Firma mit der Lieferung sämtlicher Flaggen, zumal bei öffentlicher Konkurrenz meine Offerte die günstigsten gewesen.

Zwirnfabrik in Zuckmantel, billigste Bezugsquelle 89214 für Reform-Knäulzwirn mit Nadeln. Ringen, Fingerhüten. Probeendung á 5 Rgr. franco per Postnachnahme.

Hypothekar-Anleihen auf Grundbesitze! Hohe Beleihung, billiger Zinsfuß, baare Zuzahlung, beliebige Zeitdauer, rasche Abwicklung. Konvertierung gelühenfrei. Keinerlei Vorauslagen. Einzusenden nur: Grundbuchauszug u. Katasterbogen an: Ingatlan-és Jelzálog-Forgalmi-Intézet, Budapest, Váci-körút 39. Grösste Realitäten u. Hypotheken Verkehreanstalt der österreich-ungar. Monarchie, einziger von Behörden u. den vornehmsten Besitzern des Landes empfohlene Anstalt. 89406

Ein wahrer Schatz für die unglückl. Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. RETAU'S Selbstbewahrung. 30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 Gulden. Jede es Jeder, der an den schreckl. Folgen dieses Lasters leidet, seine anfrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Rennmarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in Rob. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse 21, u. bei A. Maurer, Kaschau.

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Expedition.

Für gewissenhafte, rationelle Behandlung ohne Berufsstörung garantiert der ausgezeichnete Ruf dieses bestbekanntesten Spezialarztes. Die schwersten Formen veralteter Nerven- und Geschlechtskrankheiten, alle Folgeleiden von Selbstschwächung, Rückenmarksleiden, hartnäckigste Horn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie alle Arten Geheimkrankheiten werden durch meine, die glänzendsten Selbsterfolge aufweisende Neue Heilmethode gründlich, rasch und mit sicherem Erfolge behoben. Gegen Mannesschwäche (Impotenz) hat sich meine neue Heilmethode auf das Besorglichste bewährt, übertrifft bei Weitem alle anderen Methoden, indem die hochgradigsten Fälle innerhalb einiger Tage vollständig und dauernd geheilt werden in meinem direkt zu diesem Zwecke nach den hervorragendsten Ergründungen der ärztlichen Wissenschaft und modernster Technik eingerichteten Hydro-Elektrotherapeutischen Heilanstalt. Zweck dieser Heilmethode ist die Wiederherstellung der Mannesschwäche, für Geschlechtskrankheiten und Frauenkrankheiten, leipziger Einsendung. Honorar sehr mäßig. Beside franco beantwortet. Dr. Mitzger Tivadar, Spezialarzt für Nerven- und Geschlechtskrankheiten, Hydro-Elektrotherapeutische Heilanstalt (9-1, 3-7 Uhr), Budapest, VI., Teréz-körút 44, I. em.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kaffeehaus
oder Hotel in einer größeren Provinzstadt, sehr gut gehend, suche ich sofort gegen baare Kassa zu kaufen. Anträge an Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 84044

Für ein Naturblumen
geschäft wird ein tüchtiges Handmädchen und ein Lehrling gesucht. Adr. in der Exp. 85267

Verkäufarin.
Ein Mädchen, Israelitin, aus anständigem Hause, wird in einem Spezereigeschäft fort aufgenommen. Adr. in der Exp. 85268

Eine Weißwäscherin.
Puzantstalt, 8 Jahre bestehend, sichere Existenz, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 84944

Lehrlinge
werden in eine Tapezierwerkstätte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 85316

Norddeutsches
Fräulein, tüchtig, perfekt im Schneidern, sucht Stelle zu größeren Kindern auch für Provinz. Anträge unter „Sofort 338“ an die Exped. 85338

Ovadékképes
Füszeressegéd alkalmazást keres, esetleg üzletet elszámolásra. Czim a kiadóhivatalban. 85332

Gödöllő, elegantes, villenormiges Familienhaus,
6 große Zimmer, 2 Veranden, Nebenpiscinen, großer Garten, 1800 Kaffer Placraum, ganzlich eingedeckt, an einem der schönsten und gesundesten Punkte, für Sommer u. Winter angemessen massiv gebaut, ist wegen geänderter Familienverhältnisse als Jahreswohnung zu verkaufen, eventuell zu vermieihen. Agenten ausgeschloffen. Näheres Theresienring Nr. 20, 1. Stod. 10. 85281

Bewährte Lehrkraft
ertheilt Stunden in ungar., deutscher und französischer Sprache, in den Elementar- und Bürgerlehrgängen, ferner bietet selbe ausgezeichneten

Klavier-Unterricht.
Selbe wäre geneigt, auch gegen Mittagslohn in gut bürgerlicher Familie eine Stunde täglich zu geben. Beste Referenzen. Anträge unter „S. C.“ VI., Csengery-utca 72, 2. em. 15. 85277

Korrespondent gesucht
für Stunden zu einem ersten Klasse-Gymnasialschüler. Adr. in der Exp. 85054

Vámos és Bruszt
hatósági közvetítőknél a központi vásárcsarnokban azonnali belépésre alkalmazást nyer komptoirista, gyakornok és gyakorlati elárúító. 85276

Ein tüchtiges Bäcker-
ladenmädchen wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 85269

Spezerei-Agent,
tüchtiger, am Plage bestens eingeführt, wird gegen Fixum und Provision sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 85270

Gouvernante, tüchtige
Person, zu drei Mädchen gesucht, welche die Bürgerlehre besuchen und französische Sprache lernen. Nur für Nachmittag. Klavier bevorzugt. Offerte unter „Gouvernante 264“ an die Exped. 85264

Zum Kaiser-Einzug
sind auf der Kerepeserstraße, 1. Stod noch einige Fenster zu vermieihen. Näheres Nähe der Bahn, Ueberblick vom Ostbahnhof bis zum Ring. Kerepeserstrasse 88, Hotel Debreczin. 85272

Pénztárnoknő,
keresztény, 1000 frt övadékkal, szolid üzletbe kerestetik. Özvegyek vagy idősőbb lányok előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Örökös 275“ jelige alatt a kiadóhivatalba kérek. 85275

Sofort zu verkaufen
ein Schlafzimmer, Speisezimmer-einrichtung, Ottoman, Epitenvorhänge, Cymbal und bessere Delgemälde. Király-utca 99, 2. St. 16. 85130

Schwabenberger
Villa wird zu kaufen gesucht, mit 5-6 Zimmern, nöthigen Nebenpiscinen und hübschen Gartenanlagen. Offerte unter „M. R. F. 265“ an die Exp. 85265

Ich suche Hausfrau
für die Umgebung für mein Manufaktur-Natengeschäft per sofort. Briefe unter „M. J. 1897“ an die Expedition. 85266

2 schöne Petroleum-
hängelampen und ein schöner Wandspiegel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85319

Möbel.
Hochelegantes Schlafzimmer, Salontafeln, Salonspiegel, Bilder, Abreise halber billig zu verkaufen. Wesselényi-gasse 52, 1. St. 13, Cécé Vörösmartygasse. 85321

Junges Mädchen
wird für ein Köcher-Selbstwaarengeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 85323

Königl. ung. Staatsseifen-
bahren. 3. ad 22 C. ig. ért.

Rundmachung.
Stempelpflichtigkeit der Vollmachten, Cessionen und Anweisungen behufs Geldentmachung von Frachtversicherungsanträgen. In Folge dessen, in Einvernehmen mit Sr. Excellenz dem kön. ung. Finanzminister J. 68637, erlassenen Erlasses Sr. Excellenz des kön. ung. Handelsministers vom 26. Oktober 1896 J. 67360/IV. verständigen wir die interessierten Parteien, daß Frachtversicherungsanträge, welche nicht durch die unmittelbar berechtigten, sondern durch fremde Personen eingebracht werden, auf Grund von stempelpflichtigen Vollmachten, Cessionen und Anweisungen geltend gemacht werden können und sind dieselben mit den folgenden Stempeln zu versehen: a) die Vollmachten, laut Stempelgebührenarif, Tarifpost 71, mit dem Stempel von 50 fr.; b) die Cessionen, laut Stempelgebührenarif, Tarifpost 92, Punkt 1) dem Werthe des Entgelts entsprechend nach Scala 2; c) die Anweisungen (kaufmännische Benachrichtigungsschreiben) laut Stempelgebührenarif, Tarifpost 93, Punkt 2, a) Stala 1. Bei Fehlen oder mangelhafter Stempelung, oder wenn bei Cessionen in Rücksicht auf das angegebene Entgelt Verdacht aufstehen würde, werden die betreffenden Dokumente der zuständigen Finanzbehörde behufs weiteren Verfahrens übermittleit. Budapest, am 5. September 1897. Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen im Namen sämtlicher auf dem Gebiete der ungarischen Krone liegenden Eisenbahnen. 13109

Für die Empfangsfeier des deutschen Kaisers
sind 6 Cassenfenster, Andrassy-ut, nächst der Oper, zu vermieihen. Adr. in der Exp. 85329

Ein Zögling des
Rabbinerseminars, höhere Klasse, wünscht in Mittelschul- oder hebräischen Gegenständen Unterricht zu ertheilen. Ansprache bescheiden. Gest. Anträge sind unter „M. J. 108“ an die Exp. zu richten. 13108

Stellagen für
Damenkonfektionsgeschäft, sehr gut erhalten, stannend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85320

Lagerfässer,
9 Stück, 23 bis 30 Eimer, in sehr gutem Zustand, sind billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85322

Magyar tanító
(izraelita) vidékre négy gyermek mellé, a legidősebb 2. gymnazista, a legfiatalabb első elemibe jár. azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 85325

Glas- u. Porzellan-
geschäft, eines der besten Detailgeschäfte von Budapest, schön eingericht, ist wegen Familienangelegenheit fort zu verkaufen. Briefe unter „Glas II“ an die Expedition. 85296

Elegant möblirtes
Cassenzimmer, stänbig, auch 2 Fenster, sind Andrassystraße Nr. 38, Thür 5, in der Richtung des am 20. September erfolgenden feierlichen Einzuges preiswürdig zu vermieihen. 85299

Demoiselle
instruite et distinguée cherche leçons. On donnerait aussi une leçon pour le diner, dans bonne famille bourgeoise. Sous „Distinguee 200“ a l'expedition. 85292

Zwei englische dipl.
Lehrerinnen, direct aus London kommend, mit langjähriger Wirkungseignung, wünschen Stunden zu geben. Gest. Offerte unter „Matrie 317“ an die Exp. erditen. 85317

Für den 20. Sep-
tember sind auf dem schönsten Plage 1 Balkon u. 1 Fenster zu vermieihen, Adr. in der Exp. 85313

Bauleiter, Baugewer-
ner sucht Stelle. Anträge unter „Bauleiter 314“ an die Exp. 85314

Mit 5000 Gulden
wird ein Kompagnon zu einem vornehmen, lukrativen Unternehmen gesucht. Anträge unter „Wagner I“ an die Exp. 85312

Bethaus.
Wir beehren uns das p. t. Publikum zu dem vom Kantor Joel Beer Krieglcr aus Budapest in unserem Bethause 8. Bez., Baross-gasse 59 (Röszadvar), knapp am Josephsring, Freitag Abends, am 17. d. M., um halb 7 Uhr und Samstag, am 18. d. M., um halb 9 Uhr Früh, wie auch am ersten Tag um 5 Uhr Früh, abzuhaltenen gottesdienstlichen Vorträgen höflichst einzuladen. Die Intereimnehmer. 85318

Hotel Millennium,
Budapest, Csokonaygasse 10/a, in der Nähe des Volkstheaters, empfiehlt schöne große Monatzimmer von 20 fl. aufwärts. Tageszimmer von fl. 1.20 aufwärts. 85305

Konkurs.
An der Zalmudthoraschule der orth. israel. Kultusgemeinde zu Miava ist die Stelle eines Lehrers, ledigen Standes, der in תנך עם פירוש ודרוק und in der deutschen Sprachlehre gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, mit dem Jahresgehälte von 8. W. fl. 350-400, per

Ein gut erhaltenes
Damenrad, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „B. J. 341“ an die Exp. 85341

Magyar kir. államvasutak
üzletvezetősége Aradon. 20563/97. szám.

Pályázati hirdetmény.
Szolnok állomásonk területén előállítandó 2 altiszti lakóház, 2 kettős és 4 egyes melléképület létesítésére szükséges építési munkák végrehajtására nyilvános ajánlati tárgyalást hirdetünk. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Aradon az üzletvezetőség pályafentartási és építési osztályában és a szolnoki osztályomnököknél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1897. évi szeptember hó 25-én, déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőségnek Aradon. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a Szolnok állomáson létesítendő altiszti lakóházak előállítására.“ Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1897. évi szeptember hó 24-én déli 12 óráig 900 azaz kilencszáz o. 6. frt bánatpénzzel a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetőség gyűjtőpénztárába akár készpénzben, akár állami letétkre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzet árfolyam szerint számíthatnak, de növértéken felül számitásba nem vétetnek. Készpénzben letett bánatpénz után kamat nem követelhető. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Később érkező ajánlatok vagy pótajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térítvévényvel adandók fel. Arad, 1897. szeptember hóban. Az üzletvezetőség. 12979

Alavier-Professorin,
von der kön. ung. Landesmusikademie mit Auszeichnung diplomirt, verfügt über noch zwei freie Stunden, nur für distinguirte Familien. Reflektanten wollen ihre Adressen unter Chiffre „Aveo succés“ der Exp. zukommen lassen. 82829

Deutsches Fräulein,
das Klavier und Französisch perfekt unterrichtet, wird für eine Provinzstadt gesucht. Zu sprechen von 9-12 Uhr, Isabellagasse 44/a, 3. St. 13. 85303

Gyakornok
felvétetik kezdőfázissal azonnali belépésre, Gerő, hirdetési irodájába, Akácza-utca 4. 85304

Zongora, rövid
hires gyártmány, családi körülmények miatt eladó. Luther utca 1a, 1. em. 1. 13107

Ein tüchtiger
Komptoirist, der schon im Bureau einer Liqueur-Fabrik thätig war, wird per sofort acceptirt. Gehaltsansprüche bitte an Roth & Graus, Hunfalv, Zips, Liqueur-Fabrik zu richten. 13113

Zwei elektrische
Bogenlampen, komplet, in gutem Zustande, ein Cuslöfen 1 Meter hoch, billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 85331

Két első emeleti
kőszobában, a keleti pályaudvar közelében, a bevonuló úrnepélyhez kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 85294

Hausmeister und
Gewölbdiener, junges Ehepaar gesucht. Fix 770 fl. Kertész Armin, Hold-utca 5. sz. 85308

Königl. ung. Staatsseifen-
bahren-Direktion. Zahl ab 117.821/97 B. III. f. Die auf den in unseren Stationen Budapest-nyugati pályaudvar, Budapest dunaparti teher pályaudvar, in der in den Kommunal-Lagerhäusern befindlichen Expofitur in Budapest-Józsefváros, Budapest-Ferencváros und im Leopoldstädter Stadtbureau zur Aufgabe gelangenden Contingenzen haffenden Nachnahmen nach Eingang deren Anzahlung derzeit durch die Sammelkassa unserer donauflusseitigen Betriebsleitung besorgt wird, werden vom 1. Oktober l. J. angefangen durch die „ung. Estompte und Wechsel-Bank“ (Drothhegasse) mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich zwischen 9-1/2 Uhr Vormittags ausgehört werden. Solche Nachnahmen jedoch, deren ursprünglicher Betrag aus irgend einer Ursache hinabgemindert wurde, werden auch künftig nicht bei der überwähten Bank, sondern bei der Aufgabekassa der betreffenden Aufgabestation ausgehört werden. Budapest am 13. September 1897. 13001 Die Direktion.

Marie 14.
18-án érkezem, örömmel sietek, ha szabad, hozzád, csokol szerető hű férjed. 85344

Nagyobb fűszer-
üzlet, élénk munkás vidéken 65-70 frt napi árulással sürgösen igen olcsón eladó. Szükségeses 1500-2000 frtig Czim a kiadóhivatalban. 85333

Suche Dame,
gefehrteren Alters mit höherem Schulwissen, Handarbeitkenntnis, schönen Deutsch, über Nachmittags zu zwei größeren Mädchen. Offerte unter „Verlässlich 339“ an die Exp. erbeten. 85339

Korrespondent, nur
vorzügliche Kraft, ungar. und deutscher Stenograph bevorzugt. Anfangsgehalt 50 fl. Offerte unter „Sofort 334“ an die Exp. 85334

Möbl-Gelegenheits-
verkauf. Elegante Herrschafts- und bürgerliche Einrichtungen zu stannend billigen Preisen. IV., Egyetem-tér 5, 1. St. 13116

Schadchen mit Zu-
tritt in gute christl. Säuer, wollen ihre Adresse unter „S. P. J. 335“ an die Exp. abgeben. 85335

Zweirad, englischer
Stahl, kostete 280 fl., noch ganz neu, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 85340

M. kir. államvasutak.
122069/97 szh.

Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak igazgatósága az 1898. évb. és esetleg további két évben szükséges mintegy 370.0 métermázsas fenyező rongy, 230.0 métermázsas tisztogató rongy (vászomból), 2.0 métermázsas tisztogató rongy (finom vászomból), 20.0 métermázsas tisztogató rongy (pamutból) szállítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az ivenként 50 kros okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1897. évi október hó 5-ének déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy postán oda küldendők. Ugyanezen időpontig átadandók ugyanott a kötelező minőségű minták is. Bánatpénz gyanánt az ajánlat anyag értékének 5%, legkésőbb 1897. évi október hó 4-én, déli 12 óráig a m. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál leteendő. Szállításra nézve mérvadóak és kötelezők a 122.291/96 sz. általános szállítási feltételek és az ajánlatok alkalmával bemutatott minták minősége. Minden anyagból kötelező mintául két csomagban 1-1 kilogramm az ajánlat benyújtásakor be- küldendő. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módozatok az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségknél és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők. Ezen részletes módozatok lerírása az ajánlatot tenni szándékozókknak a fentnevezett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánságra postán megküldetik. Budapest, 1897. augusztus havában. Az igazgatóság. 12870

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ist recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 82471

Kommis,
Israelit, jung ausgebildet, der Mehl- und Fruchtbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird bei Wilhelm Feiner, Alsó-Kubin, zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind einzusenden. 13062

Ein Klavier-
professor, der sein Diplom am Wiener Konservatorium erhalten hat, erteilt Lektionen. Briefe in die Exped. unter „Gründliche Methode 316“ 85168

Bedeutender Verdienst
kann bei verhältnismäßig geringer Müheerhaltung von repräsentationsfähigen u. redegewandten Herren bei einer vornehmen Anstalt erzielt werden.

Vorkenntnisse nicht nötig.
Auskunft: IV., Gisellaplatz Nr. 2, II. St., Th. 19. (10-12 Uhr Vormittags.)

Dieselbst können sich auch **Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz** einen ansehnlichen Nebenverdienst verschaffen. Diesbezügliche Anfragen finden schriftliche Erledigung. 85190

Buchhalter und ein älterer u. zwei jüngere Kommis der Spezerer, Glas- und Porzellan-Branchen werden bei Stefan S. Drobac in Vukovar aufgenommen, wohn die Offerte und Zeugnisprotokolle mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 85192

Czokrász-üzlet, kitinó forgalmu helyen, haláleset miatt azonnal jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 85181

Lehrmädchen und Lehrstube werden in einer Posamenterie-Fabrik gegen Besoldung sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 85164

Wer erteilt Ge-heimnisse? Offerte unter „D. C. 100“ an die Exp. 85204

Maschinist oder Maschinenschlosser wird aufgenommen, mit slavischer Sprache bevorzugt. 8. Bezirk, Baross-utca Nr. 128, Delfabrit. 85195

Wegen Auflösung des Geschäftes werden **Delgemälde** alter Meister zu staunend billigen Preisen verkauft bei I. Weinberger, Andrassystrasse 21, Eingang Petöfingasse. 13092

Ganze Pension mit ganz separatem Gassenzimmer in der Leopoldstadt ist für zwei Herren zu vermieten. Adresse in der Expedition. 85243

Einweiss, frisch und rein, kauft jedes Quantum Julius Hofmeier, 9. Bez., Vágóhid-utca 10. 84978

Abolvirter-Handels-abwärtent, deutsch-ung. Stenograph, sucht Praktikantenstelle. Adr. in der Exp. 85050

Neue Möbel aus einer größeren Partie, darunter vierthürige engl. Kredenz mit Pfeiler, Divan mit Messingfüßen, ferner noch einige komplette, sehr feine Speise- und Schlafzimmer, so lange der Vorrath dauert zum Schätungspreise zu haben. Königsgasse 38, I. St. 12. 85229

Biliges Gelddar-lehen für Offiziere, Haus- und Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute und Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulation am 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt des Johann C. Geld, Palais Newyork. Sprechstunden zwischen 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Diszession verbürgt. 84393

„Agence Nationale“ Bureau f. Lehrkräfte Budapest, Batknergasse 16. Leiterin: K. Unger, staatlich geprüfte Lehrerin, empfiehlt und placirt gewissenhaft, mit oder ohne Sprach- und Musikkenntnissen **Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Dou-**nen, Französinen u. Engländerinnen. 13016

Holzwohle für Emballage und Tapezierer in verschiedenen Qualitäten, ferner **eine Partie Lotiser** Rohbauziegel weißer und rother Farbe, offerirt Rosenbaum Moröz, Budapest, 6. ker., Csengery-utca 58. szám. Telefon. 84992

Junge, deutsche Bonne zu 4 Kindern wird sofort aufgenommen. Fleisemann, Aladiegasse 14, 3. St. 84664

Verkäufer werden gesucht für einen billigen, lukrativen, leicht verkäuflichen Massenartikel während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Budapest gegen geringe Einlage Adr.: Gál Imre, Béla-utca 6. 85197

Tüchtige Komptoi-rist mit guter Handschrift wird per sofort oder 15. Oktober a. c. acceptirt. Solche, die der kroatischen Sprache mächtig sind und schon in Gemischtwaarenhandlungen thätig waren, werden bevorzugt. Offerte an Brüder Frank, Tovarnik, Bahnstation, Slavonien. 13097

Kundmachung. הכנסת בית המדרש Königsgasse Nr. 47, wird nächsten Samstag Herr David Hülp ז"ל aus Hegyalja-Nád um 5 1/2 Uhr מקבל שבת sein, Sonntag, den ersten Tage סלידת um 4 Uhr Morgens vorbeten und an den hohen Feiertagen die מוספים mit 6 geschnittenen משוררים vortragen. הכנסת בית המדרש Wesselényigasse 9, Frachtsalon mit separaten Etagen, wird Herr Kantor Jungreis מוספים מוספים וכל עם משוררים mit 6 geschnittenen משוררים vortragen. Hunyadi-ter 3 wird der sehr beliebte Herr Ginn, Oberkantor aus Sziszka בעל מוספים fungiren. 85257

Gesucht wird ein Erzieher, der 2 Bürgerklassen gemacht hat und רשוי und חרוט unterrichten kann, zu 7 Kindern. Gehalt 100 fl. und freie Station, eventuell 120 fl. Offerte bis 19. d. an Moriz Salzer, Alsó-Kamenitz, Kom. Post Bistriesény, Budapest, Süß-utca 6. 13114

Seltene Gelegenheit für Juweliere, Uhrmacher und Privatparteien. Aus dem bestandenen Albert Ellinger'schen Juwelen- und Uhrengeschäfte werden um jeden annehmbaren Preis die vorhandenen Waaren en gros, en partie und auch en detail verkauft. Eventuell wird auch an gut situierte Parteien gegen günstige Zahlungsbedingungen abgegeben. Verfaßzettel aus dem kön. Ante kauft ich. **Ellinger Albert,** Nagymező-utca 21, III. em.

Buchhalter, tüchtige Kraft, stinker Korrespondent, sucht Abendbeschäftigung. Adr. in der Exped. 85242

Kaffeehaus, mit nachweisbaren fl. 6500 reinem Einkommen, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Gefällige Anträge unter Chiffre „R. M. 500“ an die Exp. 85227

Bescheidenes Mäd-chen, der ung. Sprache mächtig, zu einem 4-jährigen Knaben aufs Land aufzunehmen gesucht. Solche, die der französischen Sprache mächtig, bevorzugt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „M. N. 120“ an die Exp. zu richten. 13082

Ich suche zum Ein-tritte per 1. Oktober 1 Kommiss der Eisen- und Spenerbranche, im Alter von 17 bis 19 Jahren, der der 3 Landessprachen mächtig ist. Gehalt nach Verwendbarkeit. Adolf Grünhut, Malaezka. 13083

Erzieher, Israelit, ledig, der vier Knaben aller Klassen der Volksschule in ungarischer, deutscher Sprache und Religion zu unterrichten und deren Erziehung zu leiten hätte, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt fl. 180 für ein Jahr und freie Station ohne Wäsche. Mit Schul- und Bildungszeugnissen belegte Offerte sind an Armin Weisz, Lukawica, Post Lisko (Galizien) zu richten. 13081

Tüchtiger Journalist als Mitarbeiter eines Provinz-Tageblattes ersten Ranges, (deutsch) gesucht. Ungarische Sprache unerlässlich. Offerte unter „Journalist“ an die Exp. 13071

Eng., deutsche, französische vorzüglichst empfohlene **dipl. Lehrerin** erteilt verantwortlichen Unterricht in Elementar- und Bürgerchulgegenständen. Gef. Anträge sind unter „M. S. 50“ an die Exp. erbeten. 85166

Junger Mann aus gutem Hause sucht Stellung zum sofortigen Eintritt, selber war 3 1/2 Jahre Beamter bei einer Dampfzäge. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Anträge unter „Fleisig 45“ an die Exp. 85048

Provisions-Rei-sende welche seine Privatstunden besuchen, können einen Artikel mitnehmen. Offerte mit Referenzen unter „M. R. 150“ an die Annoncen-Expedition J. Blockner, Budapest, Süß-utca 6. 13114

Korrespondent (hegedü is) ajánlkozik jelesen érettségizett első éves bölcsész, elemi- vagy középiskolai tanulóknak mellé. Czim a kiadóban. 13066

Gärtner, der in allen Fächern der Gärtnerkunst gut bewandert ist, absolvierte mit Vorzug das Prager pomologische Lehr-Institut, verheiratet, kinderlos, spricht deutsch, böhmisch und ungarisch, sucht Stelle. Offerte erbeten unter „J. R. 157“ an die Exped. 85157

2-3 uriember kitinó házikosztot kaphat intelligens családnál a Kalvin-ter közeleiben. Czim a kiadóhivatalban. 85202

Hausmeister für ein kleines Parterrehaus gesucht, wo außer Wohnung kein Nebenverdienst. Brauer bevorzugt. Adr. unter „Hausmeister R. N.“ an die Exp. 85196

Könyvelő líkőgyárban felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 84963

1 Agent, 1 Zuktassant, in der Liquorbranche vertritt, finden mit gutem Gehalte für erstes Haus sofort Anstellung. Adr. in der Exp. 84409

Französische Bonne zu drei die Schule besuchenden Kindern von einer distinguirten Familie in eine der größten Provinzstädte Ungarns sofort gesucht. Adr. in der Exp. 13070

Bei Compound-Lokomobilen und Sägewerken erfahrener Maschinist für ein oberungarisches Sägewerk zu belägigen Eintritt gesucht. Offerte unter „B. P. 073“ an die Exp. 85073

English lady mit perfektem Französisch sucht Stunden. Anträge erbeten unter „Victoria 174“ an die Exp. 85174

Großes Gassen-Kellermagazin, billig, per 1. November zu vermieten. Näheres 7. Bez., Hárska-utca 59 B einige Schritte von der Königs-gasse, beim Hausbesorger. 85125

Beamter einer hiesigen Aktien-Gesellschaft sucht ab 4 Uhr Nachmittags-Beschäftigung. Gef. Anträge unter „Fleisig 126“ an die Exped. erbeten. 85126

Motore sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85581

Möbel-Gelegenheits-Käufe. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, werden um jeden annehmbaren Preis, auch gegen Ratenzahlungen, verkauft. Budapest, Große Feldgasse Nr. 25. 84745

Eine mehr als 40 Jahre bestehende Geislererei im 3. Bez., billiger Zins, ist wegen Alterschwäche sofort zu übergeben. Adresse in der Exped. 85063

Praktikant findet gegen Bezahlung in einem Bureau Aufnahme. Offerte unter „K. 087“ an die Exp. 85087

Komptoirist mit schöner Handschrift, stinker Redner, der einfachen u. doppelten Buchführung als auch der Korrespondenz mächtig, sucht per 1. Oktober Stellung. Anträge unter „Emfig 104“ an die Exp. 13104

Kaffeehaus, mit Milchverkauf verbunden, eines der ältesten und besten, Geschäfte der Hauptstadt, billiger Zins, mit schöner Wohnung, ist wegen Sterbefalls des Eigentümers sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 84367

Möbel. Wer die Absicht hat, gute und schöne Möbel zu kaufen, dem wird bekanntgegeben, daß wunderhübsche Barock, englische, altdeutsche und mehrere wunderschöne Salongarnituren um sehr billigen Preis zu haben sind. Außerdem echte Delgemälde, Lampen, Uhren, Nähmaschinen, Gaslüster, elektrische Lampen, Teppich-Divan, persische Teppiche u. Andrassy-ut 56, I. St. Thür 8. 84086

Kellerwerkstätte, sehr licht, zu vermieten per sofort Akácza-utca 57. 84529

Klavierlehrerin, Wiener Konservatoristin, die in sehr vornehmen Häusern mit bestem Erfolg unterrichtet, hätte noch einige Stunden frei. Unterrichtssprache ungarisch, deutsch, französisch. Sprechstunde 11-12, Nachmittags von 5 Uhr aufwärts. Elisabethring 27, 3. St. 10. 85297

Kurzes Klavier, von weltberühmtem Meister, Clodenton, Fingerrahmen, ist um jeden Preis zu verkaufen. Szondygasse 37/a, 2. St. 10. 85315

Társul lépnék sürgősen 2-3000 forint kövel egy nagyobb szabású jó bőruzőlethez. Ajánlatot „G. 500“ alatt a kiadóba körek. 85335

Möbel. Barock-Speisezimmer beim Tischlermeister Horovitz Bertalan um jeden Preis zu verkaufen. Gyár-utca 11. 85330

Flotte Remington-Maschinenschreiberin, die deutsch stenographirt, ungarisch u. deutsch orthographisch schreibt, findet bei gutem Gehalte sofortige Anstellung. Schriftliche Offerte unter „Tüchtig 283“ an die Exp. 85283

Komptoirpraktikant aus anständiger Familie findet mit Anfangsgehalt sofortige Aufnahme bei M. Muskálth, Altgasse 11. 85289

Norddeutsches Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Stellung zu Kindern. Gef. Anträge unter „M. S. 1000“ an die Exp. 85284

Monatswagen auch für die bevorstehenden Festtage billig zu vergeben. Ebendieselbst Wagen sammt 1 Pferd und Geschirr zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85286

Okleveles ovónó, ki az országos ovóképezdében mint bennlakó növendék nyert kiképeztetést és évek óta sikerrel tanított, keres órákat elemi iskola tantárgyakra vagy fél napokat. Leveleket „Siker 262“ jelige alatt a kiadóba. 85262

Damen-Fahrrad ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 85293

Ein Fräulein (38r.), die perfekt die Elementarlassen unterrichten kann, wird zu 2 Kindern sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 13111

Hübsches Fräulein das bei ihren Eltern wohnt, ehrlich, verlässlich, mit kleiner Kaution, als Verkäuferin gesucht. Auskunft Vasvári Pál-utca 9, I. St. 10. Nur Nachmittags. 85301

Ein Balkon und 6 Fenster am 1. St., Theresienring 54, sind für den 20. im Ganzen wie auch Einzel zu vermieten. Näheres Theresienring 52, im Niedereschloß. 85288

Une bonne française est cherchée auprès d'une petite fille de cinq ans. S'adresser par écrit à l'expédition de ce journal sous „Simple et modeste 282“. 85282

Diplomirte Lehrerin unterrichtet in Elementar- u. Bürgerchulgegenständen, hat noch Stunden frei. Anträge unter „Bewährt 300“ an die Exp. 85300

„R. C. 200“. Heute muß ich abreisen. Samstag wird p. r. sein. Sonntag bin ich wieder hier und bitte Nachrichten. Viele grüße. e. i. 85287

Total, eingereicht für Beihaus מדינת ישראל ist zu übergeben. Adr. in der Exp. 85302

Komptoirist oder Komptoiristin, perfekt im Ung. u. Deutschen, wird sofort aufgenommen. Ausführliche Offerte in beiden Sprachen unter Chiffre „C. B. 278“ an die Exp. 85278

Jó bizonyítvá-nyokkal rendelkező VII. gimnazista (izr.) vidékre novélőnek ajánlkozik. Czim a kiadóban. 85263.

Tüchtige Agenten für Flascheneingeschäft werden gegen Stum und Provision aufgenommen. Adr. in der Exp. 85279

Spezereigeschäft in der intelligentesten und besten Provinzstadt. Näherlich 30.000 fl. Detailverehr, ist wegen Sterbefalls des Eigentümers mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäfts-Kauf- und Verkauf-Agentur in Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 84370

Deutsche Steno-graphie wünscht ein Komptoirist zu erlernen. Gef. Anträge unter „M. N. 280“ an die Exp. 85280

Italienerin, spricht auch Französisch, erteilt Konversationsstunden, geht auch zu Kindern als Erzieherin. Briefe unter „Romera 70“ an die Exp. 85281

Ein hiesiges Getreide-Kommissionsgeschäft sucht einen tüchtigen Praktikanten. Offerte unter „D. N. 2. 11“ an die Exp. 85290

Violin-Unterricht. Adresse in der Expedition. 85291

Bronze-Lüster, 3-5armig, für Gasbeleuchtung, gebraucht, mit Zug, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. W. 295“ an die Exp. bis 20. d. 85295

Salonje-Wagen, gut erhalten, event. sammt Pferd und Geschirre, zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 85298

Zwei anständige Männer, welche Sade tragen können, finden Beschäftigung bei Ij. Szerenes József, Erdäpfelhändler in der Centralmarktstraße. Lohn 8 fl. wöchentlich. 85260

Sanzj. H
D
öffentl
befehl
diesjäh
abgesch
wohl w
Armeeb
zu nehm
nicht nu
Mannl
Stellen
Arme
allerhöch
hat. N
Faktors
vollkomm
Ehre de
ren Ang
eine vol
lichen D
rungsber
gegen d
M
jesät au
hin. E
nung vo
bezeichn
archie u
wichtige
ihr gen
Ineinan
Staatsg
reich-
die Aug
Staaten
eben d
gehören
des An
zu biete
D
D
Schlach
mit ein
jektile
traf au
Erfola
hinjiele
bezeich
Saison
Proverb
geworde
D
Autor
gleich.
„Ehne
geistvoll
klassirun
házy ist
falle u
„Bohen
er nach
ten den
minnen
verdien
daß wi
müssen,
Tempel
tes Ert
gen im
verschied
Flaube
den bef
lung na
die Gef
Feuille
auf Loc